Heimatbrief 2015

Impressionen 2015

50 Jahre evangelischer Kindergarten Zachäus

22 Jahre Egehaddel

20 Jahre Treffpunkt

SCHILTACH
IM SCHWARZWALD

Liebe Schiltacherinnen und Schiltacher in aller Welt,

ich darf Ihnen mit dem Heimatbrief 2015 von erfreulichen Entwicklungen aus Ihrer Heimatstadt berichten. Schiltach hat natürlich auch Asylbewerber erhalten und erfüllt „seine" Quote innerhalb des Landkreises Rottweil. Es sind überwiegend Familien, die zu einem großen Teil im Ebersbach untergebracht sind. In Schiltach hat sich ein sehr engagiertes Netzwerk gebildet, das sich in vorbildlicher Weise um die Flüchtlinge kümmert. Dies ist ein leuchtendes Beispiel für gelebte Mitmenschlichkeit.

Auch das Dienstleistungszentrum füllt sich immer mehr. Neben den Psychotherapeuten werden Anfang März dort auch eine Gynäkologin und ein Urologe als Nebenstelle praktizieren und ein Neurologe mit einem ganzen Praxissitz.

Beim Ausbau des Abwassernetzes im Außenbereich haben wir einen Großteil der Höfe angeschlossen, ebenso haben 90 % der Außenbereichsstraßen einen neuen Überzug erhalten. Dieses Jahr wollen wir auch noch die Umgehungsstraße Schloßberg bauen. Dies ist für die Anlieger am Schloßberg und an der Steige und die Bewohner des Hinteren Städtles ein echter Quantensprung in Sachen Wohnqualität.

Der Hochwasserschutz entlang der Kinzig ist weitestgehend abgeschlossen und hat manches Lob erhalten. Im Jahr 2016 wird nun der sensible Bereich entlang der Schiltach folgen. Ohne diesen Hochwasserschutz wären Um- und Neubauten kaum mehr zu realisieren gewesen.

Für mich besonders wichtig ist, dass auch die Stimmung in der Bevölkerung und den Vereinen positiv ist und das tolle und friedliche Stadtfest hat hierfür wieder beredtes Zeugnis für eine funktionierende und engagierte Bürgerschaft abgelegt.

Ich bedanke mich bei allen, die jedes Jahr zum Gelingen der vielen Projekte beitragen und wünsche Ihnen allen ein erfolgreiches Jahr 2016.

Ihr

Thomas Haas
Bürgermeister

Silvesteransprache des Bürgermeisters

Meine lieben Schiltacherinnen und Schiltacher, liebe Bürger aus Lehengericht, verehrte Gäste aus Nah und Fern,

es ist mir eine Freude, Sie auch im scheidenden Jahr 2015 beim traditionellen Silvesterzug begrüßen zu dürfen. Ich freue mich, dass Sie heute gekommen sind und so eine fast 200-jährige Tradition lebendig halten. Gerade heute ist es wichtig Traditionen zu pflegen, denn sie erwachsen aus unserem eigenen Wertekanon. In einer Zeit des Wandels und vieler Einschnitte sind stabile Werte in einer Gesellschaft von besonderer Bedeutung.

Das Jahr 2015 ist für mich in vielerlei Hinsicht ein Jahr der Zäsuren. Es sind Veränderungen, die vielleicht nicht so offensichtlich sind wie die Energiewende und doch könnten sie unsere Gesellschaft in Deutschland mehr und grundlegender verändern als viele Entwicklungen in den vergangenen Jahren. Man könnte die Veränderungen auch als Prüfsteine für unsere derzeitige Gesellschaft begreifen. Ich möchte hier nur kurz vier Punkte anreißen: Die Themen Griechenland und EU insgesamt werden in der medialen Wahrnehmung von der Flüchtlingsthematik völlig überlagert. An der Situation innerhalb der EU hat sich trotzdem nichts geändert und ich sehe die Europäische Union an einem Scheideweg: Die Finanzbeziehungen – insbesondere bei einem Krisenfall – wie Griechenland – sind weiter ungeklärt. Hier haben die Regierungen noch kein tragfähiges Konzept für die Zukunft gefunden; das Gleiche gilt für die Flüchtlingsthematik. Bei beiden Themen wird Deutschland allein die Lösung nicht sein können. Ein Ausstieg aus der EU verbietet sich aber als Exportnation Nummer 1, außerdem sehe ich die EU auch als Grundlage für unseren 70-jährigen Frieden in Europa und dieser Friede ist unbezahlbar.

Putin und die Ukraine sind genauso wie die EU in den Hintergrund der Berichterstattung getreten. Wenn man die Geschehnisse verfolgt, stellt sich unwillkürlich die Frage: Kehrt der Kalte Krieg zurück? Putin ist sicher brandgefährlich und unberechenbar. Eine Appeasement-Politik hat schon in der Vergangenheit nicht zum gewünschten Erfolg geführt. Die westliche Welt wird nicht umhin kommen hier klare Grenzen aufzuzeigen, andererseits steht uns Russland allein schon hinsichtlich der geopolitischen Lage nahe. Hier den richtigen Weg zu finden ist sicher nicht einfach; es wird unseren, den Platz Deutschlands, in der Weltgemeinschaft nachhaltig beeinflussen.

Mit den beiden Anschlägen in Frankreich ist der Terror sehr nahe gekommen. Die verstärkten Auslandseinsätze der Bundeswehr werden Deutschland mehr in den Fokus von Terroristen rücken. Der Terrorismus kann allenfalls eingedämmt werden. Wir werden daher mit dem Terrorismus trotz aller notwendigen und sinnvollen Gegenmaßnahmen ein Stück weit leben müssen, wie mit dem Wetter oder den Opfern im Straßenverkehr. Wir dürfen uns jedoch in unserem öffentlichen und privaten Leben möglichst wenig davon beeinflussen lassen, ansonsten hätten die Terroristen ihr Ziel erreicht.

Das Flüchtlingsthema ist derzeit präsent wie kein anderes und das zu Recht. Alle relativierenden Vergleiche mit der Vergangenheit hinken. Die Flüchtlingswelle in den 1990er Jahren hatte bei weitem nicht die Ausmaße und beim Zuzug von Russlanddeutschen, bei der Aufnahme von Vertriebenen und beim Zuzug nach dem Mauerfall handelte es sich immer um Menschen, die einen ähnlichen kulturellen Hintergrund hatten.

Dies haben auch die Pegida-Anhänger in Leipzig instinktiv begriffen, wenn sie Weihnachtslieder als Inbegriff deutscher Kultur singen. Der Treppenwitz dabei ist nur, dass eben diese Lieder von Hilfsbereitschaft und Toleranz handeln, welche die Pegida verweigert.

Deutschland kann und muss Flüchtlinge aufnehmen. Aufgrund seiner Größe und Wirtschaftskraft können wir auch mehr Flüchtlinge aufnehmen als andere Länder in der EU. Aber dieses planlose „wir schaffen das", dieses Handeln, das die Flüchtlinge in ihren Heimatländern geradezu auffordert sich auf den Weg zu machen, das kann ich nicht nachvollziehen. Ich kann es nicht nur nicht nachvollziehen, sondern ich halte es für völlig falsch. Ich halte es für falsch, weil Deutschland allein nicht den Großteil der Flüchtlinge aufnehmen kann. Ich halte es für falsch, weil andere Länder dies zum Anlass nehmen werden, sich noch mehr hinter Stacheldraht und Zäunen einzuigeln.

Ich halte es für falsch, weil allzu offensichtlich unrichtig argumentiert wird. Z. B.: Wir brauchen die Flüchtlinge für den Arbeitsmarkt, gleichzeitig geht das Arbeitsamt davon aus, dass auch mittelfristig nur ein geringer Prozentsatz in unseren Arbeitsmarkt integrierbar ist. Und ich halte es vor allem für falsch, da dieser ungeregelte Zuzug bei den nächsten Wahlen zu einem empfindlichen Rechtsruck führen wird.

Die Regierung ist in der Pflicht, einen zahlenmäßigen Zielkorridor für den Zuzug zu definieren. Dies kann über das Dubliner Abkommen auch entsprechend gesteuert werden. Die Regierung muss das Heft in die Hand nehmen, sie muss endlich den Eindruck vermitteln handeln zu wollen, schnelle Verfahren, schnelle konsequente Registrierung, ggf. schnelle konsequente Abschiebung durchzuführen und ich bin überzeugt, dass dann ein Großteil der Deutschen die Asylpolitik auch akzeptieren wird.

Meine lieben Schiltacherinnen und Schiltacher, damit sind wir auch schon in unserem Städtle angekommen. Es leben rd. 40 Menschen aus verschiedenen Nationen hier bei uns in der Flüchtlingsunterkunft im Ebersbach. Schiltach hat damit im Moment seinen prozentualen Anteil im Landkreis erfüllt. Die steigenden Zahlen im Landkreis, dem Land und Bund machen es jedoch erforderlich, dass wir eine weitere Sammelunterkunft für die „Erstunterbringung" zur Verfügung stellen müssen.

Die Anforderungen werden jedoch über die Bereitstellung von Sammelunterkünften weiter wachsen. Nach der Anerkennung oder einer gewissen Aufenthaltsdauer müssen wir in Schiltach diese Mitmenschen außerhalb von Sammelunterkünften unterbringen. Dies wird aller Voraussicht nach mittelfristig eine große Nachfrage nach Wohnraum auslösen und das nicht nur in Schiltach. Dies ist für Besitzer von leerstehendem Wohnraum oder Investoren eine große Chance.

Ich sehe trotz aller wirtschaftlichen Belastungen für unsere Gesellschaft auch Chancen im Zusammenleben mit den Immigranten und fremden Kulturen. Manches unserer vermeintlichen Probleme relativiert sich angesichts der Schicksale dieser Menschen und der Kontakt mit anderen Lebenswelten bietet die Chance unsere Erfahrungswelt, unser gewohntes, vielleicht eingefahrenes Leben auf den Prüfstand zu stellen und uns weiter zu

entwickeln. Ich denke und hoffe, dass die unglaublich vielen ehrenamtlichen Helfer ihr Engagement auch als persönliche Bereicherung sehen können. Die Hilfsbereitschaft unserer Schiltacher Bevölkerung gegenüber den neuen Mitbürgern ist wirklich gewaltig. Die öffentliche Hand könnte dies auch nicht nur annähernd leisten.

Ich bedanke mich ganz herzlich im Namen der Stadt und der Bürgerschaft bei allen, die im Netzwerk Flüchtlingshilfe tätig sind. Ihre Arbeit ist gelebtes Christentum. Eine wirkliche Weiterentwicklung findet in den vergangenen Jahren auch im Bereich der Kinderbetreuung statt. Lange Zeit galt bei uns die Mutter, die zu Hause die Kinder betreut, als Idealvorstellung. Die Welt hat sich verändert, die Frauen sind gut ausgebildet, motiviert und befähigt am Erwerbsleben teilzuhaben, es gibt viele Alleinerziehende und Paare, die arbeiten müssen oder es einfach wollen. Auch hier findet ein Paradigmenwechsel statt.

Wir in Schiltach haben in den vergangenen Jahren zusammen mit den Kirchengemeinden das Angebot konsequent erweitert. Durch die neuen Angebote hat sich der Zuschussbedarf inzwischen auf rund 650.000,– Euro pro Jahr erhöht. Die Nachfrage zeigt jedoch, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben. Unsere Kindergärten und Krippen sind fast voll, insbesondere deshalb, weil die verlängerten Öffnungszeiten u. Ganztagesbetreuungen deutlich mehr Kapazität benötigen. Hier werden wir das Angebot weiter ausbauen müssen. Mit der Förderung des Bauernhofkindergartens haben wir unser Angebot auch inhaltlich erweitert.

Eine Kombination von Wald-, Bauern- u. normalem Kindergarten zeigt die Vielfalt unseres pädagogischen Konzepts. Ich freue mich, dass wir den Eltern unterschiedliche Angebote machen können und so den verschiedenen Lebenssituationen gerecht werden. So kann auch die Verwirklichung unterschiedlicher Wertvorstellungen realisiert werden.

Mit den Betreuungszeiten im Kindergarten ist es schon seit Jahren möglich, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. Die Probleme fingen dann mit der Einschulung an. Durch das Engagement von Herrn Rektor Langenbacher und der Lehrerschaft und durch die Bereitschaft des Gemeinderates, die zusätzlichen Kosten zu übernehmen, können wir nun die Ganztagesschule einführen. Damit ist nicht nur die zeitliche Unterbringung gesichert, sondern die Ganztagesschule ist in Sachen Qualität ein echter Quantensprung nach vorne. Die Kinder haben nicht nur die Möglichkeit nach der Schule zu essen. Die Hausaufgabenbetreuung findet unter der qualifizierten Aufsicht der Lehrer statt und danach werden die Kinder auch sportlich und musisch gefördert. Die frei werdende ehemalige Hauptschule und die naheliegenden Sportanlagen bieten hierfür das ideale Umfeld. Am Hauptschulgebäude werden noch einige bauliche Veränderungen notwendig, z. B. müssen wir die sanitären Anlagen dem jüngeren und damit kleineren Publikum angleichen, auch der Einbau einer Mensa und die Umgestaltung des Physiksaals zu einem Bewegungsraum wird notwendig.

Und es gibt auch für den Gesangverein – der den Silvesterzug immer so schön mitgestaltet - eine gute Nachricht: Der Musiksaal kommt wieder in das Erdgeschoss. Die Ganztagesschule und das breite Angebot der verschiedenen Kindergärten sind für mich wichtige Bestandteile für ein zukunftsfähiges und modernes Schiltach. Ein Meilenstein für die Zukunftsfähigkeit unseres Städtles ist auch das Dienstleistungszentrum. Aus der Idee einer wohnortnahen ärztlichen Versorgung der Schiltacher Bevölkerung und der Ersteigerung des ehemaligen Möbelhauses heraus geboren, hat es sich gut entwickelt. Wenn man die Schwierigkeiten landauf, landab verfolgt, war es sicher ein Wagnis dieses Projekt so anzugehen. Einen guten Anteil an der ärztlichen Belegung hat Herr Dr. Hadjio, der uns mit seinen Kontakten und seinem Netzwerk sehr unterstützt. Noch im ersten Quartal werden die Fachärzte für Gynäkologie, Urologie und Neurologie einziehen. Mit dem letzten Bauabschnitt werden dann eine Zahnarzt- und Ergotherapiepraxis verwirklicht. Mit dem Einzug einer Steuerberaterpraxis ist das Dienstleistungszentrum somit bis auf den letzten Quadratmeter belegt.

Kommen wir zu einem anderen wichtigen Bereich der Infrastruktur. Der Landkreis wird bis Ende 2017 das überregionale Glasfasernetz, ein sogenanntes back-bone-Netz, ausbauen. Damit werden alle Kabelverteiler mit einem Glasfaserkabel angefahren. Der weitere Ausbau ist Sache der Gemeinden. Wir haben deshalb eine Ausbauplanung vergeben, so dass bei jeder Straßenbaumaßnahme Leerrohre so verlegt werden, dass mit dem Glasfaserkabel langfristig jedes Haus versorgt werden kann. Nur dieser sogenannte FTH-Ausbau – fiber to home – macht nach den derzeitigen Erkenntnissen langfristig Sinn. Mit der Planung ist dann der Grundstein für eine elementare Verbesserung der Infrastruktur gelegt.

Die Anwohner der Schloßbergstraße und im Hinteren Städtle werden den Bau der Umgehungsstraße sicher auch als Meilenstein für ihre Wohnqualität empfinden. Derzeit laufen die Vorbereitungen für die Ausschreibungen, so dass im April 2016 mit dem Bau begonnen werden kann und ich gehe davon aus, dass in einem Jahr auf der Höhe unserer Kriegsgräbergedenkstätte abgeschrankt werden kann und die Zeiten des Durchgangsverkehrs in unserer Altstadt passé sind.

Die Investitionen in den Hochwasserschutz stellen sicher keine Zäsur dar, bringen aber doch eine wesentliche Aufwertung des Schutzes. Kaum ein Projekt wurde so intensiv im Gemeinderat und in der Öffentlichkeit diskutiert. Ich denke, es hat sich gelohnt, denn die Rückmeldungen über den jetzt erfolgten Bauabschnitt an der Kinzig und im Gerberviertel sind positiv. Ich hoffe, dass sich dies bei der Schiltach ähnlich verhält.

Die ersten Erfahrungen zeigen aber auch, dass es richtig war, nicht allzu viele mobile Elemente einzuplanen. Der Aufbau dieser mobilen Einheiten wird sich noch schwieriger gestalten als angenommen, da wir gerade beim Schutz einzelner Häuser gar nicht so leicht an die Schutzeinrichtungen herankommen. Nachdem wir zum Teil nur sehr wenig Vorlaufzeit zum Aufbau der Elemente haben, wird es notwendig sein, bei entsprechenden Wetterprognosen einen Teil der Elemente bereits im Vorfeld aufzubauen. Dies wird die Feuerwehr und den Bauhof zusätzlich belasten. Um dies vertretbar auszutarieren, werden intensive, von außen geleitete und unterstützte Planungen notwendig, um einen entsprechenden Einsatzplan zu erstellen.

Nachdem ich vorher über verbesserte Betreuung von Kindern gesprochen habe, möchte ich jetzt auch noch die Projekte im Seniorenbereich thematisieren. Die Nachbarschaftshilfe ist als weiteres Angebot unter der Regie der Sozialgemeinschaft im kleinen Stil bereits angelaufen. Nach der Fasnet wird ein entsprechender Kurs für Interessierte angeboten. Ich hoffe auf eine gute Beteiligung, damit die Nachbarschaftshilfe ausgebaut werden kann. Dies ist im Moment der letzte Baustein für ein umfassendes Angebot für unsere älter werdende Bevölkerung. Zusammen mit dem Essen auf Rädern und der Sozialstation sind dann alle Voraussetzungen gegeben, damit ältere Bürger möglichst lange in den eigenen vier Wänden bleiben können, sofern sie das wünschen.

Auch auf einem völlig anderen Gebiet soll nächstes Jahr der Startschuss erfolgen. Im Haushalt 2016 sind Mittel für die Bauarbeiten des ersten Bauabschnitts „Vor Leubach" vorgesehen. Andernorts würde diese Fläche eher nicht als Gewerbefläche erschlossen. Aber Schiltach verfügt praktisch über keine Gewerbeflächen mehr, hat aber trotzdem immer wieder Anfragen von kleineren Gewerbebetrieben. Ich denke, für dieses Klientel ist „Vor Leubach" durchaus eine Möglichkeit, sich in Schiltach im Umfeld großer erfolgreicher Unternehmen niederzulassen.

Es ist nicht selbstverständlich, dass die großen Unternehmen am Standort Schiltach festhalten. Und es ist auch nicht selbstverständlich, dass wir mit den Firmen eine angenehme und fruchtbare Zusammenarbeit pflegen können. Ich darf mich deshalb an dieser Stelle insbesondere bei den Unternehmensleitungen und Inhabern herzlich für die Zusammenarbeit und die Standorttreue bedanken. Dank dieser Unternehmen ist Schiltach finanziell sehr gut ausgestattet. Wir könnten daher auch in den kommenden Jahren aus monetärer Sicht mehr Projekte finanzieren, als wir mit dem vorhandenen Personal umsetzen können.

Für mich wird es daher auch in Zukunft zwei Handlungsmaximen geben: Wir müssen möglichst Projekte vermeiden, die hohe, ungedeckte Folgekosten nach sich ziehen und wir müssen uns trotz der finanziellen Möglichkeiten unserer Größe und Bedeutung bewusst bleiben. Der Aufreger „Bahnübergang" zum Schluss: Wir hatten mit der Bahn verschiedentlich Kontakt, Gespräche geführt, verbesserte Varianten vorgelegt, Volker Kauder persönlich hat sich eingeschaltet... allein die Bahn ist bisher unnachgiebig geblieben und es stellt sich für mich die Frage, ob die Bahn überhaupt an einer gütlichen Lösung interessiert ist. Es wird im Januar nun kurz vor dem Gerichtstermin nochmals einen Gütetermin geben.

Meine lieben Zuhörer, im ablaufenden Jahr wurden nicht nur viele Projekte umgesetzt und vorangetrieben, es war auch wieder gespickt mit Veranstaltungen. Ich darf hier vor allem an das Stadtfest erinnern, das ein voller Erfolg war und ohne Probleme über die Bühne ging. Die Polizei hat hier unsere Vereine sehr gelobt, welche die Anforderungen wieder perfekt umgesetzt haben. Es gab aber auch viele kulturelle Höhepunkte: Schiltach wurde Fairtrade-Stadt, Ministerpräsident Kretschmann war unlängst in Schiltach, wir hatten eine Veranstaltung der Fachwerktriennale hier und die Kirchen und Vereine begleiten diese parallel mit eigenen Terminen.

Viele dieser Veranstaltungen, die unsere Gemeinschaft so bereichern, wären ohne den Einsatz von Ehrenamtlichen nicht möglich. Allen herzlichen Dank, die im kulturellen Bereich für Angebote sorgen. Auch in der Kinder- und Jugendarbeit könnte nur ein Bruchteil stattfinden, wenn es nicht sehr viele ehrenamtliche Helfer gäbe, die sich der Kinder und Jugendlichen annähmen. Dies ist eine ganz wichtige Investition in die Zukunft unserer Gesellschaft. Einen ganz herzlichen Dank all denjenigen, die sich dieser Aufgabe verschrieben haben. Aber auch im Bereich unserer älteren Mitbürger im Treffpunkt, im Gottlob-Freithaler-Haus, in der Hospizgruppe, in der offenen Seniorenarbeit werden viele ehrenamtliche Dienste geleistet, die den Senioren direkt zugutekommen – ein herzliches Dankeschön hierfür. Auch bei den Hilfsdiensten dem Deutschen Roten Kreuz und der Feuerwehr bedanke ich mich für viele tausend, uneigennützig geleistete Stunden. Den Dank an beide Kirchen schließe ich an.

Auch bei meinem Kollegen Thomas Schenk und dessen Gemeinderat bedanke ich mich für die Zusammenarbeit. Nicht vergessen möchte ich meine Mitarbeiter, ohne deren Wirken keine Umsetzung von Projekten möglich wäre – herzlichen Dank. Besonders Danke sage ich allen Stadt- und Ortschaftsräten. Danke für die sachorientierten Diskussionen. Danke für die Disziplin bei den vielen Terminen übers Jahr hinweg und Danke vor allem aber auch für das Verständnis und die herzliche Art, das gilt auch für den Chef des Ortschaftsrates, Herrn Kipp und meine Stellvertreter.

Zum Schluss möchte ich mich persönlich nach einem nicht einfachen Jahr bei all denjenigen bedanken, die mich unterstützt und die mir viel Verständnis entgegengebracht haben – ich weiß dies sehr zu schätzen.

Ich bin gerne hier in Schiltach Bürgermeister und freue mich auf ein weiteres Jahr der intensiven Zusammenarbeit mit Ihnen, den Bürgern von Schiltach und Lehengericht.

Ich wünsche Ihnen allen, die Sie dort unten ausgeharrt haben und allen Bürgern dieser Stadt viel Erfolg, Glück, Gesundheit und Gottes Segen im Jahr 2016.

Es gilt das gesprochene Wort.

Silvesteransprache des evangelischen Pfarrers

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

„Geschichten aus einem Krisenjahr", so überschreibt die Tagesschau ihren Jahresrückblick. Ein Krisenjahr, ein Katastrophenjahr liegt hinter uns, diesen Eindruck verbreiten auch andere Medien. Das muss nicht unbedingt die Realität spiegeln, denn über Auswahl und Bewertung der Nachrichten könnte man durchaus diskutieren. Aber es bleibt doch das Bild einer nicht einfachen und schon gar nicht übersichtlichen politischen und gesellschaftlichen Lage.

Bei manchen von Ihnen werden sich in dieses allgemeine Bild auch sehr persönliche Krisen mischen. Ich denke etwa an alle, die im ablaufenden Jahr einen geliebten Menschen verloren haben. Gerade in den Wochen vor Weihnachten hatten wir zahlreiche Beerdigungen. Das Fest war für viele Menschen von tiefer Trauer überschattet, und das gilt auch für den Jahreswechsel. Die Lösung aller Krisen und die Beseitigung aller Trauer und allen Leides werden wir auch 2016 nicht erwarten können. Aber wir bekommen eine Zuflucht, eine Insel inmitten aller Stürme geschenkt. So sieht sie aus, die Jahreslosung 2016, wenn man die Lutherbibel aufschlägt: wie eine Insel. Inmitten des Bibeltextes finden sich 9 hervorgehobene, 9 fettgedruckte Worte: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet. Diese 9 Worte, das ist die Insel, auf der wir Zuflucht finden.

Ich mag Inseln. Als Kind habe ich auf Inseln im Fluss gespielt. Ganz kleine Inseln waren das, wie wir sie auch in der Kinzig haben, unterhalb vom Roßgumpen. Zusammen mit meinem Bruder habe ich mir auf diesen Inseln eine kleine Welt ausgedacht. Wie auf Lummerland haben wir uns dann gefühlt, der Heimatinsel von Jim Knopf und Lukas dem Lokomotivführer aus dem berühmten Buch von Michael Ende. Eine Insel wie Lummerland lässt sich überschauen und mühelos gestalten, sie ist eine wohltuende Alternative zu unserer riesengroßen Welt, die außer Kontrolle und aus den Fugen zu geraten scheint. Wir sind reif für die Insel. Und wir bekommen eine Insel, sie besteht aus den 9 hervorgehobenen, den 9 fettgedruckten Worten, die uns mitgegeben werden für das Jahr 2016. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet, spricht Gott zu uns. Das ist nicht nur äußerlich eine Insel, sondern auch dem Inhalt nach. Ein Kind, das sich zur Mutter flüchtet, findet in ihr eine Insel inmitten der Lebensstürme. Es braucht für einen Moment keine großen, umfassenden Lösungen, keine Welterklärung und keinen Masterplan. Ein solches Kind hat für einen Moment vielmehr alles, was es braucht. Es wird still und ruhig auf einer Insel der Geborgenheit. Und die Mutter muss dazu nicht einmal allmächtig sein. Denken wir an die vielen Mütter, die sich auf der Flucht befinden: Sie wissen selbst nicht, wie es weitergehen wird, sie gehen in eine ungewisse Zukunft. Aber dennoch finden ihre Kinder absolute Geborgenheit in ihren Armen. Solche Mütter sind wie Inseln im weiten, tosenden Meer.

Eine solche Insel bekommen wir für das Jahr 2016. Das ist noch nicht der Weltfriede, das ist noch nicht die Lösung aller Probleme, das ist noch nicht das Ende aller Nöte. Aber es ist ein Ort, an dem wir verschnaufen, wo wir neues Vertrauen schöpfen können. Und wenn wir dann wieder an die Arbeit gehen, wenn wir uns für Flüchtlinge engagieren, für den Frieden kämpfen oder versuchen unsere Familie über Wasser zu halten oder unsere Arbeit zu bewältigen oder unser Leben in den Griff zu kriegen, das uns zu entgleiten droht – dann ist es vielleicht hilfreich, nach Inseln Ausschau zu halten. Die Welt scheint überzogen von Krieg, Leid und Ungerechtigkeit. Aber es gibt da eben auch die Inseln des Friedens, der Freude und des Glücks. Man sollte öfter darüber berichten. Wenn wir auf diese Inseln schauen, dann werden wir Ruhe finden und Kraft tanken und Zuversicht.

Schiltach ist eine Insel der Geborgenheit mitten im Ozean der Weltpolitik. Von persönlichen Problemen, von Konflikten, von Schicksalsschlägen und Abschieden bleiben auch wir nicht verschont.

Aber das Ganze ist doch eingebettet in eine menschliche Gemeinschaft, der es materiell gut geht und die solidarisch zusammenhält. Ich denke an die Sozialgemeinschaft, in der dieser Gedanke eines solidarischen Zusammenhalts aller Bürgerinnen und Bürger seinen organisatorischen Ausdruck gefunden hat. Ich denke an das große ehrenamtliche Engagement, das wir schon immer hatten in Schiltach, und das sich im Rahmen der Begrüßung und Betreuung der Flüchtlinge wieder als überaus verlässlich und segensreich erwiesen hat.

Als Evangelische Kirchengemeinde sind wir Teil dieser Kultur des Ehrenamtes, wir profitieren davon und wir bringen uns ein und suchen der Stadt Bestes. Heute möchte ich Danke sagen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Zeit, Kraft und Energie in unsere Kirchengemeinde stecken. Ich danke dem Kirchengemeinderat mit seiner Vorsitzenden Ursula Buzzi. Ich danke auch unseren Hauptamtlichen, die sich allesamt weit über das Soll hinaus engagieren. Ich danke unserer Gemeindediakonin Susanne Bühler, unserer Pfarramtssekretärin Hildegard Arnold, unserer Kirchendienerin Friedhilde Bühler. Ich erlebe die Zusammenarbeit mit euch als reibungslos, freundschaftlich, ermutigend, verlässlich u. inspirierend. Ich danke Gott für diese Dienstgemeinschaft. Und ich möchte mich an dieser Stelle auch bei meiner Frau bedanken, die sich mit so viel Einfühlungsvermögen und Kreativität in das Gemeindeleben einbringt.

Wir haben viel geschafft im vergangenen Jahr. Besonders sichtbar sind die Veränderungen an unserer Kirche: Sie ist zugänglicher geworden durch die Rampe an ihrer Südseite. Und sie ist offener geworden zur Stadt hin: Keine Steinwand, sondern nur noch eine Glaswand begrenzt den Kirchenraum in Richtung Osten. Wir wünschen uns, dass die Kirche eine Insel sein kann für viele Menschen: Für die Besucher unserer Gottesdienste, für die Menschen, die Freude und Leid ihres Lebens vor Gott bringen, und für die zahlreichen Touristen, die in den Sommermonaten unsere Kirche frequentieren. In der Mitte steht jetzt der Taufstein, auch er wirkt wie eine Insel. Und das soll sie auch sein, die Taufe: Eine Insel in den Stürmen des Lebens, auf die wir uns zurückziehen können alle Tage. Wie schön, dass wir im ablaufenden Jahr 24 Menschen haben taufen dürfen. Und wie wunderbar, dass morgen das neue Jahr gleich mit einer Taufe beginnt. Nichts kann uns trennen von Gottes Liebe, die in Jesus Christus ist, unserem Herrn. Nichts kann uns trennen von dem Gott, der zu uns spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

Die Kinder der Mutter sind freilich des Öfteren unterschiedlicher Meinung. So teilt sich die Christenheit in viele unterschiedliche Kirchen und Konfessionen. Wir Evangelischen sind nur eine Ausprägung der Christenheit, ein Kind von vielen. In Schiltach verstehen sich die verschiedenen Kinder aber gut, wie sollte es auf dieser Insel auch anders sein. Ich danke meinem katholischen Kollegen Pfarrer Müller sowie Diakon Armbruster für die verlässliche und bereichernde Zusammenarbeit. Ein besonderer Höhepunkt war es für mich, als wir das Osterlicht vom Osterfeuer vor der katholischen Kirche geholt und mit diesem Licht dann die Osternacht gefeiert haben. Ich danke auch Harald Weißer von der Evangelischen Gemeinschaft AB für das brüderliche Miteinander. Gerne denke ich an die Taufe im Fluss zurück, die wir am Pfingstsonntag feiern durften. Ich danke auch den Angehörigen der Jesusgemeinde für die herzlichen Begegnungen. Jesus bittet den himmlischen Vater um die Einheit der Christenheit, und wir dürfen davon ausgehen, dass dieses Gebet erhört wird. Es gibt eine organische Einheit der Christenheit, ein Netzwerk, das schon jetzt die Grenze der Konfessionen und der Organisationen überwindet, eine weltweite Einheit im Geiste.

Mit den Menschen, die im vergangenen Jahr nach Deutschland gekommen sind, ist auch der Islam in den Vordergrund der Berichterstattungen und Diskussionen gerückt. Die wenigsten Beiträge zu diesem Thema können sich freilich auf persönliche Begegnungen mit Menschen muslimischen Glaubens stützen. Hier sollten wir ansetzen und nicht müde werden, solche Begegnungen möglich zu machen. So wie es beim Konzert am Vorabend des 3. Advent in der katholischen Kirche gelungen ist. Wir brauchen Inseln der Begegnung und der Zwischenmenschlichkeit. Sie sind die Basis für ein gelingendes Zusammenleben. Im überschaubaren Schiltach haben wir beste Chancen, solche Grundlagen zu schaffen.

Eine weitere Säule für das Zusammenleben wird zukünftig wie auch in der Vergangenheit das rechte Verhältnis von Staat und Religion sein. Der Staat muss neutral sein in Sachen der Religion, aber auch kompetent. Damit meine ich: Er muss um die Chancen und Risiken von Religion wissen. Das ist keine Frage der Weltanschauung, sondern eine Frage der Bildung. Ein Staat, der nicht religionskompetent ist, wird sich um den Reichtum der Religion bringen und er wird den Gefahren der Religion wehrlos ausgeliefert sein. In Deutschland sind wir da auf einem guten Weg, und in Schiltach erst recht. So danke ich Herrn Bürgermeister Haas, Herrn Ortsvorsteher Kipp, dem Gemeinderat und der gesamten Verwaltung für die rechte Mischung von Nähe und Distanz im Miteinander von Stadt und Kirche.

Dieses Miteinander wird an vielen Stellen sichtbar, etwa bei der gemeinsamen Verantwortung für unseren Evangelischen Kindergarten Zachäus. Im Juli konnten wir das 50-jährige Jubiläum feiern, und ich möchte an dieser Stelle allen Erzieherinnen und Eltern danken, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben. Ich danke unserer Leiterin Eveline Tischler und für die hervorragende Zusammenarbeit nicht nur beim Feiern, sondern auch im Alltag. Das Miteinander von Kirche und Stadt ist auch beim Stadtfest deutlich geworden. Da haben wir eine Kirchenhüpfburg aufgestellt mitten im Getümmel. Hunderte Kinder haben das genossen. Und das gehört ja zum Auftrag von Mutter Kirche, dass sie uns vor Freude hüpfen lässt, weil sie uns Gottes Mutterliebe nahebringt, weil sie Inseln der Geborgenheit schafft mitten im Ozean des Lebens. Sie tröstet, weil sie selbst getröstet wird von dem Gott, der da spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet. Das ist die Insel, wo wir Zuflucht finden.

In der Geschichte von Jim Knopf und Lukas dem Lokomotivführer bleibt es übrigens nicht bei der Insel. Am Ende stellt sich heraus, dass Lummerland der höchste Punkt eines versunkenen Königreiches namens Jamballa ist. An der Stelle von Jamballa war irgendwo in der Nähe des Südpols das „Land, das nicht sein darf" an die Oberfläche geraten, die Heimat der „Wilden 13". Am glücklichen Ende der Geschichte geht es unter, das „Land, das nicht sein darf". Stattdessen taucht das Königreich Jamballa aus den Fluten empor. Die Insel Lummerland war der kleine Gipfel eines großen Reiches.

Wenn ich mir die Umgebung der Jahreslosung anschaue, schimmert da auch so einiges durch das Meer. Da ist vom Frieden die Rede und davon, dass alle sich freuen werden, die einst traurig gewesen sind. Und das Ganze soll stattfinden in Jerusalem. In einer Stadt also, die heute so

voller Konflikte ist. Was da durch das Meer schimmert, das ist nichts, was Menschen bewirken können. Was da durch das Meer schimmert, das ist Gottes neue Schöpfung. Sie ist schon da, sie hat schon begonnen, aber nur in der Gestalt von Inseln. Auf diese Inseln können wir uns flüchten, an diesen Inseln sollten wir bauen. Und dann können wir von den Inseln aus etwas erahnen und erblicken, was wir nicht mehr machen können, was aber Gott uns verspricht durch seine Propheten und in Christus. Er hat es Johannes schauen lassen, der sich auch auf einer Insel befand, auf der Insel Patmos.

Von dieser Insel aus sieht Johannes das himmlische Jerusalem aus dem Himmel herabkommen, und das Meer ist nicht mehr. Und Gott wird abwischen alle Tränen von den Augen der Menschen, und es wird keinen Tod mehr geben, kein Leid, kein Geschrei. Das „Land das nicht sein darf", es ist versunken, es ist untergegangen. Und der auf dem Thron sitzt, der spricht: „Siehe, ich mache alles neu." Aber das ist noch Zukunftsmusik. Eine Zukunftsmusik, die wir aber schon spielen dürfen. Mit Gitarre, mit Orgel, mit Schlagzeug und Posaune, mit allem, was uns zur Verfügung steht! Im neuen Jahr vielleicht sogar unter professioneller Anleitung durch einen Kantor. Lasst uns feiern und musizieren und tanzen auf den Inseln des Himmelreiches, die Gott uns auf Erden schon schenkt. Die Hauptinsel erhebt sich aus den Textmassen des Jesajabuches und will uns Zuflucht sein im neuen Jahr. Sie besteht aus neun Worten. Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

Ihnen und Euch allen ein gesegnetes neues Jahr!

Ehe- und Altersjubilare, „unsere über 80-jährigen" sowie die Sterbefälle

Aufgrund des neuen Bundesmeldegesetzes, das seit 01.11.2015 in Kraft getreten ist, dürfen wir ab dem Jahr 2016 aus Datenschutzgründen keine persönlichen Daten veröffentlichen, bevor man nicht alle betroffenen Personen dazu angehört hat. Unser Bestreben ist es, Sie als Bürger zu schützen, bevor Unbefugte Ihre Daten missbrauchen. Deshalb entfallen ab dem Heimatbrief 2015 die Ehe- und Altersjubilare, „unsere über 80-jährigen" und die Sterbefälle. Wir bitten Sie um Verständnis.

Einwohner-Statistik

Einwohner Schiltach und Lehengericht

Stand	30.06.14	30.06.15
	3.822	3.826
Zuzüge	143	226
Wegzüge	205	171
Differenz	./. 62	+ 55
Geburten	20	25
Sterbefälle	49	50
Differenz	./. 29	./. 25
Differenz	./. 91	./. 30

Verständigung durch Musik

Wer nicht dieselbe Sprache spricht, kann trotzdem gemeinsam singen. Das bewiesen insgesamt sieben kleine Chöre aus Schiltach, Schenkenzell und Schramberg. Darunter waren einige Flüchtlinge, die gerade Deutsch lernen. Eine Begegnung, die nach dem Konzert weiterging.

Das Experiment, von dem der Ideengeber und musikalische Gesamtleiter Hans Kurt Rennig noch vor dem Konzert sprach, war am Samstagabend in der katholischen Kirche St. Johann geglückt: „Singen macht froh und singen macht Spaß", behaupteten der „Cäcilienchor" Wittichen, die Chorgemeinschaft aus „Liederkranz" Schenkenzell u. „Eintracht" Schiltach unter Leitung von Susanne Mogler, der Flüchtlingschor „Mosaik" aus Schramberg, die Kinder des „Johannesspatzen-Chores" und die katholischen Kirchenchöre der Seelsorgeeinheit Kloster Wittichen aus Schiltach und Schenkenzell. Und die Sänger blieben dem Publikum den Beweis nicht schuldig. Rennig gab allen Chören die Gelegenheit, sich singend vorzustellen und dann gemeinsam den Kirchenraum der „St. Johannes-Kirche" in Schiltach mit Musik zu füllen. Gesungen wurden Friedens-, und Segens- sowie Volkslieder. „Bless the Lord my Soul" widmete Rennig allen Gestorbenen, an die das Stück die Zuhörer und Sänger erinnern sollte.

Die Verbundenheit der Menschen, die an diesem Abend zusammengekommen waren, drückte sich im Gesang und in der Sehnsucht nach Frieden aus sowie im Bestreben, etwas dafür zu tun – und das über Grenzen, die Konfession, den Glauben, unterschiedlicher Kulturen und Sprachen sowie Chöre hinweg.

Pfarrer Christoph Glimpel (evangelisch) las das Friedensgebet von Franz von Assisi vor, in dem es heißt: „Oh Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens". Gleich aufgegriffen und ins Arabische übersetzt, wurde es von Asylbewerber Ghassan Alhassan mit syrischer Herkunft. Alle im Publikum hörten genau hin und es wurde still in der großen Kirche. So etwas hatte man dort nie zuvor gehört und der große Applaus im Anschluss an das völkerverbindende Gebet drückte Akzeptanz und Wertschätzung aus. Im Anschluss an das Konzert kamen noch viele Zuhörer in den Pater-Huber-Saal. Dort begegneten sich die Sänger und ihr Publikum und waren lebhaft ins Gespräch bei Tee und Gebäck vertieft. Einige Asylsuchende hatten eine Vorstellungsrunde vorbereitet, die Glimpel moderierte. In Deutsch oder Englisch berichteten sie von der Bühne woher sie kamen und was sie sich erhoffen.

„Ich wünsche mir, dass ich in Schenkenzell bleiben und meinen Traum Architektur zu studieren, verwirklichen darf", sagte eine junge Frau aus der Ukraine. Eine afghanische Mutter aus Schiltach berichtete ihre Geschichte auf Deutsch, wobei ihre siebenjährige Tochter sie dabei unterstützte. Syrische Studenten aus Schramberg bedankten sich für einen freundlichen Empfang in Deutschland. Das wohlbekannte, verbindende Element Musik wurde an diesem Abend, jenseits von Perfektionismus, neu interpretiert.

Martina Baumgartner

Weltladen feiert Geburtstag

Seit fünf Jahren sensibilisieren die ehrenamtlichen Mitarbeiter ihre Kunden für ein faires Konsumverhalten.

Der Weltladen feierte sein fünfjähriges Bestehen mit einem Brunch für die ehrenamtlichen Mitarbeiter. Alle Kunden wurden an diesem Tag zu einer Tasse Kaffee oder einem Glas Sekt eingeladen. „Was, schon fünf Jahre gibt es den Weltladen?", wunderte sich eine Kundin am Samstag, als sie zu diesem Anlass mit einem Glas Sekt im Geschäft begrüßt wurde. Um den Geburtstag zu feiern, hatten es sich die Mitarbeiter nebenan im Lesesaal des Lehengerichter Rathauses bei einem gemeinsamen Brunch gemütlich gemacht.

Rund 25 Personen im Alter zwischen 16 und 80 Jahren verrichten ehrenamtlich Weltladen-Dienst – manche nur einige Stunden im Monat. „Das zeitliche Engagement ist für jeden frei wählbar", sagt Ulrich Kinle. Der Schenkenzeller und die Schiltacherin Ute Gebele sind im Vorstand des Vereins „Initiative Eine Welt", der weitere Geschäfte in Haslach und Wolfach betreibt. In fünf Jahren Weltladen in Schiltach haben die Mitarbeiter einiges erreicht und das Konzept stetig weiterentwickelt. Mit seiner Eröffnung am 7. März 2010 schloss sich eine Lücke im Angebot der Schiltacher Einzelhändler. Mit dem Motto „Global-Fair-Regional" und einem Regal mit regionalen Produkten neben dem Warenangebot aus fairem Handel ist der Weltladen einzigartig. Der Verkauf von fair gehandelten Produkten beinhalte auch die politische Botschaft, eine Arbeit angemessen zu bezahlen, so Gebele. Vor allem bei Produkten wie Kaffee, Reis und Kakaoprodukten ist der globale Welthandel alles andere als fair. Die Vertriebswege, die der Weltladen nutzt, sind dagegen andere.

Die Beteiligung an kommunalen Veranstaltungen wie beispielsweise am Bauern- und Kunsthandwerkermarkt ist den Mitarbeitern wichtig. „Da passen wir mit unseren Produkten gut ins Konzept", stellt Kinle fest. Touristen und heimische Bürger suchen im Weltladen nach Mitbringseln und Geschenken, besonders beim Kunsthandwerk.

Bei der Auswahl des Warenangebots geben Mitarbeiter und Kunden Anregungen. „Wir sind an dieser Stelle bereits jenseits von afrikanischen Holzgiraffen", stellt Kinle fest. Das Konzept des Weltladens interessiert auch Schulklassen und Konfirmandengruppen, die zu Besuch ins Geschäft kommen. Die Mitarbeiter sind geschult und geben ihr Wissen über Vertriebswege, Waren, sowie politische Zusammenhänge an die Besucher weiter. Wer im Weltladen einkauft, bringt mehr Zeit mit und informiert sich. „Tolle Diskussionen und Gespräche zur Sache, ohne Tratsch und Klatsch, erleben wir im Laden", freut sich Kinle.

Auf dem Weg zur Fairtrade-Town darf der Weltladen die Stadt Schiltach begleiten. Die Produktion einer eigenen Schiltach-Schokolade im Ort mit fair gehandeltem Kakao war der erste Schritt in diese Richtung. Darauf sind die Vorstandskollegen stolz. Dass in Schiltach eine Sensibilisierung der Bürger in Sachen Konsum in den vergangenen Jahren stattgefunden hätte, ist sich Gebele sicher und schreibt dieses Ergebnis auch der Arbeit der Mitarbeiter im Weltladen zu. Martina Baumgartner

20 Jahre Treffpunkt

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter und Initiatoren der Bürgerbegegnungsstätte feierten dessen zwanzigjähriges Bestehen. Bei einem gemütlichen Brunch ließen die Teilnehmer die Geschichte des Erfolgsmodells „Treffpunkt" Revue passieren.

„Bescheiden waren die Angebote für ältere Mitbürger in den 70er und 80er Jahren", begann Peter Rottenburger seinen Rückblick. Er war als damaliger Bürgermeister Schiltachs einer der Initiatoren der heutigen Bürgerbegegnungsstätte „Treffpunkt". 1990 sei das Jahr des Aufbruchs gewesen, so Rottenburger. In dieser Zeit beauftragte die Stadt ein gemeindeorientiertes Konzept mit dem Ziel, dass aus dem Beruf ausscheidende ältere Mitbürger integriert bleiben. Der Name „Treffpunkt" fiel für dieses Projekt zum ersten Mal. Aus dem bestehenden Verein „Ev. Altenheim Schiltach" wurde die „Sozialgemeinschaft Schiltach-Schenkenzell", die bis heute in der Satzung die Sorge für ein Altwerden und – sein in Würde festgeschrieben hat. Schritt für Schritt entwickelten sich die Angebote unter einem Dach.

Maria Wolber verkaufte 1990 die ehemalige Schreinerei in der Bachstraße 36 an die Stadt und es wurde ernst mit der Begegnungsstätte. Die Benennung „Treffpunkt" war das Ergebnis eines Namenswettbewerbs. Daneben schlugen die Schiltacher auch „Holzwurm" – in Anlehnung an die alte Schreinerei im Gebäude – und „Bahnhöfle" vor, denn auch der Stadtbahnhof war dort einmal beherbergt. Die Einweihung des Treffpunkts war am 18. März 1995 und zum Betrieb der Kaffeestube musste Rottenburger eine Schanklizenz beantragen. „So wurde ich im Nebenberuf Treffpunkt-Wirt", scherzte der ehemalige Bürgermeister.

Mit Ulrike Stein als Leiterin hätte die Begegnungsstätte keine bessere bekommen können, lobte Rottenburger bei der Geburtstagsfeier. Doch erst die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter machen den Betrieb des Treffpunkts möglich und zu einem Erfolgsmodell. Die Einrichtung entwickelte sich in den vergangenen 20 Jahren umfassender, als es ursprünglich vorgesehen war, sagte Gerhard Daniels

vom Vorstand der Sozialgemeinschaft. Heute sei es ein Haus für alle Generationen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter seien im Finden und Betreuen neuer Angebote sehr kreativ, bescheinigte er. So gehören heute Kaffeenachmittage, eine aktuelle Bücherei, das Bilderbuchkino, der Stricktreff, Spielenachmittage, Volksliedersingen, Kasperletheater, Bastelveranstaltungen, Basare, Kunstausstelllungen und der Wirtschaftsbetrieb sowie Kleinkunstabende, VHS-Kurse und Feste zum alltäglichen Programm. Mit rund 2000 gezählten Besuchern im vergangenen Jahr war der Treffpunkt bei 125 Öffnungstagen ausgelastet. „Der Treffpunkt ist wie eine Perle – eben eine runde Sache", schloss Daniels.

Martina Baumgartner

Mit den Kindern auf Augenhöhe

Der evangelische Kindergarten Zachäus feiert sein 50-jähriges Bestehen im Zollmatt. Seit 1995 leitet Eveline Tischler die Einrichtung und berichtet über die Arbeit dort und die Veränderungen in dieser Zeit. Die Mullewapps, die Regenbogenfische und die kleinen Bären und Tiger sowie der Fuchsbau und das Vogelnest haben Grund zum Feiern: Der evangelische Kindergarten Zachäus wird 50 Jahre alt. Die Kinder, ihre Eltern und Erzieherinnen laden für Sonntag, 12. Juli, zum Geburtstagsfest rund um und in den Kindergarten ein.

Der Festtag wird mit einem Gottesdienst im Kindergarten beginnen, danach wird mit Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen bewirtet. Ein Spielzug, Kinderschminken, frisches Eis und eine Trommelsession sollen besonders die Kinder freuen. Ein Höhepunkt wird die amerikanische Versteigerung von Zachäus-Kinderkunst zugunsten des Kindergartens werden. Die Exponate, die die Kinder selbst gefertigt haben, werden zuvor in den Filialen von Volksbank und Sparkasse ausgestellt. „Einige Erzieherinnen arbeiten bereits seit 25 Jahren im Zachäus und werden an diesem Sonntag geehrt", verrät die Kindergartenleiterin Eveline Tischler, die in diesem Jahr selbst 20 Jahre die Geschicke des Kindergartens lenkt. Ein Jubiläum sei das jedoch nicht. Ihre Arbeit habe sich im Lauf dieser Zeit verändert. War sie 1995 noch die Hälfte ihrer Arbeitszeit in der Kindergruppe beschäftigt, so arbeitet sie heute ganz in der Verwaltung und Leitung des Kindergartens.

Vielfältiger seien ihre Aufgaben geworden, zu denen die Verwaltung der Finanzen, Beitragsabrechnungen, Einkäufe für den alltäglichen Bedarf der Einrichtung, die Dienstplangestaltung, Dienstgespräche, Personalgespräche und Elterngespräche sowie die Annahme und Koordination von Anmeldungen gehören. Die Dokumentation der Entwicklung der Kinder mit Berichten und das Erstellen eines Portfolios liegt bei den einzelnen Fachkräften. Auch an dieser Stelle müssen die zurzeit 18 Erzieherinnen in den sechs Gruppen einiges mehr leisten im Vergleich zu den Anfangszeiten des Kindergartens. „Wir achten auf die Selbstständigkeit der Kinder, dass sie sich entwickeln und Stärke zeigen – das tun wir auf Augenhöhe", sagt Tischler. „Wir schaffen eine Umgebung, die den Kindern ermöglicht, aus Eigeninteresse zu lernen", erklärt die Kindergartenleiterin weiter. Dazu sei es wichtig, permanent zu schauen, in welche Richtung sich der Forscherdrang der Kinder gerade entwickle um an dieser Stelle individuell zu fördern. Eine teilweise offene Kindergartenarbeit lasse auch gemeinsame Angebote zu. „Bedingt durch flexible und den Bedürfnissen der Familien angepasste Öffnungszeiten treffen sich die Kinder ebenfalls in anderen Zusammensetzungen."

Einen besonderen Schwerpunkt legt das Kindergarten-Team auf die Waldtage und die Bewegung draußen in der Natur. Die Kooperation mit der Grundschule, besonders mit Schulleiter Klaus Langenbacher, sei wesentlich intensiver geworden, um die Kinder gut auf dem Weg in die Schule zu begleiten. „Das alles fordert mehr Einfühlungsvermögen von den Erzieherinnen und einen ständigen Austausch untereinander", resümiert Tischler. Sie fühlt sich mit dem Kindergarten in Schiltach sehr gut angenommen: „Wir spüren die Wertschätzung für den Kindergarten und unsere Arbeit".

Martina Baumgartner

Schiltach ist Fairtrade-Town

Bei einer Feierstunde im Treffpunkt am Mittwochabend nahm Bürgermeister Thomas Haas für die Stadt die Auszeichnung „Fairtrade-Town" entgegen. Dazu kam der Fairtrade-Ehrenbotschafter Manfred Holz nach Schiltach.

Auf Initiative des Weltladenteams zusammen mit Peter Rottenburger bewarb sich die Stadt Schiltach nach einem zustimmenden Gemeinderatsbeschluss im Februar um den Titel „Fairtrade-Town". Die Siegelorganisation „Transfair", die von verschiedenen Hilfsorganisationen gegründet wurde, vergibt die Auszeichnung und nimmt Schiltach als 385. Fairtrade-Town in Deutschland mit ins Boot. Alle Auswahlkriterien wurden in Schiltach erfüllt. Die Auszeichnung überbrachte Ehrenbotschafter Manfred Holz. Er beschrieb die Entwicklung des Gütesiegels von der exotischen Nische zur Bürgerbewegung. Als wichtigste fair gehandelte Produkte nannte er Kaffee, Bananen und Rosen, die in fast keinem Laden in Deutschland mehr fehlten. Über 800 Weltläden hätten sich der Aufgabe „Fairer Handel" gestellt. Holz erinnerte an die Pflicht als reichste Industrienation einen konkreten Beitrag gegen die Armut zu leisten, „und ihre Kommune ist da schon richtig gut dabei", stellte er fest. Peter Rottenburger als Mitinitiator brachte die Reichweite der Auszeichnung in Zusammenhang mit aktueller Flüchtlingsproblematik: „Faitrade trägt dazu bei, dass die Menschen in ihrer Heimat menschenwürdig leben können.

Ansonsten landen sie heute in den Slums der Großstädte in ihren Ländern und morgen bei uns."

Einen kurzen Abriss über die Geschichte, den Träger und das Angebot des Schiltacher Weltladens gab Ute Gebele, Sprecherin der Einrichtung an diesem Abend. Sie betonte, dass die Konsumenten großen Einfluss auf das Angebot, faire Preise und Lebensbedingungen der Erzeuger hätten. „Das schließt auch regionale Anbieter ein", stellte sie fest.

Bürgermeister Thomas Haas nahm die Auszeichnung von Holzer entgegen. Schiltach müsse sich dieser von nun an würdig erweisen, denn sie gelte lediglich bis zur erneuten Güteprüfung durch „Fairtrans" in zwei Jahren, informierte er über seine Absicht. Bis dahin hatte Christian Jäckels, der die Stadt in der koordinativen Steuerungsgruppe vertritt, noch Entwicklungspläne: Es sollen weitere Partner gewonnen werden – Interesse und Anträge seien bereits vorhanden, so Jäckels. Ein Grundschulprojekt zum Thema sei angekündigt, in Kooperation mit der VHS soll das Thema „Wo kommt die Kleidung her?" aufgegriffen sowie weitere Ausstellungen angeboten und die Anschaffungen der Kommune mit Augenmerk auf ihre soziale Verantwortung getätigt werden.

Der Festakt wurde musikalisch vom Bläserquartett der Stadt- und Feuerwehrkapelle umrahmt und die Bewirtung der Gäste übernahm die Sozialstation und das Treffpunktteam – mit fair gehandelten Produkten.

Martina Baumgartner

Feuerwehr ist gut ausgestattet

Die Schiltacher Feuerwehrkameraden kamen zur offiziellen Übergabe des Gerätehaus-Anbaus und des neuen Fahrzeugs zusammen. Die Geistlichen der Gemeinde stellten die neue Ausstattung unter Gottes Schutz und Bürgermeister Thomas Haas ging auf die Kosten ein.

Die Schiltacher Feuerwehrkameraden waren am Samstag angetreten, um ihre neue Ausstattung entgegenzunehmen. Begrüßen konnten sie dazu zahlreiche Gäste. Kommandant Harry Hoffmann freute sich, dass die Kollegen in und um die Garage nun den nötigen Platz haben, um gut mit den Geräten arbeiten zu können. Die Technik sei heute weit fortgeschritten und die Kameraden hätten die Gelegenheit genutzt, um mit dem Löschfahrzeug „16 TS" zu üben, sagte er. Große Ähnlichkeit stellte Hoffmann zwischen den neuen Feuerwehruniformen, mit denen die Kameraden in diesem Jahr ausgestattet werden, und denen der Polizei fest: „Wenn da nicht „Polizei" draufstehen würde, könnte man meinen, die gehören zu uns", scherzte er.
Zu einem festen Posten im Haushalt Schiltachs gehörten die Ausgaben für die Feuerwehr, betonte Bürgermeister Thomas Haas. Die Gegebenheiten in Schiltach, beispielsweise beim Hochwasserschutz, wegen der Industrie und zur Sicherung der zwei Tunnels, gingen über das normale Maß der Einsätze hinaus. Dies mache eine gut ausgestattete Wehr notwendig, sagte der Rathauschef. Wenn die Rechnungen für den Garagenanbau auch in „homöopathischen Dosen" auf die Verwaltung zugekommen seien, so habe man jeweils doch die „volle Dosis" abbekommen, informierte der Bürgermeister über die Kosten von insgesamt 430.000,– Euro für das Gebäude. Diese seien höher als geplant gewesen.

Faktoren wie eine Stützmauer beim Gelände an der Rückseite des Gebäudes und ein unvorhersehbar schwieriger Untergrund sowie DIN-Vorgaben durch das Feuerwehrgesetz zur Ausstattung der Garage ließen die Kosten in die Höhe schnellen, erklärte Haas. Nichtsdestotrotz wäre die Ausgabe notwendig gewesen, um die stark belasteten Feuerwehrleute bei ihrer ehrenamtlichen Arbeit zu unterstützen und zu schützen. Dass sie pfleglich mit ihrem Material umzugehen verstehen, zeige der Gebrauch des 34 Jahre alten Wagens, der an diesem Tag ebenfalls durch ein neues Löschfahrzeug ersetzt würde, so Haas. Kosten: etwa 300.000,– Euro.

Kreisbrandmeister Mario Rumpf gratulierte der Feuerwehr zu ihrer guten Ausstattung. „Unseren Feuerwehren geht es gut. Jammern wäre auf hohem Niveau", sagte Rumpf in aller Deutlichkeit. Seine Aufgabe sei es, unter anderem nach der Notwendigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit neuer Investitionen zu schauen. Weil alle im Landkreis gleichermaßen Anspruch hätten, sei die Aufgabe nicht ganz einfach, verriet er Rumpf. Er wünschte: „Kommt alle immer heil wieder heim und achtet aufs Gerät – es gibt so schnell kein neues."

Der evangelische Pfarrer Christoph Glimpel und sein katholischer Kollege Bernd Müller segneten anschließend das Fahrzeug, die Gebäude und die Kameraden. Anschließend präsentierten die Feuerwehrmänner das neue Fahrzeug und beantworteten alle Fragen der zahlreichen Gäste.

Martina Baumgartner

Turngau feiert mit Freunden

Der Badische Schwarzwald Turngau feierte seinen 150. Geburtstag mit vielen Gästen und einem Wettkampf mit rund 370 Turnern. Eine freundschaftliche und entspannte Stimmung war Grundtenor aller Veranstaltungen.

Abschiedsstimmung machte sich am Sonntagmorgen bei der Räumung des Massenübernachtungslagers in der Werkrealschule breit. Die Isomattenschlafplätze der Vereine waren im ganzen Gebäude verteilt. Für viele Teilnehmer ist die gemeinsame Übernachtung eine große Gaudi und gehört einfach dazu. Dem Abschied voraus gingen drei mit Programm prall gefüllte Tage. Gefeiert wurde nicht nur das 51. Gauturnfest, sondern auch der 150. Geburtstag des BSTG und ganz nebenbei gab es auch noch Party beim Stadtfest in Schiltach. Das Gauturnfest begann mit einer Seniorengala in Schenkenzell am Freitagnachmittag. Rund 250 Teilnehmer waren bestens unterhalten mit Darbietungen aus den Vereinen. Der anschließende Empfang für geladene Gäste in der Hansgrohe-Aquademie begann mit einem Sekt. Gerhard Mengesdorf, Präsident des Badischen Turnerbunds zeigte die Geschichte des Turnens auf und bezog sich dabei auf die vier „F", die für „frisch, fromm, fröhlich, frei" stehen und seit Turnvater Friedrich Ludwig Jahn der Wahlspruch der Turner ist. Die Vorsitzende des BSTG, Inge Wolber-Berthold „übersetzte" die vier „F" für die heutige Turnerzeit mit „Fit, Fun, Friends, Free".

Ein Wettkampf mit rund 370 aktiven Teilnehmern stand am Samstag auf dem Programm. Die Sportler maßen sich in Leichtathletik, Schwimmen und Turnen. Es wurden Wahl-, Pokal- und Meisterschaftswettkämpfe ausgetragen. Nach der Siegerehrung war das Programm der Sportler noch nicht beendet. Bei einer fernsehreifen Turngala am Samstagabend in der Turnhalle Vor Kaibach brannten 14 vorführende Gruppen in zwei Stunden ein Feuerwerk an sportlichen Möglichkeiten ab. Zum Geburtstag des Turngaus zeigten diesmal nur Gauturnvereine ihr Können. Moderatorin Simone Lehmann führte souverän durchs Programm, für das Ursula Hildbrand und Hansjörg Faller verantwortlich zeichneten. Nahtlos reihten sich Glanzpunkte in Akrobatik, Kraft, Ausdauer und Eleganz aneinander. Vorführungen einzelner Sportarten wie Tricking und Speed-Rope-Skipping trafen ebenso das Interesse der rund 300 Zuschauer wie die humorvolle Einlage der „Bauarbeiter" am Boden u. Barren. Unterschiedlichste Tanzvorführungen in fantastischen Kostümen oder die Schwebebalkenkür der Schiltacher Damen und die der Auswahl der besten Gauturner erstaunten das Publikum.

Mit dem Spaßwettkampf „Six-Pack" begann der Sonntagmorgen. Am Kinzigvorland in unmittelbarer Nähe zum Stadtfestgelände wurden Schlüssel im Sand gesucht, mit einem „Zwilling" im Sack gehüpft, auf einer seifigen Plane Wasser in löchrigen Eimern geschleppt und Kistenweitwurf geübt. Da kamen die Sportler ganz schön ins Schwitzen und suchten ab und zu eine Abkühlung im Fluss – Wasserschlacht inklusive. Mit einem festlichen Fahneneinmarsch auf das Stadtfestgelände ging das 51. Gauturnfest der besonderen Art zu Ende.

Martina Baumgartner

20 Jahre Kunsthandwerk

Bei sommerlichen Temperaturen macht der Bummel durch das mittelalterliche Fachwerkstädtchen beim verkaufsoffenen Sonntag den Besuchern viel Spaß. Mehrere tausend Geburtstagsgäste strömten gestern zum 20. Kunsthandwerkermarkt nach Schiltach.

Sah es am Samstag noch nach Regen aus, konnten sich die Gäste des 20. Kunsthandwerkermarkts am Sonntag in Schiltach über einen blauen Himmel freuen. Trotz mehrerer tausend Besucher im Laufe des Tages war die Atmosphäre entspannt. Bezeichnend für den Schiltacher Markt waren auch diesmal wieder viele qualitativ hochwertige, einmalige und handgefertigte Produkte. Einige Kunsthandwerker verkauften nicht nur ihre Waren, sondern zeigten auch deren Fertigung: der Besenmacher am Marktplatz fädelte in mühsamer Arbeit einzelne Haarbüschel in den Handfeger, die Glasperlen-Künstlerin in der Schramberger Straße schmolz verschiedenfarbenes Glas und fügte es zu den schönsten Kettenanhängern zusammen, der Schnitzer in der Hauptstraße arbeite filigran verzierte Löffel aus einem Holzstück heraus, und die Kunstmalerin in der Schenkenzeller Straße zeigte ihr Talent bei der Bemalung von einzigartigen Postkarten.

Neu war die erweiterte Fläche für Gartenkunst und Töpferwaren am Schiltach-Vorland. So mancher Besucher nutzte die Treppenstufen zur Schiltach für ein Fußbad im kühlen Bachwasser und im Sonnenschein. Auch Marktmeister Klaus Ulrich Neeb war zufrieden: „Alle 87 Aussteller sind gekommen und der Aufbau heute Morgen lief nach Plan und bei bester Laune aller Beteiligten." Die Museen am Marktplatz hatten geöffnet und die Künstlergruppe „Forelle blau" stellte ihre Werke im ehemaligen Geschäft Homberg aus. Die Einzelhändler hatten ihre Geschäfte geöffnet und überraschten ihre Kunden mit einem Gläschen Sekt und anderer Aktionen.

Neben Schupfnudeln, Gemüsepfanne und Bratwurst wurde auch mit Flammkuchen, Crepes, Kaffee, Kuchen und kalten Getränken bewirtet. Musik an unterschiedlichen

Plätzen des Marktes sorgte für weitere Unterhaltung. Bummeln, Schauen und Staunen machte Einkaufen für die Schiltacher Gäste zur schönsten Nebensache an diesem Tag. Der 20. Kunsthandwerkermarkt in Schiltach ist ein Publikumsmagnet. Mehrere tausend Besucher waren entspannt bei Sonnenschein am Sonntag auf der Hauptstraße unterwegs. Die Schiltacher Glasperlen-Künstlerin Stefanie Martinez Salvador zeigte ihr Können an offener Flamme direkt an ihrem Stand. Das richtige Ambiente für Gartenkunst bot sich entlang der Schiltach. Traumhaft gefilzte Feenlandschaften gab es auf der Stadtbrücke zu kaufen. Martina Baumgartner

PitPet

Wie schmeckt Afghanistan?

Bei dem Kennenlern-Fest des Netzwerks Flüchtlingshilfe kommen sich Asylanten und ihre Gäste näher. Das Netzwerk Flüchtlingshilfe lud Asylanten und deren Nachbarn zu einem Kennenlern-Fest in den Treffpunkt ein. Dafür brachten die Familien Spezialitäten aus dem Heimatland mit, und die Gäste probierten, wie Afghanistan, Serbien, Kosovo und Deutschland schmeckt.

Trotz sprachlicher Grenzen waren die zwischen den Menschen am Himmelfahrtstag im Treffpunkt aufgehoben: gemeinsames Essen verbindet. Unter Federführung der Familienpaten Betti und Wolfgang Tuffentsammer lud das Netzwerk Flüchtlingshilfe die Schiltacher Neuankömmlinge und ihre Nachbarn zu einem Kennenlern-Fest in den Treffpunkt ein. Es kamen alle aus ihren Heimatländern nach Schiltach geflüchtete Familien, Familienpaten und Helfer des Netzwerks sowie einige Nachbarn. Die Familien brachten ihre Spezialität mit und zusammen mit den gespendeten Kuchen, die das ehrenamtliche Team des Treffpunkts ausgab, entstand ein abwechslungsreiches Speisenbuffet. Ewad Mangal aus Afghanistan hatte genügend Reispfanne mit gerösteten Karottenstreifen und Rosinen sowie Hähnchenfleisch für alle gekocht. Dazu gab es Salat mit scharfem und extra scharfem Dressing, Fladenbrot, das jeden Tag frisch gebacken wird, sowie ein schmackhaftes serbisches Gulasch. Mangals Empfehlung zu allen Speisen war: „Sehr gut, bitte probieren." Das taten die Gäste und bestätigten seine Empfehlung nur zu gern.

In vielen Gruppen saßen sie um die Tische in der Kaffeestube und sprachen über die Flüchtlingsarbeit, ließen sich informieren über die großen Fortschritte der Familien beim Sprachunterricht, zu Schwierigkeiten im Alltag und schönen Momenten von Begegnung sowie praktischer Integrationshilfe.

An eine Tafel waren Fotos aller betreuter Familien angeheftet, und jeder Gast bekam ein Namensschild, sodass die Ansprache leicht fiel. Im Leseraum liefen kleine Filme, die die Heimatländer der Flüchtlingsfamilien beschrieben, u. draußen vor dem Treffpunkt nutzten die vielen Kinder die angebotenen Spiele.

Zur Zeit leben acht Flüchtlingsfamilien aus dem Kosovo, Serbien und Afghanistan bei Vor Ebersbach. Teilweise teilen sich mehrere Familien eine Wohnung.

Sie werden von sieben ehrenamtlichen Familienpaten betreut. „An dieser Stelle brauchen wir noch mehr Unterstützung, auch stundenweise", informiert Ute Gebele. Sie und Annettte Wolber sind die Ansprechpartner beim Netzwerk Flüchtlingshilfe. „Wo vorher die Wohnungen leer standen, ist nun Leben eingezogen". „Dafür sorgen auch die rund 20 Kinder, die dort wohnen", so Patin Tuffentsammer. Das große Miteinander war beim Kennenlern-Fest im Schiltacher Treffpunkt deutlich zu spüren.

Martina Baumgartner

Theaterkost fein abgeschmeckt

Victor Hugo, der Romanautor von Der Glöckner von „Notre Dame", hätte sich wahrscheinlich gewundert, hätte er seine Vorlage von Walt Disney so schwärmerisch und lieblich verfilmt gesehen, wie sie fast jeder kennt. Hätte er die Inszenierung des Zimmertheaters am Samstagabend auf dem Marktplatz gesehen, hätte er vielleicht wegen ihrer Aktualität gestaunt. Klar ist, dass der Autor sowie die Schauspieler der Rottweiler Bühne die Zuschauer mit in tiefste Abgründe menschlicher Seelen nahmen und ihnen gleichzeitig die Möglichkeit einer Betrachtung aus sicherer Entfernung gaben. So waren Nähe und Abstand, Heranwinken und Abwehren, dabei und ausgegrenzt sein die Mittel, mit denen die Regisseure Peter Staatsmann und Martin Olbertz Spannung erzeugten.

Countertenor Bagdasar Khachikyan eröffnete das Theaterstück aus einiger Entfernung singend und die Gruppe von Schauspielern beobachtend. Mit bemerkenswert kraftvoller Kopfstimme erzählte er mit „O Solitude" von der Einsamkeit und war wegen seiner Stimme, die der eines Mezzosoprans in nichts nachstand, mit Anorakkapuze, großer Sonnenbrille und stark geschminkten Lippen als Mann nicht zu erkennen. Er nahm die Rolle der Esmeralda ein, die die Regisseure doppelt auftreten ließen, als männliche und weibliche Seite der Frau. Letzteren Part übernahm die feurige Sopranistin Clementina Culzoni.

Ebenso überraschend war die Verwandlung des Schauspielers Robin Krakowski auf offener Bühne in das Monster Quasimodo. Dazu genügten eine stilisierte Narrenkappe, ein mit Lehm beschmiertes Gesicht und einige Einmachgummibänder, mit denen er schmerzvoll seinen Kopf und Quasimodos Gedanken umspannte und einzwängte. Er befreite sich davon nur kurz, um Esmeralda zu erobern, denn „ich muss von außen schön sein, um zu gefallen". Doch nach seiner Niederlage gegen den schönen Phoebus mit Sonnyboy-Allüren, gespielt von Marlon Putzke, wusste Quasimodo: „Ich will nicht mehr der sein, der ich glaubte, wollen zu sein." Damit überließ er einem nachdenklichen Publikum die Interpretation. Spätestens an diesem Punkt schloss sich der Kreis der angedeuteten Themen wie unterdrückte Homosexualität, Scham und Begierde, Schönheit und Hässlichkeit, Glaube und Tabu, Asyl, Migration und Fremdenfeindlichkeit sowie Ablehnung und Ausgrenzung. Ebenso zerrissen von Glauben und Liebe war Domprobst Frollo, herrlich verrückt gespielt von Frank Deesz. Neben schauspielerischer Qualität glänzte Lucia Glaser mit Gesangstalent. Sie spielte die vermeintlich sittsame und vornehme Dame Fleur de Lys. Am Ende blieben sich alle verstörend fremd und nahmen auch ihren räumlichen Abstand zueinander wieder ein. Khachikyan, der gerade noch Esmeralda war, zog sich zurück in „O Solitude" mit Sonnenbrille und Kapuze und verschwand vom Marktplatz mit einem Nachhall seiner Melancholie.

Dem Publikum wohltuend war der ausgelassen lehrende Zeigefinger. Mit viel Musik und Tanz wie Flamenco und Tango, unterstützt durch die Musiker Werner Nörenberg, Mikhailo Temnykov und Joo Aible, bauten die Darsteller Brücken zum sperrigen Stoff und ermöglichten den Zuschauern ein Einlassen auf die kritische Seite des Romans. Eine Leistung, die den großen Applaus verdiente, den sie in Schiltach bekam.

Martina Baumgartner

Brunnen plätschert wieder

Vor zwei Jahren wurde der Brunnen im Hinterstädtle entfernt. Er war undicht und verursachte Schäden an der rückwärtigen Hauswand des Gebäudes Schenkenzeller Straße 14. Die Hauswand und der Brunnen sind getrocknet und repariert. Jetzt plätschert er wieder munter.

Jeden Abend musste Maria Magdalena Trautwein ihrem Mann Christoph, Bürgermeister von 1883 bis 1898, ein Glas Wasser auf den Nachttisch stellen: vom Brunnen im Hinterstädtle, von dessen Heilkraft er überzeugt war. Liebevoll „s'Hinterbrünnele" genannt, hat auch es seine Geschichten und Geschichte.

Sie kommen ins Gedächtnis, nachdem es fast zwei Jahre zur Restauration von der Bildfläche verschwand, seit Montag aber wiederaufgebaut und an die Wasserquelle angeschlossen ist. Nicht mehr so hoch wie zuvor sind das halbkreisförmige Becken und der Brunnenstock aus einem roten Sandsteinblock gefertigt. Er stammt von einem Steinbruch in Seedorf, gestaltet von der Schramberger Firma Roth. Perfekt eingelassen sind die beiden Reliefs, die schon den Vorgängerbrunnen zierten: Darstellungen des hinteren Tors, das bis 1841 an der Stelle stand, und des Stadtwappens, das die Stadt Schiltach als Eigentümerin ausweist. Es sind Arbeiten von Peter Homberg-Harter (1913 – 1996), dessen Werke im Städtle einem noch vielfach begegnen.

Dass das Wasser des „Brünnele" von den alten Schiltachern als heilkräftig angesehen wurde, rührt wohl daher, dass es aus einer Quelle kommt, die im erzhaltigen Felsen des Schlossbergs gefasst wurde. Dies muss schon vor 1673 der Fall gewesen sein, stammt die erste Erwähnung des „hinter Bronnen" doch aus dieser Zeit.

1774 heißt er „hinterer Thor-Brunnen", womit klar ist, dass der Brunnen und das hintere Tor beieinander lagen. Als Teil der Stadtbefestigung markierte dieses Tor das Ende des Stadtbereichs im Osten. Reisende von dort, Mensch und Tier, waren froh, hier ein sprudelndes Nass vorzufinden. So war es auch am oberen Tor, wo ebenfalls ein Brunnen lief, getreu dem Volkslied „Am Brunnen vor dem Tore".

Hauptnutzer aber waren die Einwohner, für die im ganzen Städtle verteilte Laufbrunnen das lebensnotwendige Nass lieferten. Es war Aufgabe der Frauen und Mägde, mit einer „Gelt" das Wasser vom Brunnen zu holen. Wie alte Schiltacherinnen erzählten, „waren sie sehr stolz, wenn sie den Kübel frei auf dem Kopf tragen konnten".

Mit dem Bau der städtischen Wasserleitung, die Bürgermeister Christoph Trautwein kurz vor seinem Tod begann, kam den Brunnen die öffentliche Versorgungsfunktion abhanden, aber auch ihre soziale: als Ort von Austausch und Begegnung.

Während seither viele Brunnen verschwanden, so der Bärenbrunnen an der Stadtbrücke, wurde das Hinterbrünnele erneuert: Fotos zeigen einen langen Trog mit einem gusseisernen Brunnenstock, wie sie Ende des 19. Jahrhunderts aufkamen. Damals beschrieb der Wagner Jakob Friedrich Haas sein Haus als „am Brünnele", 1895 erwarb es der bekannte Sattler-Wöhrle – heute Haus Schöttle.

1965 wurde dieser Brunnen abgebaut und durch einen aus Steinquadern ersetzt, den Peter Homberg-Harter entwarf. Inzwischen schadhaft, musste er aufgegeben werden, um jetzt wiederzuerstehen: neu, aber in gewohnter Form, mit den schönen Reliefs, die ihrerseits ein Stück Schiltacher Stadtgeschichte erzählen.

Hans Harter

Tour der Hoffnung

Die „Tour der Hoffnung" machte Station in Schiltach. Insgesamt wurden von verschiedenen Spendern 6000 Euro übergeben. Neben vielen prominenten Mitfahrern war Otmar Huber als ältester Teilnehmer Rekordhalter – auch bei der Häufigkeit der Teilnahme.

Wirklich schwierig fand Otmar Huber, Altlandrat aus Bad Tölz in Bayern, die Kinzigtal- Etappe der „Tour der Hoffnung"von Freudenstadt bis Gengenbach nicht. „Da sind wir schon ganz andere Strecken gefahren", erinnerte er sich.

Zusammen mit 184 weiteren Teilnehmern, darunter Prominenz aus Sport, Kultur und Politik, versuchte er auf der Strecke so viele Spenden wie möglich für krebskranke Kinder zu sammeln. Huber ist seit der ersten Radtour der Benefizveranstaltung 1984 mit dabei. Als ältester Teilnehmer mit 87 Jahren hält er einen weiteren Rekord. Sportliche Erfolge erzielte er ebenso in der bayerischen Kajakmeisterschaft 1956. Er belegte dort den zweiten Platz.

Zwischen 1985 und 2009 nahm er erfolgreich an der Senioren-WM im Langlauf teil und holte mehrfach eine Medaille. Immer wieder trifft man ihn bei der Senioren Rad-WM und 1990 bei Triathlonwettkämpfen in Japan sowie 1991 in Neuseeland und beim Ironman in Hawai, wo er immer einen der vordersten Plätze in seiner Altersklasse belegte. Mit seinem Steppenwolf-Rennrad strampelte der sportbegeisterte Politiker im Rahmen der „Tour der Hoffnung" bereits viele Kilometer in ganz Deutschland und denkt gar nicht ans Aufhören.

In Schiltach machten alle Radler der Spendenaktion Station und legten eine Mittagspause in der Hansgrohe-Aquademie ein. Dort überreichte der Betriebsratsvorsitzenden des Sanitärunternehmens, Stefan Krischak eine Spende von 2000,– Euro. Diese hatten die Mitarbeiter gesammelt.

Schiltachs Bürgermeister Thomas Haas durfte im Namen der Klaus-Grohe-Stiftung weitere 3000,– Euro für die Heilung krebskranker Kinder weitergeben und legte noch 1000,– Euro von der Stadt Schiltach dazu. Mit insgesamt 6000,– Euro Spendengeld im Gepäck setzte sich der Benefiztross „Tour der Hoffnung" pünktlich um 13.30 Uhr von Schiltach in Richtung Wolfach in Bewegung.

Martina Baumgartner

SchiltNacht – ein Musikereignis

Zur mittlerweile zehnten „SchiltNacht" lud die Stadt am Samstag ein. Die zahlreichen Besucher flanierten in einer lauen Nacht zwischen drei Musikbühnen und genossen fünfmal Musik unterschiedlicher Art. Die Stimmung war überall bestens.

An jedem Wochenende im August richten Schiltacher Vereine und Gruppen für die vom Urlaub verschonten Ferienfeeling am Schiltachstrand aus. Zu Musik, Bewirtung und kühlen Sommerdrinks lassen die Gäste in Liegestühlen und ins frische Flusswasser ihre Füße baumeln. Seit zehn Jahren mündet die August-Vorlandaktion in die „SchiltNacht".

Wie bereits fast alle Wochenenden zuvor ließen die heißen Temperaturen am Tag und ein laues Lüftchen in der Nacht keine Sommerwünsche offen. Auf drei Bühnen in der Stadt wurde Musik gespielt, die unterschiedlicher nicht hätte sein können und mit der alle Fans auf ihre Kosten kamen. Die historische Fachwerkkulisse am Marktplatz gab den Einzelinterpreten Jenny Bright und Alex Breidt und ihrem Publikum dort fast Konzertsaal-Atmosphäre. In den roten Liegekissen, auf Bierbänken sowie den Terrassen im Café „Kaffeebohne" und Gasthaus „Sonne" und auf diversen Privatbalkonen lauschten die Zuhörer den teils gecoverten und eigenen Songs der gefühlvollen Musiker. Bright glänzte mit ihrer einfühlsamen Stimme und Breidt erstaunte die Gäste durch gekonnte „Live-Loops", mit denen er den Eindruck einer ganzen Musikgruppe bei seiner Präsentation erweckte.

Beim Parkdeck Aue spielten elf sympathische Wolfacher mit Gruppennamen „Slackjoint". Die jungen Musiker im Alter von 17 bis 22 Jahren „bliesen" ihre Zuhörer mit ihren Coverstücke fast von Bierbänken. Nicht ganz unschuldig dabei war sicher auch der komplette Bläsersatz, den sie aufgestellt hatten. Zusammen mit den singenden Frontschwestern Alexandra u. Leona Wild hinterließ die ehemalige Schülerband den Eindruck einer verschworenen Gemeinschaft, die professioneller und besser nicht hätten musizieren können. „Dieser gehörte zu unseren bisher besten Auftritten", sagte Gitarrist

Philip Schillinger am Ende. Beim Vorland ging es platzmäßig am engsten zu. Dort sorgte „Catfish" bereits zum dritten Mal bei einer „SchiltNacht" für Stimmung. „Unsere Songs wurden uns in die „Windel" gelegt", scherzten die Musiker und heizten mit Songs aus den 60er-, 70er- und 80er-Jahren dem begeisterten Publikum kräftig ein. Zur Enttäuschung der Besucher, jedoch mit Rücksicht auf dortige Anlieger, endete die Darbietung am Parkdeck bereits um 23.30 Uhr. Für Stimmung beim Publikum sorgten alle Acts auf ihre eigene Weise – und das sehr gekonnt.

Martina Baumgartner

Tourist Information Schiltach

Das Jahr 2015 war für die Tourismusbranche erneut ein Rekordjahr. Noch nie kamen so viele Touristen nach Deutschland und in den Schwarzwald wie im vergangenen Jahr. Bedingt durch den günstigen Franken – Euro Wechselkurs waren die Schweizer wiederholt die mit Abstand größte Besuchergruppe aus Europa. Der Zuwachs der Gästeankünfte aus der Schweiz betrug über 10 % im Vergleich zum Vorjahr. Die Franzosen, Italiener, Spanier und Engländer waren ebenfalls überdurchschnittlich am Wachstum der Gästezahlen beteiligt. Ebenso erfreulich war die Zunahme der Gästezahl aus dem Inland. Das lang anhaltend trockene und warme Klima bis in den Winter hinein beeinflusste zusätzlich die positive Grundstimmung in der Tourismusbranche.

Die Stadt Schiltach profitierte als bekanntes Tagesausflugsziel von den zusätzlichen Urlaubsgästen aus der Region. Im Trend lagen Gruppenausflüge nach Schiltach aus entfernteren Gebieten. Tagesausflüge mit dem Bus aus der Schweiz, aus Bayern oder aus dem Elsass waren keine Seltenheit. Mit dem Besuch wurde oft auch eine ergänzende Stadtführung gebucht. 2015 wurden 78 individuelle Gruppenführungen angemeldet. Unsere Gäste genießen die wohltuende Ruhe in unserer Stadt und verbinden den Besuch immer öfter mit einem Spaziergang oder einer Wanderung rund um unser Städtchen. Der neu ausgeschilderte Wanderweg mit dem Namen „Augenblick-Runde" ergänzt die zahlreichen Wandermöglichkeiten in Schiltach.

Wer lieber etwas Unterhaltung bevorzugt, konnte viele Kulturveranstaltungen im Städtle besuchen. Der Veranstaltungskalender begann mit den bekannten Fasnetsevents. Dann folgten die vielen Open-Air-Veranstaltungen wie Kunsthandwerkermarkt, SchiltNacht, Zimmertheater oder Schiltach-Vorlandtage. Im Oktober folgte der Bauernmarkt.

Das Highlight der zahlreichen Kulturveranstaltungen war im Jahr 2015 das Schiltacher Stadtfest im Juni. Bei allerschönstem Wetter konnten die Schiltacher und ihre Gäste in diesem Jahr das neunte Stadtfest feiern. Nachdem Herr Bürgermeister Haas gemeinsam mit Herrn MdB Kauder das Stadtfest am Marktplatz eröffnet hatte, wartete ein buntes Programm auf die Besucher. Rund 20 Vereine waren sehr um das leibliche Wohl ihrer Gäste bemüht und schafften mit viel Eifer und Arbeitseinsatz im ganzen Festbereich eine unvergleichliche Atmosphäre. Während am Samstagabend die „Old News" am bunt beleuchteten Marktplatz für gute Stimmung sorgten, heizte auf der Lehwiese das Team von SWR3 den Festbesuchern mit der „SWR3 Elchparty" ein. Freunde akustischer Klänge kamen beim Skiclub in der Mühlengasse voll auf ihre Kosten.

Der Sonntag startete mit einem ökumenischen Gottesdienst auf der Lehwiese, bevor Entertainer Hansy Vogt dort parallel zur „Homberle Bläch Bänd" am Marktplatz zum Frühschoppen lud. Bereits am Vormittag war der Festbereich wieder gut gefüllt. Bei strahlendem Sonnenschein konnte man das vielfältige Angebot von Wasserspielen über eine Tombola bis hin zum Kinderprogramm der evangelischen Kirchengemeinde voll auskosten. Zu den Klängen der „Holzebener" neigte sich das Fest am Sonntagabend dem Ende zu. Was bleibt sind viele schöne Erinnerungen, zufriedene Gäste und die Vorfreude auf das Stadtfest-Jubiläum im Jahre 2020.

Zu jeder Jahreszeit ist das Fachwerkstädtchen Schiltach einen Besuch wert. Gäste aus der ganzen Welt sind herzlich willkommen. Das Team der Tourist Information Schiltach freut sich zusammen mit den Bürgern und Gästen der Stadt auf ein erlebnisreiches Jahr 2016.

Schuhu-Hexen '86

Büchertipp

Die Stadt Schiltach hat in den Jahren 2004 bis 2014 acht Bücher mit heimatgeschichtlichen Themen herausgebracht. Sie hat damit eine wertvolle und aufschlussreiche Beitragsreihe zur Geschichte der Stadt Schiltach begründet, die in künftigen Jahren sicherlich ihre Fortsetzung finden wird: **Schiltach – Die Flößerstadt** Autor Dr. Hans Harter (2004). Heute gehört die Flößerei längst der Vergangenheit an. 1894 fuhr das letzte Kinzigfloß hinab ins Land. Durch Jahrhunderte hindurch war sie lebendiger Pulsschlag des Kinzigtals und seiner Seitentäler. Sie war wichtigster Wirtschaftszweig in einer Zeit, in der die einheimische Bevölkerung nicht mit Reichtümern gesegnet war. Die früheste nachweisbare Erwähnung der Flößerei in unserer Region geht auf das Jahr 1398 zurück. Preis: 8,90 Euro. **Der Teufel von Schiltach** Autor Dr. Hans Harter (2005). Im Jahr 1533 ereignete sich in Schiltach eine Brandkatastrophe, bei der das ganze Städtchen zu Grunde ging. Die verunsicherten Einwohner bezichtigten eine Dienstmagd der Brandstiftung, obwohl diese an diesem Tag gar nicht in Schiltach war. Man unterschob ihr einen Pakt mit dem Teufel, der ihr einen Hexenflug nach Schiltach ermöglicht und sie zur Brandstiftung verleitet habe. Sie wurde schließlich in Oberndorf als „Hexe" verbrannt. Preis: 8,90 Euro. **Das Schiltacher Kaleidoskop** verschiedene Bild- und Textautoren (2005). Das „Kaleidoskop" zeigt Ihnen das Städtchen Schiltach, wie es die Bürger sehen, denn diese haben in einem Fotowettbewerb die Fotos geliefert. So entstand ein Buch, das mehr ist als „nur" ein Bildband: Es ist eine Darstellung von Schiltach wie es sich 2005 den Besuchern und Bürgern präsentiert: Eine moderne Stadt mit viel Industrie, liebenswert und lebenswert. Preis: 8,90 Euro. **Das Reichenbächle bei Lehengericht** Autor Carsten Kohlmann (2006). Das Reichenbächle bei Lehengericht – die erste Grenzbereinigung im Südweststaat. Am 1. April 1956 kam ein Schwarzwaldtal in die Schlagzeilen der Presse in Baden-Württemberg. Mit Überschriften wie „37 Schwaben werden Badener" wurde landesweit über die Umgemeindung der Einwohner des Reichenbächle von der württembergischen Gemeinde Lauterbach in die badische Gemeinde Lehengericht berichtet. Als erste Grenzbereinigung nach der Gründung des Südweststaates hat das Reichenbächle damals ein bemerkenswertes Kapitel in der Landesgeschichte geschrieben. Zum 50. Jahrestag der Umgemeindung wird die Geschichte des Schwarzwaldtals mit seinem wechselvollen Schicksal an den alten Landesgrenzen in diesem Buch anschaulich dargestellt. Preis: 8,90 Euro. **Die Herzöge von Urslingen in Schiltach** Autor Dr. Hans Harter (2008). Drei Herzöge von Urslingen waren im Spätmittelalter die Herren von Burg und Stadt Schiltach. Sie entstammten einer einst glanzvollen Adelsfamilie, die unter Kaiser Friedrich Barbarossa zu hohen Ämtern gekommen war. Zuletzt nur noch im Besitz der Herrschaft Schiltach, versuchten sie mit allen Mitteln, ihre adlige Existenz zu erhalten: Als Soldritter, Fehdeführer oder durch reiche Ehefrauen. Preis 8,90 Euro. **Schiltach – Lieder und Gedichte** Autoren Dr. Hans Harter und Rolf Rombach (2010). Der sechste Band aus der Reihe „Beiträge zur Geschichte der Stadt Schiltach" ist Liedern und Gedichten gewidmet, die einen eindeutigen Bezug zu Schiltach haben: Sei es, dass sie hier verfasst wurden, von Einheimischen oder Menschen, die hier eine Zeitlang lebten oder von Besuchern, die das Städtchen in irgendeiner Weise erwähnten. Preis 8,90 Euro. **Schiltach! – Die Bahngeschichte einer Schwarzwaldstadt** Autor Andreas Morgenstern (2013). In Schiltach herrschte Begeisterung: 1886 erreichte erstmals eine Eisenbahn die Stadt. Die somit vollendete Kinzigtalbahn verband Baden und Württemberg miteinander. Schiltach rückte mit seinem „Grenzbahnhof" heraus aus der Randlage zwischen den beiden südwestdeutschen Ländern. Gemeinsam mit der 1892 eröffneten Stichbahn nach Schramberg stieg die Stadt zu einem kleinen Eisenbahnkreuz auf. Das Buch erzählt von dem langen Kampf der Schiltacher und der Bewohner des Oberen Kinzigtals für den ersehnten Bahnhofanschluss im 19. Jh. Es beschreibt aber auch das Leben mit der Bahn und den Kampf um ihren Erhalt in den folgenden Jahrzehnten. Die Geschichte der Eisenbahn in Schiltach ist so auch ein Kapitel des Zusammenwachsens in Südwestdeutschland. Preis: 8,90 Euro. **Die Schiltacher Mundart** Autor Helmut Horn (2014) mit Beiträgen von Helmut Schneider, Herbert Pfau und Fritz Laib. In diesem Buch erhalten Sie eine Einführung in die sprachgeschichtliche Entwicklung, eine umfassende Grammatik und ein ca. 2000 Worte umfassendes Vokabular sowie Grundlektionen für ein einfaches Gespräch mit Einheimischen. Abgerundet wird das Ganze durch Geschichten und Anekdoten auf „Schiltacherisch". Preis 8,90 Euro Die Bücher sind bei der Tourist Information Schiltach, Marktplatz 6, 77761 Schiltach, Telefon 07836 5850, E-Mail: touristinfo@schiltach.de, Fax 07836 5859 erhältlich. Die spannenden und interessanten Bücher eignen sich bestens zur eignen Geschichtsinformation und als fundierte historische Quellen sowie als begehrtes Geschenk. Der Kauf der Bücher lohnt sich.

Städtische Museen und Stadtarchiv

Das Jahr für die Städtischen Museen und das Stadtarchiv begann am 6. Januar 2015 gleich mit einer Abschlussveranstaltung. An diesem letzten Öffnungstag der Sonderausstellung „Millionenrausch – Inflationsgeld aus Schiltach und der Region" erlebten die Gäste historische Musikstücke der 1920er-Jahre bei Sekt und kleinen Snacks. Mit Lilian Harvey oder auch einer Aufnahme mit der Originalstimme von Bert Brecht tauchten sie ein in diese bewegte Zeit. Die Musik ließ dabei sicherlich manches Herz höher schlagen.

Nach der Winterpause der Museen ging es dann im April in die neue Saison mit der ersten Sonderausstellung „Über Grenzen hinweg. Als der Bundespräsident aus Schiltach kam und weitere Geschichten". Den Schwerpunkt bildete im Museum am Markt der Badener und Württemberger einende Schiltacher Städtebund in den Jahren um 1900. Tatsächlich entstand seinerzeit hierzulande sogar eine „Bundeslade" – nun durften die zahlreichen Besucher das Exponat bewundern. Daneben erinnerte die Ausstellung 25 Jahre nach der Begründung der Städtefreundschaft mit dem sächsischen Geising an diese nun ein Vierteljahrhundert währende Beziehung über Grenzen hinweg. Aber auch Bezüge zu Grenzen heute wurden gezogen – und sollten im Lauf des Jahres noch an Aktualität gewinnen.

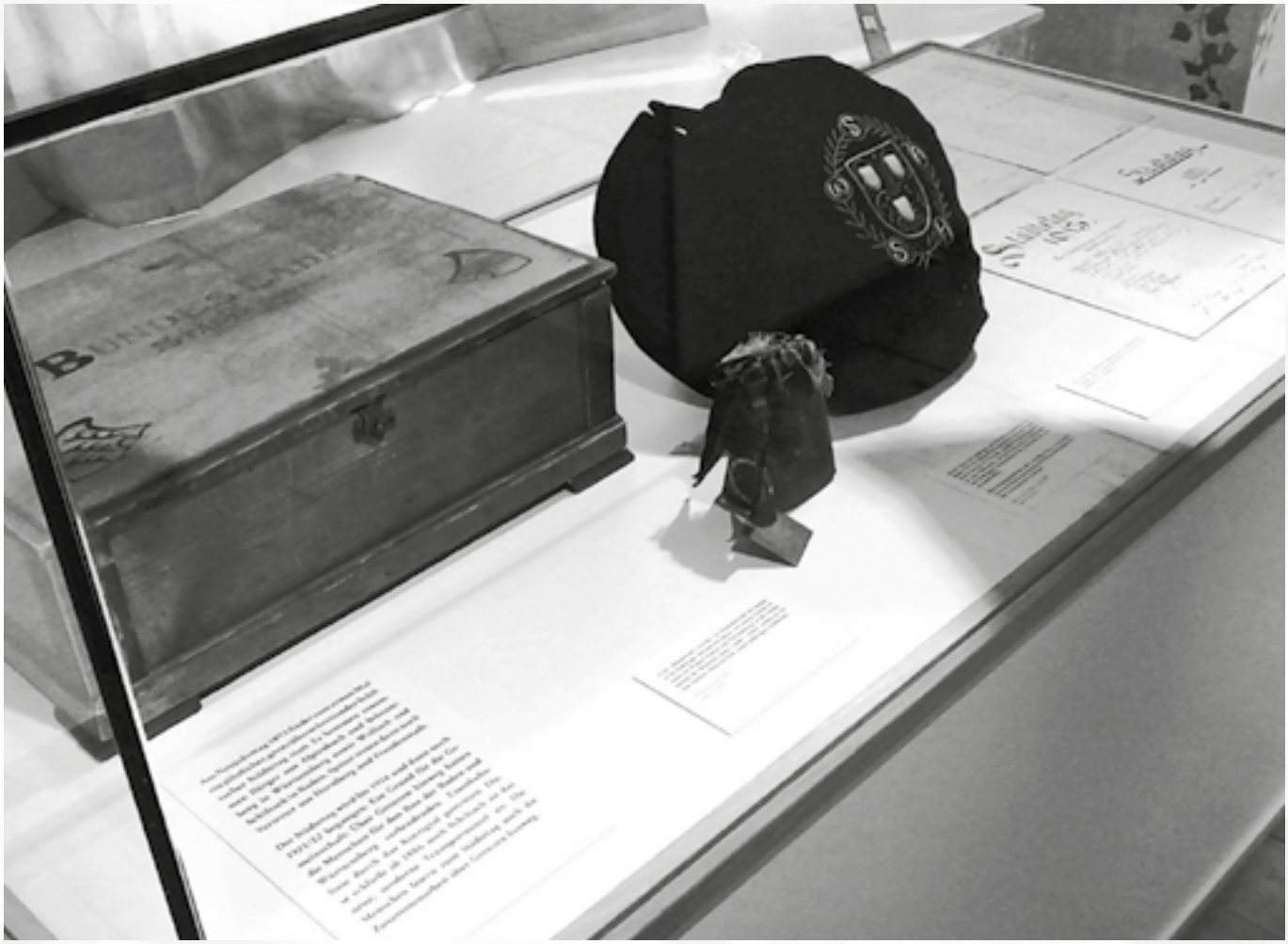
Die Ausstellung begleitend konnte dann zur SchiltNacht der Geschmack des „Ostens" gekostet werden. Typische ostdeutsche Spezialitäten, u. a. Club-Cola, sächsisches Früchtebrot und Filinchen-Waffelbrot, luden zum Probieren und zum anschließenden Besuch der Ausstellung ein. Ein großer Erfolg, ebenso wie die Präsentation des Museums beim Stadtfest, u. a. mit mehreren Angeboten zu Führungen.

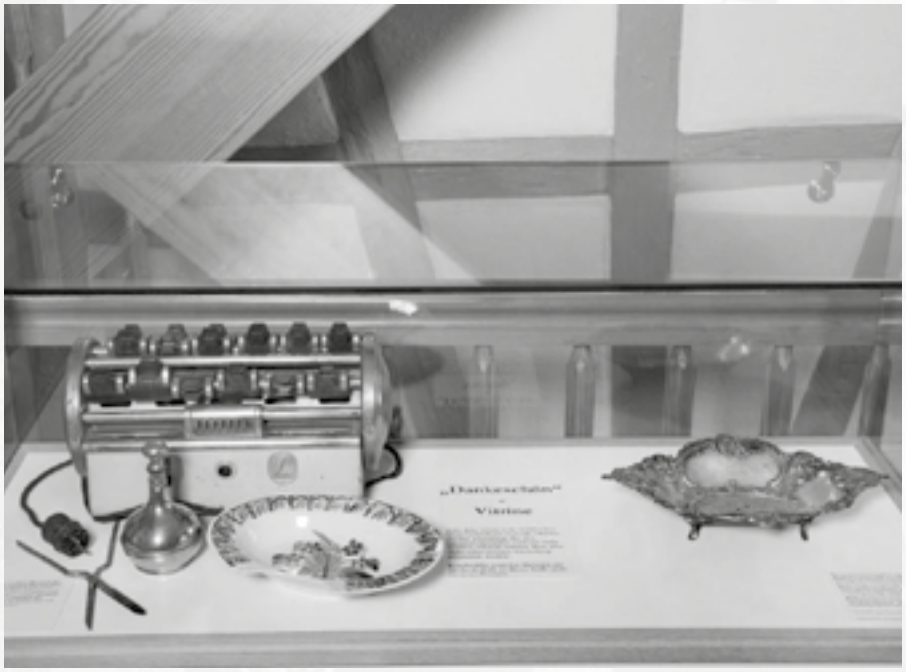
Dank der großen Unterstützung von zahlreichen Leihgebern aus Schiltach und dem Umland sowie der Beratung durch den Schiltacher Rolf Rombach wurde im September die zweite Sonderausstellung möglich. Verschiedene Bibeln zeigten die Fülle des meistverbreiteten Buches der Welt auf. Zu sehen waren in der Ausstellung neben den großen, alten Folianten vergangener Jahrhunderte auch ausgelesene Bibeln, die Menschen in Zeiten großer Not begleitet hatten oder die Arbeitsbibeln der beiden Schiltacher Pfarrer. Präsentiert wurde die Ausstellung bis zum 6. Januar 2016. Ein herzliches Dankeschön an alle Leihgeber.

Zu verschiedenen Anlässen bestand auch wieder Zugang zu den Schienenbussen am „Bahnpunkt". Dank der freundlichen Unterstützung durch die Firma Brede ist dort auch im Sommerhalbjahr (April-Oktober) ein Schlüssel zum individuellen Zugang erhältlich.

Noch eine Neuerung gibt es seit Herbst im Museum am Markt: Die „Dankeschön-Vitrine" zeigt im regelmäßigen Wechsel Neuerwerbung der Sammlungen. Zum Start waren zu sehen Arbeitsmaterialien des langjährigen Friseurmeisters Hans Reutter und ein Geschenk zum Dienstjubiläum des einstigen Stadtpfarrers Eduard Boeckh. Gern können auch Sie noch Exponate dem Museum überlassen, die dann in der Vitrine präsentiert werden.

Vorstellen konnte das Stadtarchiv zwei neue Publikationen. Ein Kalender mit historischen Aufnahmen aus Schiltach und Lehengericht erwies sich als Verkaufserfolg und begleitet nun sicherlich manchen Einheimischen aber auch Touristen durch





das laufende Jahr. Bereits im Frühjahr präsentierte das Archiv eine umfassende Auswertung der erhaltenen Archiv-Akten zu den Jahren des Dritten Reichs. Einseh- und ausleihbar ist die Studie über das Bücherregal des Museums am Markt.

Übernommen wurden in die Archivbestände u. a. verschiedene Materialien der Werkrealschule. Ein Veranstaltungshöhepunkt des Jahres war der Vortrag des Freiburger Historikers Heinrich Schwendemann, der über das Kriegsende 1945 in der Region referierte. Hierbei betonte er auch die Lasten, die den Einheimischen auferlegt waren. Die heutige deutsch-französische Freundschaft sei erst Resultat späterer Entwicklungen – damals herrschte Enttäuschung über die strenge Besatzung vor. Zahlreiche Besucher, gerade von außerhalb erreichte die Stadt Schiltach auch im vergangenen Jahr wieder mit ihren Angeboten in Museum und Archiv. Ungebrochen ist der Zuspruch für die Museen; das Museum am Markt erreichte trotz der Sommerhitze im letzten Jahr einen leichten Besuchergewinn auf über 6000 Gästen, das Museum Schüttesäge zeigte sich stabil mit mehr als 16.000 Gästen.

Ich bedanke mich bei allen Freunden und Begleitern von städtischen Museen und Archiv, den Leih- wie den Ratgebern, dem zuverlässigen Team der Museumsaufsichten und der Unterstützung durch die städtische Verwaltung.

Andreas Morgenstern

Evangelischer Posaunenchor Schiltach

Die Höhepunkte unseres Bläserjahres waren sicherlich der Badische Landesposaunentag vom 3. bis 5. Juli in Offenburg und die Bläserwoche vom 7. bis 11. Oktober in Schiltach unter der Leitung von Bezirkskantor Traugott Fünfgeld.

37 Grad Celsius im Schatten konnten die Besucherinnen und Besucher nicht davon abhalten, beim Posaunentag in Offenburg eine gute Zeit zu haben. Die Workshops für Kinder, die vielen Konzerte mit bekannten Musikern und Komponisten und natürlich die 2500 Bläserinnen und Bläser mit ihren Instrumenten aus Baden und der ganzen Welt, machten den Posaunentag zu einem weithinaus hörbaren Ereignis. Dass eine so schöne Veranstaltung auf dem über lange Zeit militärisch genutzten Gelände um den heutigen Platz der Verfassungsfreunde stattfand, war zudem beeindruckend! Bei der Bläserwoche waren wieder Gastbläser aus den umliegenden Chören und dieses Jahr sogar Bläserfreunde aus dem Vogtland mit dabei. An drei gemeinsamen Probenabenden wurden neue Stücke einstudiert. Viele aus der Feder von Traugott Fünfgeld.

Den musikalischen Abschluss der Woche bildete der Gottesdienst am 11. Oktober in der Evangelischen Stadtkirche. In diesem Rahmen wurden auch Helle Hermann für 30 Jahre als Leiterin unseres Posaunenchores und Günther Hermann für 60 Jahre als aktiver Bläser geehrt.

Wir zählen im Moment circa 23 aktive Bläserinnen und Bläser von 11 bis 77 Jahren. Nicht alle sind aus Schiltach, sondern auch aus Schenkenzell und Schramberg. Zu hören sind wir (nicht nur) an den kirchlichen Fest- und Feiertagen. Regelmäßig machen wir auch Choralblasen im Altenheim und Krankenhaus oder im Schiltacher Städtle zu verschiedenen Anlässen. Ständchen zum Geburtstag (wie zum Beispiel für unsere Ehrenmitglieder Georg Wöhrle und Hans Harter) werden selbstverständlich auch gespielt. Wir freuen uns immer über Interessierte u. Neuzugänge!

Mathias Engelmann

IG-LEITUNGSTEAM (VON LINKS) ROLF ROMBACH (STELLVERTRETENDER VORSITZENDER), AXEL ROMBACH (REVISOR), BÜRGERMEISTER THOMAS HAAS, GERHARD DANIELS (KASSIER), GERTRUD REHSÖFT (BEISITZER), ULRICH RATH (BEISITZER), MARTIN SCHILLINGER (SCHRIFTFÜHRER), SIGRID NÜHNEN (VORSITZENDE) UND FRIEDERIKE SCHILLINGER (REVISORIN).

Interessengemeinschaft Orgel und Kirchenmusik Schiltach e. V.

Vielfältig war die Arbeit der „Interessengemeinschaft Orgel und Kirchenmusik Schiltach" (IG) auch im Jahr 2015. In Sitzungen und Gesprächen des Kuratoriums wurden die anstehenden Belange besprochen und koordiniert sowie die notwendigen Entscheidungen getroffen. Sehr dankbar ist die IG den 41 Mitgliedern und den Spendern für ihre Hilfe, der Kirchengemeinde für das gute Einvernehmen, der Stadt Schiltach für ihre ideelle und finanzielle Unterstützung, den Besuchern der kirchenmusikalischen Veranstaltungen und allen weiteren helfenden Freunden und Förderern und freut sich auf eine auch künftig gute Zusammenarbeit. Weitere Mitglieder und Spenden sind stets willkommen. Gerne nehmen die Kuratoriumsmitglieder Anmeldungen entgegen. Unter www.ev-kirche-schiltach.de wird stetig über die IG, ihre Arbeit und die Konzerte informiert.

Mit dem Tod von Kantor Detlev Zeller hat die IG ihren fachlichen Berater verloren. Als Konsequenz wurde von der IG nun 2015 beschlossen, die Aufgabe der Auswahl der Konzerte an Herrn Pfarrer Dr. Christoph Glimpel und den Kirchengemeinderat zurückzugeben und sich nur noch der ureigensten Aufgabe zu widmen, nämlich für den Erhalt der Heintz-Orgel in der Stadtkirche zu sorgen und vorgesehene Konzerte im Rahmen des Möglichen finanziell zu fördern. Überdies ist die IG allerdings weiterhin bereit, die Konzertwerbung zu organisieren.

Ein weiterer Beschluss legt fest, dass künftig aus Kostengründen kein Flyer mit dem Jahresprogramm mehr herausgebracht wird. Vielmehr werden die kirchenmusikalischen Veranstaltungen jeweils veranstaltungsnah per Plakate, finanziert durch die Stadt Schiltach, und in den örtlichen Presseorganen angekündigt. Sämtliche hier erwähnten Beschlüsse wurden bereits 2015 umgesetzt und praktiziert.

In der Jahreshauptversammlung am 06. Mai 2015 in der „Kaffeebohne" wurde ehrend der verstorbenen Mitglieder Frau Lydia Fritz und Herrn Detlev Zeller gedacht. Darüber hinaus erfolgten Tätigkeits-, Kassen- und Kassenprüfungsbericht, mit jeweils positivem Ergebnis. Die seitherigen Kuratoriumsmitglieder wurden einstimmig in ihren Ämtern bestätigt: Vorsitzende Sigrid Nühnen, stellvertretender Vorsitzender Rolf Rombach, Schriftführer Martin Schillinger, Kassier Gerhard Daniels, Beisitzer Gertrud Rehsöft und Ulrich Rath. Auch die beiden Kassenrevisoren Friederike Schillinger und Axel Rombach wurden erneut in ihre Ämter berufen. Herr Pfarrer Dr. Christoph Glimpel und Herr Bürgermeister Thomas Haas würdigten in ihren Ansprachen das Wirken der IG.

Als gemeinsame Veranstalter präsentierten Kirchengemeinde und IG 2015 insgesamt sechs hochkarätige kirchenmusikalische Veranstaltungen. Den Anfang machte am 4. Januar das „Festliche Neujahrskonzert" des Stuttgarter Barock-Collegiums mit Prof. Eckhard Schmid und Rudi Scheck (Trompete, Corno da Caccia) sowie KMD Christian-Markus Raiser (Orgel). Es erklangen Werke von J. M. Moltert, J. S. Bach, G. Manfredini, N. Bruhns, J. Chr. Rinck u. a. Es folgte am 21. Juni das Orgelkonzert von Muriel Groz (Lyon). Sie wartete mit Werken von Bach, Byrd, Dubois, Reger, Radulescu u. a. auf. Nächster Auftritt am 18. Juli war betitelt mit „Musica Venezia". Es waren doppel- und mehrchörige Werke von Gabrieli, Monteverdi, Croce, Schütz u. a. zu hören. Es wirkte mit Solisten, Concertino Vocale, Kantorei an der Stiftskirche Lahr und Collegium Musicum Lahr unter der Gesamtleitung von KMD Hermann Feist. Dieses Konzert wurde in memoriam Detlev Zeller ausgerichtet.

Am 11. Oktober waren Bezirkskantor Traugott Fünfgeld (Orgel) und Johannes Fünfgeld (Violoncello) zu Gast, Vater und Sohn, beide aus Offenburg. Ihr Repertoire reichte von Johann Sebastian Bach bis hin zu Kompositionen aus der Feder von

Traugott Fünfgeld. Am 8. November wartete die Alpirsbacher Kantorin Carmen Jauch mit einem Orgelkonzert auf, und unter ihrer Leitung musizierten am 29. November im Gottesdienst das Orchester „Cappella Vivace", Sonja Bühler (Sopran), Gabriele Grund (Alt), Christian Wilms (Tenor), Clemens Morgenthaler (Bassbariton), der Projektchor Schiltach und die Kantorei Alpirsbach.

Die Konzerte fanden alle in der evangelischen Stadtkirche Schiltach statt. Die Besucher kamen aus Schiltach sowie aus umliegende Orten. In Verbundenheit grüßt das Kuratorium der IG und wünscht für 2016 Gottes Segen und große Freude an der Musik.

Rolf Rombach, stell. IG-Vorsitzender.

Evangelischer Kindergarten „Zachäus"

Der Kindergarten feiert! Die Sonne geht auf. Ein heißer, wolkenloser Tag steht bevor. Neben dem Kindergarten „Zachäus" am Zollmatt steht ein großes Zelt. Ein Zirkus? Nein. Ein Campingplatz? Nein. Ein Fest? Ja! 50 Jahre Kindergarten werden an diesem 12. Juli 2015 gefeiert! Schon kommen die ersten fleißigen Helfer. Tische und Bänke werden aufgestellt, im Zelt wird alles für`s Essen vorbereitet und auch im Garten gibt es viel zu tun: Ein Eiswagen wird in den Schatten gefahren, Sonnenschirme aufgekurbelt, Bauklötze abgeladen. Aber was ist das? Ein paar Menschen tragen Matten und ein Trampolin auf die Wiese! Na das wird bestimmt spannend!

Pünktlich zum Festbeginn ist alles bereit. Die Musiker nehmen auf ihren Stühlen Platz, die Besucher auf den Bänken. Die Gäste werden begrüßt, bevor Herr Pfarrer Glimpel mit dem Gottesdienst beginnt. Inzwischen strahlt die Sonne heiß vom Himmel, aber zum Glück findet man unter den zahlreichen Sonnenschirmen auch erholsamen Schatten. Aufmerksam werden die Lieder der Kinder - mit Inbrunst in ihren einheitlichen T-Shirts vorgetragen – verfolgt, genauso wie die fröhliche Festpredigt des Pfarrers und alles, was den Gottesdienst umrahmt. Ein gelungener Auftakt!

Bevor zum Mittagessen übergeleitet wird stehen nun die Ansprachen von unserer Leiterin Frau Tischler, Frau Bühler vom katholischen Pfarrgemeinderat sowie der Leitung des dazugehörenden Kindergartens „St. Martin", Frau Margarete Knödler, an. Dem folgen lobende Worte von Frau Ursula Buzzi und Bürgermeister Thomas Haas, der mit dem Versprechen schließt, dass die Stadt Schiltach auch weiterhin an der Seite des Kindergartens stehen wird. Den offiziellen Teil beendet anschließend die Ehrung langjähriger Mitarbeiterinnen. Dann ist es aber soweit: Die Räumlichkeiten öffnen ihre Türen und ein Ansturm auf das leckere Essen vom Partyservice Brede ist auch zu vermelden. Schnell bilden sich lange Schlangen vor dem Bonverkauf, bei der Essensausgabe und natürlich beim Getränkewagen! Die Kinder zieht es aber unwiderstehlich zum „Zügle" hin, wo so manche Runde gedreht wird. Dabei kann man sogar die neue, bunt gestaltete Mauer bewundern, die von den Kindern in vielen Stunden herrlich bemalt wurde. Was für ein Blickfang am Zollmatt!

Viele Besucher zieht es nun auch in den Kindergarten hinein. Kein Wunder, kann man doch auch hier bei den verschiedensten Angeboten verweilen! Besonders gelungen ist die Power-Point-Präsentation mit vielen, vielen Gruppenbildern aus den letzten 50 Jahren. Hier kann sich so mancher Besucher wiederfinden: In kurzen Hosen oder mit langen Zöpfen und Zahnlücken, wie das halt so ist im Kindergartenalter. Und wie heißt denn nochmal die nette Erzieherin mit ihren stylischen Schulterpolstern? Im Zimmer der kleinen Tiger gibt es jedenfalls viel zu lachen und fast jeder findet im Laufe des Nachmittags seinen Weg dahin. Wer lieber selbst kreativ werden will, begibt sich zu den kleinen Bären, denn hier können nicht nur Buttons hergestellt werden, sondern es wird auch fleißig gemalt und gebastelt. Kreativ sind auch die Mädchen vom CVJM im Zimmer der Regenbogenfische:

Mit Hilfe von Schminkfarben verwandeln sie die geduldig wartenden Kinder in Tiger, Piraten, Prinzessinnen und vieles mehr. Das war ein Spaß und so war es kein Wunder, dass der Andrang nicht nachließ.

Nostalgisch wird es dann im Mullewappzimmer, denn hier kann der interessierte Besucher eine tolle Sammlung von historischen Bilderbüchern, Spielen und Spielsachen bewundern. Daneben fand sich auch ganz modernes Material, was heute Kinderaugen zum Leuchten bringt. Geht man nun die Treppe ins obere Stockwerk, findet man im Schlafraum noch eine zweite Power-Point-Präsentation. Diesmal geht es um den Alltag in Krippe und Kindergarten. So manches Elternpaar entdeckt auf diesen bunten Bildern das eigene Kind in Aktion, was eindeutig auch ein Highlight des Tages darstellt.

Gegen 14.00 Uhr heißt es dann auf nach vorne zur amerikanischen Versteigerung. Herr Pfarrer Glimpel hat hier als Auktionator die ehrenvolle Aufgabe, Kunstobjekte, die die Kinder in den letzten Wochen mit ihren Erzieherinnen angefertigt haben, an den Mann oder die Frau zu bringen. Ein Hut wird herumgereicht und jeder, der Interesse am gezeigten Objekt hat, wirft einen Euro hinein. Entscheidend ist hier, wer der Letzte ist, wenn der Gong ertönt, denn dieser Glückliche wird dadurch Besitzer des entsprechenden Unikates. So kann man schon bald stolze Kinder mit Bildern, Regenmachern und sogar einem riesigen, bunt bemalten Delfin abmarschieren sehen. Auch dies ist für die Besucher ein großer Spaß und zum Schluss finden alle Kunstwerke einen neuen Besitzer! Kaum ist die Auktion vorbei wird auch schon die nächste Attraktion angekündigt: Drei Turner vom Schiltacher Turnteam haben sich angemeldet – es sind Sportler, die sonst in der zweiten Bundesliga turnen! Sie zeigen im Garten ihr Können am Trampolin und ernten dafür viel Applaus! Und da auch viele Besucher dieses sportliche Ereignis bewundern können, gibt es später am Nachmittag noch einen zweiten Durchgang, der natürlich auch mit viel Applaus gewürdigt wird.

So langsam neigt sich nun der Nachmittag seinem Ende zu. Das Essen ist verspeist, Kaffee und Kuchen sind so gut wie ausverkauft und der Eiswagen geplündert. Aber bevor sich Trägheit breitmachen kann, kommt schon der nächste Aufruf: Jeder der Lust hat, kann nach vorne auf den Platz kommen, wo ein engagierter Trommler schon viele, viele dieser Instrumente aus seinem Wagen geladen hat. Schnell werden sie verteilt und los geht`s! Was für ein Konzert! Unter professioneller Anleitung ertönen die schönsten Rhythmen: Mal schnell und extatisch, mal ruhig und behäbig. Viel zu schnell ist die halbe Stunde vorbei und es geht ans Einpacken.

Dieser Auftritt markiert gleichzeitig das Ende des Festes! Was für ein wundervoller Tag, da sind sich alle einig! Dank vieler fleißiger Helfer ist auch das folgende Aufräumen kein Problem und so geht jeder fröhlich und zufrieden nach Hause, um diesen herrlichen Sommerabend zu genießen! Im Kindergarten kehrt nun wieder Ruhe und Alltag ein - bis zum nächsten Fest!

Elke Erdmann

Evangelische Kirchengemeide Schiltach-Schenkenzell

Das Thema Taufe stand im Mittelpunkt unseres Gemeindelebens im Jahre 2015. Taufe – das ist die Verbindung eines klaren Standpunktes mit größter Offenheit. Das war auch gesellschaftlich Thema in diesem Jahr: Offen sein für alle Menschen – auch für alle, die aus der Ferne zu uns fliehen, das funktioniert und das macht reich – wenn wir selbst einen festen Standpunkt haben! Getauft sein bedeutet: Ich stehe auf festem Fundament, ich gehöre zu Jesus Christus. Nichts kann mich trennen von Gottes Liebe. Darum kann ich offen sein für andere: „Ihr alle, die ihr getauft worden seid und zu Christus gehört, habt Christus angezogen. Es spielt keine Rolle mehr, ob ihr Juden seid oder Griechen, unfreie Diener oder freie Menschen, Männer oder Frauen" (Gal. 3, 27 + 28).

Der Taufstein ist in das Zentrum unserer Stadtkirche gerückt. Das war eine der vielen segensreichen Folgen der Baumaßnahmen, die wir vorgenommen haben. Offen für alle – das ist jetzt auch technisch besser möglich: Die Rampe an der Südseite unserer Kirche ermöglicht es Eltern mit Kinderwagen, Menschen im Rollstuhl oder mit Rollator, und manch anderen Zeitgenossen, in Gottes Haus hereinzukommen und das zu tun, wozu es gebaut wurde: Mit Christus reden, zu ihm beten. Wir tun das nicht allein (allein verkümmert der Glaube), sondern in Gemeinschaft. Darum braucht es auch Küche und sanitäre Einrichtungen – auch das ist eingebaut bzw. verbessert worden. Und dann ist die Mauer zwischen Eingangsbereich und Kirchenschiff gefallen. Jetzt kann die Stadt in die Kirche schauen. Und die Kirche in die Stadt. Beiden zum Segen!

Eingeweiht wurde die umgebaute Kirche zum Fest des Heiligen Geistes, am Pfingstsonntag 2015. Der Gottesdienst begann an der Schiltach – in den Fluten des Flusses haben wir getauft und uns erinnert: „taufen" kommt von „tunken"! Der alte Mensch stirbt, der neue wird geboren: „Ist jemand in Christus, dann ist er eine neue Kreatur!" (2. Kor 5,17) Und dann war die Freude groß über den gelungenen Abschluss der Bauarbeiten, über den Taufstein im Zentrum. „In Betrieb" genommen hatten wir die Kirche schon zur Konfirmation am 3. Mai. Und getauft ist auch schon geworden am Taufstein im Zentrum, nämlich am 17. Mai. Überhaupt: 2015 war ein Rekordjahr in Sachen Taufen, so viele Menschen wie seit langem nicht sind in Schiltach dem Leib Christi hinzugefügt worden! Klar, dass der Kirchengemeinderat sich auf der Rüste mit dem Thema Taufe beschäftigt hat. Und dass die Visitation im Oktober (alle 8 Jahre erhält eine Gemeinde Besuch vom Dekan und anderen Vertretern des Bezirks) dann auch etliche Ziele festgelegt hat, die mit dem Thema Taufe zu tun haben. Nachzulesen auf unserer Homepage: www.ev-kirche-schiltach.de. Wer getauft ist, hat nichts mehr zu befürchten und kann feiern. Das haben wir getan, z. B. mit einem stark erweiterten Posaunenchor unter Leitung von Bezirkskantor Traugott Fünfgeld am 11. Oktober, zum Abschluss der Visitation. Klangvoll waren auch die vielen Jugendbands, die uns immer wieder unterstützt haben – danke an die Gemeindejugend!

Und auch klassische Chormusik ist wieder erklungen: am 1. Advent 2015 im Rahmen eines Kantatengottesdienstes unter der Leitung von Carmen Jauch. Auch unsere große, schöne Orgel erklingt regelmäßig – dank des Engagements von Rita Heintz und Hans Schmalz und manch anderen. Für 2016 ist unserer Region eine neue Kirchenmusikstelle zugesagt worden – nicht nur für Schiltach, aber mit Schiltach als Sitz. Es gäbe noch vieles zu berichten von unserem Gemeindeleben.

Zum Beispiel die sonntäglichen Gottesdienste mit einer durchschnittlichen Besucherzahl von über 100 Menschen – danke an alle, die kommen und mit uns feiern! Und herzliche Einladung an alle, die das mal ausprobieren wollen am Sonntag um 10 Uhr: Singen, beten, feiern, Gemeinschaft erleben und Orientierung finden.

„Ich bin getauft", schrieb sich Martin Luther auf den Schreibtisch. Wenn er Angst hatte oder Sorgen, wenn ihm die Dinge über den Kopf wuchsen, immer erinnerte ihn das daran: Das Entscheidende ist geschehen. Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus ist. Mit diesem Heiland gehen wir hoffnungsfroh ins neue Jahr. Es beginnt – wie sollte es anders sein – gleich am Neujahrstag mit einer Taufe!

Förderverein Evangelische Kirchengemeinde Schiltach-Schenkenzell e. V.

Auch in diesem Jahr hat der Förderverein Evangelische Kirchengemeinde Schiltach-Schenkenzell wieder deutliche Zeichen in der Kirchengemeinde gesetzt.

Das neue, angepasste Erscheinungsbild, das im neuen Flyer aufgenommen wurde, hat sicher wesentlich Anteil daran, dass auch wieder neue Mitglieder im Verein begrüßt werden konnten. Zunächst aber wurde in der Mitgliederversammlung im März ein Teil der Vorstandschaft neu gewählt. Die bisherige Vorsitzende Marianne Ehrhardt, die Kassiererin Ulrike Schreiber, Beisitzerin Irene Armbruster und Beisitzer Roland Götz kandidierten neu für die Ämter, die sie seither innehatten und wurden alle gewählt. Wie bereits in den Vorjahren organisierte der Förderverein einen Kuchenverkauf beim Josefsmarkt, der von der Bevölkerung gerne angenommen wird.

Spaß und Freude verband die Mitarbeitenden der Kirchengemeinde und des Fördervereins beim Stadtfest im Sommer. Die Stadtfestbesucher ließen sich auf der Lehwiese zu ganz unterschiedlichen Aktivitäten einladen, die dort unter der Überschrift: „Ein feste Burg ist unser Gott" angeboten wurden. Hüpfend begegneten die Kinder dem Reformator Martin Luther auf der Hüpfburg – eigentlich war es eine Hüpfkirche- hatten dabei riesig Spaß und die Burg war fest genug, sie hat den Ansturm der Kinder heil überstanden. Die Eltern durften sich währenddessen per Kärtchen Worte aus der Bibel zusprechen lassen – für viele überraschend – in jedem Fall aber wohltuend.

Das Gemeindeessen am Erntedankfest gehört schon fast selbstverständlich in den Ablauf der Jahresaktivitäten und wurde auch in diesem Jahr wieder organisiert. Nach dem Gottesdienst wurden die Besucher in den hübsch dekorierten Saal des Martin-Luther-Hauses eingeladen; das dort angebotene Mittagessen entledigte manche Köchin, manchen Koch ihrer häuslichen Küchenpflicht.

Und am darauf folgenden Wochenende lockten beim Herbstmarkt nicht nur die Gaben des Erntedankaltars, sondern darüber hinaus gespendete Produkte reichlich kauflustige Besucher an den Stand, die aus einem bunten Angebot auswählen konnten. Außerdem bot sich am Marktstand die Gelegenheit zu manch informativem oder launigem Gespräch. Unter den Kirchenumbau haben wir sozusagen einen sauberen Schlussstrich gezogen, indem wir die Finanzierung der Endreinigung des Kircheninnenraumes übernommen haben. Die Konfirmanden und ihre Gäste konnten ihr großes Fest somit in einer blitzblanken Kirche feiern.

Im November versammelte sich eine eifrige Schar im Jugendraum, um dort miteinander Advents-gestecke und –kränze zu binden und zu dekorieren. Alle Artikel nahmen ihren Weg in die Wohnzimmer der Schiltacher und erhellten dort die Adventszeit.

Ebenso offensichtlich werden Besucher im Martin-Luther-Haus begrüßt mit der neuen Jahreslosung, die dort als Wandtattoo angebracht ist; vom Förderverein gesponsert quasi als Abo-Jahresgeschenk.

Die Verantwortlichen bedanken sich für alle Unterstützung, die als Beitrag oder Spende dem Verein zugewandt wird und selbstverständlich auch für alle handfeste und praktische Mithilfe bei den einzelnen Aktionen während des Jahres. Vieles geschieht im Hintergrund, bemerkt wird es nur dann, wenn es nicht getan ist. Deshalb dafür ein besonders herzliches Dankeschön! Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, daran mitwirken wollen, dass unsere Ev. Kirchengemeinde auch in Zukunft ihre Aufgaben erfüllen kann, wenn Sie also unsere Aufgaben und Projekte unterstützen möchten, dann freuen wir uns über Ihre Spende oder Mitgliedschaft.

Hildegard Arnold, Schriftführerin

CVJM (Christlicher Verein Junger Menschen)

Schon wieder ist das Jahr fast um und gerne schreiben wir ein paar Sätze, um Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit als CVJM Ortsgruppe zu geben.

Es hat schon eine lange Tradition, dass die Schiltacher Gemeindejugend am Badentreff des CVJM Landesverband Baden teilnimmt. Diese Veranstaltung findet immer am zweiten Wochenende im Juli statt und ist für Jugendliche ab 14 Jahren ausgelegt.

Dieses Jahr waren wir mit insgesamt 12 Teilnehmenden dabei und haben gutes Wetter, ein tolles Programm vom Landesverband und eine schöne Stimmung genossen. Das Thema des Wochenendes war: „mal angenommen." Entsprechend der diesjährigen Jahreslosung wurde gemeinsam über „Selbstannahme", „andere annehmen" und „von Gott angenommen sein" nachgedacht. Natürlich kamen auch Spaß und Sport, Gespräche und Aktionen nicht zu kurz auf diesem großen Camp. Eines steht schon jetzt fest: Wir gehen nächstes Jahr auf jeden Fall wieder mit! In der letzten Sommerferienwoche gab es im Rahmen vom Sommerferienprogramm wieder ein Angebot in Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchengemeinde.

Zwei ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Gemeindediakonin Susanne Bühler hatten ein buntes Programm für Kinder im Alter von 6-10 Jahren vorbereitet. Es ging um Paulus, der leider nicht nach Schiltach kommen konnte, weil er im Gefängnis saß. Doch dafür hatte er den Kindern Briefe geschrieben, in denen er ihnen viel über Gott und das, was er mit ihm erlebt hat, erzählte. Leider kamen nicht alle Briefe an, sodass die Kinder in einem großen Geländespiel schließlich selbst versuchen mussten, die Briefe von Paulus aus dem Gefängnis zu schmuggeln, ohne dass es die Wächter merken. Im Oktober haben wir in Kooperation mit der Volkshochschule

Schiltach zu einer Veranstaltung mit Ex-Schiltacher Roland Denner zum Thema „Islam und Menschenrechte" eingeladen. Er war 12 Jahre lang Missionar in Mali und dementsprechend vertraut mit dem Islam. „Wie kann das Zusammenleben von Muslimen und Christen (besser) gelingen?" war eine der Fragestellungen des Abends. Nicht allein durch die Ankunft der Flüchtlinge in Deutschland und auch in Schiltach war dies ein interessantes Thema und die Veranstaltung dementsprechend gut besucht. Knapp 100 Leute saßen im Foyer der Friedrich-Grohe-Halle, lauschten dem Vortrag und beteiligten sich rege an der anschließenden Diskussion. Es war ein sehr interessanter und hilfreicher Abend, bei dem so manche Frage beantwortet, aber auch manch neue Frage entstanden ist.

Am 4. Dezember hatten wir einen Stand auf dem Schiltacher Adventsmarkt. Wir boten dort zum ersten Mal Gulaschsuppe mit Brot an, um das Essensangebot des Adventsmarktes zu bereichern. Ein herzliches Dankeschön all den fleißigen Händen, die dies alles möglich gemacht haben. Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Jahr 2016!

Manuel Bühler, 1. Vorsitzender

GEMEINDETEAMSPRECHER: FRANK SUM, DANIEL BONATH, IRMGARD DOLD, URSULA HAIST, MARGARETE KNÖDLER, BARBARA MANEGOLD, GEROLD REINBOLD, MICHAEL SCHWIENTEK UND DIE PFARRGEMEINDERÄTE URSULA FLAIG UND ELISABETH BÜHLER, ES FEHLT FRAU IRMGARD DOLD.

Katholische Kirchengemeide Schiltach

Das Jahr 2015 hat schon lange seine Schatten vorausgeworfen und war bevor es begonnen hat, ein markantes Datum für viele Pfarrgemeinden. Die einzelnen Kirchengemeinden als Körperschaften des öffentlichen Rechts werden auf Seelsorgeeinheits-Ebene zu einer einzigen Kirchengemeinde zusammengeführt. Ab dem 1. Januar wurde aus den drei Kirchengemeinden Schiltach, Schenkenzell und Wittichen die Kirchengemeinde Kloster Wittichen. Spannend, aufregend und neu für uns, mit Ängsten und Sorgen um den Platz der eigenen Pfarrei in diesem Gefüge. So waren die Gefühle für die amtierenden Pfarrgemeinderäte aller drei Pfarreien.

Gleichzeitig hieß es die bevorstehende Wahl des 1. gemeinsamen Pfarrgemeinderates vorzubereiten. Ich empfand die Zeit bis zur Wahl für mich persönlich schwierig, weil wir zwar noch tagten und auch Entscheidungen fällen mussten, jedoch immer erst abgeklärt werden musste, ob wir das entscheiden dürfen. Es tagte dann als entscheidungskräftiges Gremium der gesamte Rat aller drei Pfarreien. Zugute kam uns, dass wir als Seelsorgeeinheit nicht größer wurden und uns mit vielen Dingen schon auseinandergesetzt hatten. Die Kandidatensuche stellte sich schwierig dar. Wir spürten immer wieder, wie die Bevölkerung diesen Schritt der Erzdiözese, ein Pfarrgemeinderat und auf Gemeindeebene, ein dann zu bildendes Gemeindeteam, das vor Ort das eigene Leben gestalten kann, nicht verstand und nicht mitging.

Die Frist für die Kandidatensuche musste nochmals verlängert werden. In Schiltach haben sich für den Pfarrgemeinderat nur Ursula Flaig und ich für eine weitere Periode als Pfarrgemeinderat, und in diesem Fall nun in den gemeinsamen Rat entschieden. Von außen konnte sich niemand gewinnen lassen. Für uns anfangs eher frustrierend, versuchten wir uns gegenseitig zu stärken und die neue Aufgabe gemeinsam anzupacken, als Team.

Am 14./15. März fanden die Wahlen statt und eventuell durch die erweiterte Briefwahl hatten wir für Schiltach doch immerhin eine Wahlbeteiligung von gut 20 Prozent. In der konstituierenden Sitzung am 22. April 2015 wurde Irene Müller als Vorsitzende und Ursula Flaig als ihre Stellvertreterin gewählt.

Für den Stiftungsrat nutzten wir die Möglichkeit, Matthias Steinberg hineinzuwählen und so auch hier mit zwei Stiftungsräten, also Ursula Flaig u. Matthias Steinberg vertreten zu sein. So waren alle Formalitäten geklärt und die Arbeit konnte beginnen. Ein wichtiges Ziel für uns alle, war die Bildung der Gemeindeteams in den jeweiligen Gemeinden. Diese Aufgabe stellte sich als die leichtere heraus und in allen 3 Pfarreien wurden jeweils 10 Mitglieder in den jeweiligen Gottesdiensten mit einer Urkunde beauftragt und so der Gemeinde vorgestellt. In Schiltach haben wir einen guten Start hingelegt und mit Frank Sum einen engagierten und kompetenten Gemeindeteam-Sprecher.

Und was bewegte unsere Kirchengemeinde sonst noch 2015? Das Kolpingtheater war wieder ein Besuchermagnet und ein Highlight. Die Kolpingfamilie Schramberg führte das Stück „Kein Auskommen mit dem Einkommen" in drei Akten auf, umrahmt von der Kleinen Besetzung der Stadt- und Feuerwehrkapelle.

Es wurde wieder zum Helferfest für alle Mitarbeiter unsere Pfarrgemeinde eingeladen und wir verbrachten zusammen einen gemütlichen Abend bei gutem Essen und kleinem Programm, als Dankeschön für die vielseitig geleistete ehrenamtliche Arbeit.

Am 27./28. Februar fand die Visitation durch Dekan Matthias Bürkle und Pastoralreferentin Dr. Ruth Scholz statt. Die Vorbereitung, LEVI genannt, zog sich über Monate hinweg, von einem sogenannten Selbstbewertungsteam ausgeführt. Gute Gespräche fanden statt und das pastorale Leben wurde durchleuchtet. Es liegt nun an uns, die Verbesserungsvorschläge aufzuarbeiten und das Erarbeitete sinnvoll auch in die Tat umzusetzen.

In diesem Jahr richteten wir in der katholischen Kirche den Weltgebetstag der Frauen aus. Unter dem Thema „Begreift ihr meine Liebe nicht" feierten wir gemeinsam mit den evangelischen Frauen einen schönen Gottesdienst und tauschten uns bei Tee und Gebäck im Saal aus.

Die Aktion Fastensuppe statt Sonntagsbraten wurde wieder angeboten. Der Erlös kam Misereor für ihre Projekte zu Gute. Das Motto lautete in diesem Jahr „Neu denken und Veränderung wagen".Der gemeinsame Gottesdienst an Christi Himmelfahrt in Wittichen war wieder ein voller Erfolg. Er wird sehr gut angenommen. Wir schaffen es auch die Erstkommunionsfamilien und Firmlinge miteinzubinden. Der Geschäftsführer des Kindergarten St. Martin, Matthias Bauernfeind, wurde im Juni zum neuen Bürgermeister von Oberwolfach gewählt. Noch rechtzeitig konnte die neu eingerichtete Homepage an den Start gehen und von ihm als eines der letzten Besuche im Kindergarten gefeiert werden. Als Abschiedsüberraschung hatten die Kinder eine kleine Aufführung einstudiert. Vom Pfarrgemeinderat überreichten wir ihm ein Dankeschön für die engagierte und gute Zusammenarbeit, in Form eines gut gefüllten Körbchens mit überwiegend Schiltacher Spezialitäten. Für seine neue Aufgabe wünschen wir ihm ein „glückliches Händchen".

Im September veranstalteten wir gemeinsam mit dem Arbeitskreis Kunst und der Stadt Schiltach ein Konzert. Ich möchte kurz aus der Presse zitieren: „Edle Klänge erfüllen die Kirche." Barock und Moderne stellte das Duo „Misteriosa Vida" am Freitag in der katholischen Kirche Schiltach gegenüber – ein gewagtes Experiment, das schon nach wenigen Takten gelang und das kleine Publikum zu lautem Applaus hinriss. Barockmusik und Tangoklänge stellten Sarah Marie Immer (Violine) und Matthias Kläger (Gitarre) am Freitag bei ihrem „Herbstkonzert mit Saitenklängen" in der katholischen Kirche Schiltach gegenüber. Es war ein Konzert auf hohem musikalischen Niveau, das allerdings nicht allzu viele Zuhörer fand. Es war von „gewagtes Unternehmen" und „welch ein edler Klang" die Rede. Wir können auf diese Reihe, die auch 2016 weitergeführt wird, stolz sein.

Zum Pfarrfest im Oktober kamen in diesem Jahr nicht ganz so viele Besucher. Der Kindergarten St. Martin trug mit einem kleinen Programm zur Unterhaltung bei und belebte mit Kinderlachen den Saal. Zusammen mit dem Bauernmarkt in der Woche davor, wo wieder sehr erfolgreich Striebele verkauft wurden, haben wir einen schönen Betrag für die Renovierung der Jugendräume erwirtschaftet. Die Firmung fand in diesem Jahr in Schiltach statt. Firmspender war Dekan Matthias Bürkle, der die Firmung sehr beeindruckend und persönlich gestaltete. Durch seinen spontanen Besuch bei der letzten Vorbereitung und dem gegenseitigen Kennenlernen schaffte er eine gewisse Nähe zu den jungen Erwachsenen.

Unsere Kirche war sehr gut gefüllt, wir benötigten sogar etwa 100 Stühle zusätzlich aus dem Pater-Huber-Saal, um jedem Mitfeiernden eine Sitzgelegenheit zu bieten, da der Gottesdienst ja doch Zeit braucht. Soweit der Bericht über das Jahr 2015 von meiner Seite, ich wünsche Ihnen für das Jahr 2016 alles Gute und Gottes Segen.

Elisabeth Bühler
Vorsitzende des Pfarrgemeinderates

...Der Kirche vor Ort ein Gesicht geben! Berufung der Gemeindeteams. Ein Gemeindeteam soll das kirchliche Leben vor Ort fördern und dafür Sorge tragen, dass vertrauensvolle und verlässliche Zusammenarbeit mit vielen Menschen und Gruppen weiterhin stattfindet und funktioniert. Dieser Schritt ist uns gelungen, es konnten 10 Mitglieder gewonnen werden, die sich bereit erklärten, für mindestens zwei Jahre Verantwortung vor Ort zu übernehmen. Um eine gute Vernetzung und den direkten Draht zum Pfarrgemeinderat zu haben, sind auch Mitglieder des gemeinsamen Pfarrgemeinderates dabei. Das Gemeindeteam wurde im Gottesdienst am 8. November vorgestellt u. die Mitglieder erhielten in diesem Rahmen Ihre Beauftragung. Über die Aktivitäten im Zeitraum nach dem Start des Gemeindeteams gibt es bereits folgendes zu berichten.

Am 5. Dezember fand ein Benifiz-Konzert zugunsten der Bethlehem-Hilfe statt. Die Grundschulchöre aus Wolfach und Halbmeil sangen für das Caritas Baby Hospital in Bethlehem. Am 12. Dezember fand unter Leitung von Herrn Rennig ein Abend der Begegnung mit Flüchtlingen aus Schiltach und Schenkenzell statt. Weitere berichtenswerte Aktivitäten aus unserem Gemeindeleben sind: Sternsingeraktion 2015. In den Tagen vom 1. bis 3. Januar 2015 haben die Sternsinger, Mädchen und Jungen – mit Begleitern aus der Pfarrei, 9097,- Euro gesammelt.

Die Aktion Dreikönigssingen stand 2015 unter dem Leitwort „Segen bringen, Segen sein. Gesunde Ernährung für die Kinder auf den Philippinen und weltweit." Mit den Spenden wurden rund 1.800 Kinderhilfsprojekte in Afrika, Asien, Lateinamerika, Ozeanien und Osteuropa unterstützt. Die Aktion Dreikönigssingen ist die größte Aktion von Kindern für Kinder weltweit!

Auch in diesem Jahr erhielt die evangelischen Kirchengemeinde ein Drittel des Erlöses und unterstützte damit ein Projekt der Kindernothilfe. Aufgrund des syrischen Bürgerkrieges suchten immer mehr Menschen im Nachbarstaat Libanon Schutz. Über die Hälfte der Flüchtlinge sind Kinder. Über verschiedene Hilfsprojekte wird ihnen nach dem Verlust der Heimat ein Stück Normalität, Sicherheit und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft gegeben. Wie sich im Laufe dieses Jahres herausstellen sollte ein mehr wie passender Verwendungszweck für die erhaltenen Spenden.

Auch die Ministranten waren im Jahre 2015 wieder aktiv, wie von Elisabeth Bühler oben bereits erwähnt, wurde im Jahr 2015 mit verschiedenen Spenden die Sanierung der Kolpingräume unterstützt.

Weitestgehend in Eigenregie konnten die Ministranten die Sanierung der Toilette bereits abschließen, im größeren der beiden Räume wurde bereits der neue Boden verlegt. Mit viel Einsatz wird diese Aktion im kommenden Jahr weitergeführt. Erfreulicherweise konnten in diesem Jahr zwei neue Ministranten für diesen wichtigen Dienst gewonnen werden. Darüber hinaus wurde die Ministrantengemeinschaft durch ein Grillabend, Videonächte und Hallenbadbesuche gestärkt.

Wir danken nun allen, die zum Gelingen des Gemeindelebens beigetragen haben und wünschen allen Leserinnen und Lesern eine gute Zeit und Gottes Segen für das Jahr 2016. Im Namen des Gemeindeteams

Frank Sum

Katholischer Kindergarten St. Martin

Im gesamten Kindergartenjahr finden Aktionen außerhalb des Kindergartens statt. Unter anderem das Naturerlebnis auf dem Höfenhof. Die 4- bis 6-jährigen Kinder vom kath. Kindergarten „St. Martin" aus Schiltach verlegten ihren Kindergartentag am vergangenen Donnerstag auf den Bauernhof der Familie Schillinger. Früh morgens wurden sie von Eltern bis zum Schwenkenhof gefahren, von dort wanderten sie mit ihren Erzieherinnen erwartungsvoll zum Höfenhof. In Sichtweite wurden sie schon von dem Hofhund „Anton" begrüßt, danach kam ihnen Frau Schillinger entgegen und der erste Kontakt war geknüpft. Sie erzählte gleich von den Besonderheiten des Hundes und übernahm die Führung rund um den Bauernhof. Der nächste Blickfang war der mit Brettern beladene Traktor, über den die Kinder einiges über Holzverarbeitung erfuhren, anschließend ging es zu den Kühen mit ihren Kälbern und in den Kuhstall. An allen „Stationen" staunten die Kinder, was es alles über die Tiere und Pflanzen zu erzählen gibt. Frau Schillinger verstand es, das Interesse der Kinder für Hof und Garten zu wecken und lenkte sie dann gezielt in ihr Kräuterreich.

Dort sammelten alle zusammen verschiedene Kräuter, und zu manchen Kräutern gab es Interessantes zu berichten. Nun stellte sich die Frage: „Was kann man mit Kräutern machen?" Auf einem mit entsprechend benötigten Materialien vorbereitetem Tisch zerkleinerten die Kinder mit großem Eifer die Kräuter und zermalmten diese in Mörser mit Salz. Dazu setzten sie alle ihre Kräfte ein und waren von ihrem selbsthergestellten Kräutersalz begeistert. Nach getaner Arbeit wurde der Durst mit hausgemachtem Hagebutten-Apfeltee gelöscht, auch hier anschaulich vermittelt durch Frau Schillinger.

Viel zu schnell verging die Zeit und die Kinder machten sich mit zahlreichen neuen Eindrücken auf den Nachhauseweg. Beim Schwenkenhof wurden sie wieder von Eltern abgeholt und alle waren sich einig: „Das war ein schöner Tag".

Katholischer Kirchenchor Schiltach

Wie in jedem Jahr wollen wir Sie, liebe Leserinnen und Leser des Heimatbriefes über die Aktivitäten unseres Kirchenchores informieren. Der Chor besteht derzeit aus 20 Sängerinnen und Sängern. Diese sind verteilt auf 8 Sopran-, 6 Alt-, 4 Tenor- und 2 Bassstimmen. Unterstützt hat der Kirchenchor den Gottesdienst an allen kirchlichen Feiertagen.

Schon Anfang Januar fand die Generalversammlung im kleinen Saal statt. Das vorrangige Thema dieser Sitzung war die große Veränderung, die derzeit in allen Kirchenchören stattfindet. Es wurde über Lösungen diskutiert und Ideen wieder verworfen. Trotz einer intensiven Auseinandersetzung über den Fortbestand des Chores konnte keine zufriedenstellende Lösung gefunden werden. Vorstand Herbert Firner appellierte an die Chormitglieder, nicht aufzugeben und neue Wege zu finden.

In diesem Jahr fand in Schiltach das Stadtfest statt. Auch der Chor war mit einem Striebelestand an den Arkaden dabei. Es waren schöne, aber auch sehr anstrengende Tage, an denen der Chor eine gute Zusammenarbeit zeigte.

Im Juli fand der alljährliche Ausflug statt. Mit dabei war der Chor aus Wittichen. Das Ziel war Freiburg im Breisgau. Anita, die Tochter von Vorstand Herbert Firner, begrüßte den Chor und führte ihn zum Münster. Dort schilderte sie interessante Details über die Außenanlage und das Hauptportal. Im Münster fand ein Gottesdienst statt. Nach der anschließenden Innenbesichtigung war es Zeit für eine Stärkung. Am Nachmittag wusste Anita Firner einige schöne Plätze und Erzählungen in und über Freiburg. Am späten Nachmittag verabschiedete sich der Chor mit großem Dank und viel Anerkennung von Anita und trat die Heimreise an.

Wie jedes Jahr fand im November die Cäcilienfeier statt. Dieses Mal feierte der kleine Chor im Waldblick in Schenkenzell ein ganz besonderes Jubiläum. Alt-Sängerin Irmgard Gebele ist seit 40 Jahren eine aktive Stütze im Kirchenchor.

Vorstand Herbert Firner erinnerte auf humorvolle Art an die vielen Aufgaben, die Irmgard Gebele so selbstlos übernommen hat. Trotz Landwirtschaft und einer großen Familie kümmerte sie sich regelmäßig um den Blumenschmuck in der Kirche, der zudem oft aus ihrem eigenen Garten stammte. Sie war als zuverlässige Striebelebäckerin auf vielen Festen für die Pfarrgemeinde bekannt, was den Finanzen der Pfarrgemeinde immer gut getan hatte. Sie wirkte bei den Familiengottesdiensten in der Musikgruppe mit, dem Kirchenputzdienst und war bei der Kolpingfamilie eine tatkräftige Unterstützung, wenn mal wieder Personalnot herrschte.

All diese Unterstützungen, so Firner, sind zu erwähnen, wenn es um die an sich schon große Leistung von einer 40-jährigen Treue zum Kirchenchor geht. Bestimmt habe er auch einiges nicht erwähnt, da der Jubilar, meist ohne zu zögern, hilfreich mit anpackt.

Die Gesamtheit des Wirkens für die Pfarrgemeinde und letztendlich zur Ehre Gottes machen die 40 Jahre so wertvoll und deshalb, so Firner, möchte er sich im Namen des gesamten Chores nicht nur bedanken, sondern auch ein von Herzen kommendes Vergelt´s Gott sagen. Der tosende Beifall der Chormitglieder bestätigte, dass der Vorstand nicht übertrieben hatte.

Auch Ihnen wollen wir Danke sagen für Ihre Unterstützung und Interesse an unserem Chor. Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein gesundes, schönes neues Jahr 2016 und Gottes immer währenden Segen.

Waltraud Fehrenbacher, Pressewart

DER SENIORENKREIS BEI DER ABSCHLUSSVERANSTALTUNG IM KLEINEN SAAL.

Seniorenkreis Schiltach

Nachdem sich der Seniorenkreis im letzten Jahr neu zusammengesetzt hatte, lief es in diesem Jahr ziemlich ähnlich wie im letzten Jahr: Wenn die Treffen im kleinen Saal stattfanden, sorgte Beate Brede in der Regel für die Bewirtung. Wenn Fahrten geplant waren oder ein Ziel angefahren werden musste, fuhr man mit Privatfahrzeugen in Fahrgemeinschaften dort hin. Jeden Monat traf man sich zu einer Veranstaltung. Dabei wechselten sich religiös-besinnliche Angebote mit geselligen Treffen ab. Das Interesse hielt sich aber in Grenzen. Meistens kamen etwa zehn Personen zu den einzelnen Veranstaltungen. Nur in seltenen Fällen waren es mehr.

Nachdem im Januar das Jahresprogramm erstellt war, traf man sich am Fastnachtsdienstag im Februar zu einem närrischen Nachmittag im kleinen Saal. Im März hatten wir in der Pfarrkirche eine Kreuzwegandacht. Außerdem feierten wir im März gemeinsam mit den Seniorinnen und Senioren der Seelsorgeeinheit eine Seniorenmesse. Diese Seniorenmesse ist in der SE schon seit Jahren Tradition und findet jährlich abwechselnd einmal in Schiltach, Schenkenzell oder Wittichen statt. Dieses Jahr war Schiltach an der Reihe. Nach der Messe traf man sich gemeinsam im Pater-Huber-Saal zu einem gemütlichen Beisammensein, wobei Beate Brede mit ihrem Team die Bewirtung übernahm.

Als Höhepunkte der Veranstaltungsreihe stellten sich die folgenden Veranstaltungen heraus: Der Besuch im Auto- und Uhrenmuseum Erfinderzeiten (Schramberg) im April fand großen Anklang. Es hatten sich sogar einige Gäste dem Seniorenkreis angeschlossen. Alle waren erstaunt und begeistert, z. B. über die vielen verschiedensten Fahrzeuge früherer Jahre und fast jeder fühlte sich irgendwie an seine Jugendzeit erinnert. Mit einer Einkehr in der Aichhalder Mühle auf der Rückfahrt fand dieser Nachmittag einen schönen Abschluss.

Im Mai ging es bei schönstem Wetter auf eine kleine Ausflugsfahrt zum Käppelehof in Einbach. Dort angekommen hielten wir in der Kapelle zuerst eine Maiandacht. Danach war Gelegenheit zu einem Spaziergang und anschließend nutzten alle die Möglichkeit zum gemütlichen Verweilen bei Kaffee und Kuchen oder bei einem zünftigen Vesper. Beliebt und von vielen besucht war auch das Grillen bei Gebeles vor Heubach im Juni. An einem lauen Sommerabend traf man sich dort und erlebte schöne Stunden in gemütlicher Atmosphäre.

Die Veranstaltungen der folgenden Monate sind schon zur Tradition geworden: Im Juli besuchte man, wie schon in den Jahren vorher, das Jakobusfest in Wolfach mit anschließender Einkehr/Bewirtung bei der Jakobuskirche. Ein gemütlicher Nachmittag bei Kaffee und Kuchen in der Rosenlaube ist im August schon seit Jahren ein beliebter Programmpunkt und der Besuch auf dem Schwenkenhof im September war schon immer sehr beliebt und ist nicht wegzudenken. Auch die Teilnahme an der Dekanatswallfahrt der Senioren ist jedes Jahr ein fester Programmpunkt. Dieses Jahr war Zell a. H. Wallfahrtsort und die Wallfahrt fand im Oktober statt.

Die Zusammenkunft im November war gut besucht. Pfarrer Bernd Müller zeigte im kleinen Saal Bilder und schilderte Eindrücke von seiner Studienreise durch Georgien und Armenien. Zum Abschluss der Veranstaltungsreihe fand im Dezember eine adventliche Andacht in der Seitenkapelle der Kirche statt. Anschließend traf man sich im kleinen Saal zum gemütlichen Beisammensein mit Jahresrückblick.

Sozialgemeinschaft Schiltach/ Schenkenzell e. V.

Schon wieder ist ein Jahr vergangen und auch in diesem Jahr gab es in der Sozialgemeinschaft Schiltach/Schenkenzell e. V. einige Projekte, Festlichkeiten und besondere Anlässe.

Pflegeheim Gottlob-Freithaler-Haus
Auch dieses Jahr standen einige zahlreiche Feste an. Gewisse Veranstaltungen, Besuche, Kaffeenachmittage wurden von den örtlichen Vereinen durchgeführt. Traditionell gab es ein Frühling- und ein Herbstfest, welche unter gewissen Mottos standen.

Frühlingsfest: Das Beste aus den vergangenen 10 Jahren Festlichkeiten. Herbstfest: Bayrische Schmankerl. Durch das Programm führten Stefan Wolber und Sabine Kimmich auf eine ganz besondere Art und Weise. Am Herbstfest übernahm die musikalische Begleitung der Alleinunterhalter, sowie die Chorgemeinschaft Schiltach/Schenkenzell e. V. All die Vorbereitungen und den organisatorischen Rahmen, sowie die Durchführung der Festlichkeiten übernahmen die Mitarbeiter des Gottlob-Freithaler-Hauses, sowie unsere zahlreichen Ehrenamtlichen des Gottlob-Freithaler-Hauses in eigener Regie.

Teilnahme am Kinderferienprogramm, Besuche der örtlichen Vereine in der Einrichtung trugen für die Öffnung der Einrichtung stark bei, wobei viel Gemeinschaftsgefühl, Austausch und Leben zu spüren waren. Anfang Mai wurde der Bereich unserer Betreuung weiter ausgebaut. Es finden nun Aktionstage, sowie eine Kooperation des Bauernhofkindergarten und mehr Teilnahme am öffentlichen Leben in Schiltach statt.

Konzeptionell wurde die Eingangshalle weiter umgestaltet. Hier entstand nun ein weiteres Angebot für unsere Gäste und Bewohner. In der Eingangshalle wird nun an gewissen Tagen Kaffee mit Kuchen am Schlossberg-Kaffee angeboten. In diesem Jahr stand die Gesundheit unserer Mitarbeiter im Mittelpunkt. Hier wurde ein internes Gesundheitsmanagement aufgebaut, wo Rücken-Work-Out-Training und Massagen für die Mitarbeiter eingeführt wurden. Am 18. Dezember fand die traditionelle Weihnachtsfeier im Rahmen von

TAGESPFLEGE.

RÜCKEN-WORK-OUT-TRAINING.

400 Gästen statt. Vorträge, sowie musikalische Aufführung der Weihnachtsgeschichte, Theaterstück der Grundschule Schiltach, musikalische Unterstützung der Stadtkapelle Schiltach, sowie Liedeinlagen der Mitarbeiter bildeten den weihnachtlichen Rahmen. Auch der alljährliche Auftritt des Nikolaus mit einigen Sprüchen und Geschenken stand an. Auch dieses Fest erfreut immer mehr Anklang bei allen Gästen und ist mittlerweile der Höhepunkt zum Jahresende der Sozialgemeinschaft Schiltach/Schenkenzell e. V.

Tagespflege
Die Tagespflege „Oase" ist mittlerweile ein festes Angebot unter dem Dach der Sozialgemeinschaft. Sie bietet täglich für 17 Tagesgäste einen Platz für Betreuung und Pflege. Der Tagesablauf wird täglich auf die Tagesgäste ausgerichtet, wobei Einzel- und Gruppenangebote angeboten werden. Der eigene Fahrdienst übernimmt den Hol- und Bringdienst der Gäste. Allen, die im vergangenen Jahr der Sozialgemeinschaft Schiltach/Schenkenzell e. V. die Treue gehalten haben, den Ehernamtlichen für Ihre Arbeiten und Unterstützung, den festangestellten Mitarbeitern, Angehörige und Bewohner, Besucher und denen, die sonst sich in irgend einer Weise engagieren, möchten wir auf diesem Weg recht herzlich danken. Wir hoffen, Sie bleiben uns auch weiterhin verbunden. Allen Leserinnen und Lesern des Heimatbriefes wünschen wir für das Jahr 2016 Glück, Gesundheit und Gottes Segen. Es grüßt Sie das Team der Sozialgemeinschaft Schiltach/Schenkenzell e. V.

U. Esslinger, Heimleitung

HERBSTFEST.

20 Jahre Treffpunkt
Am 18. März 1995 war die Schlüsselübergabe für die Begegnungsstätte Treffpunkt in der Bachstraße. Das 20-jährige Jubiläum wurde im Frühjahr 2015 gebührend gefeiert. Die Wegbegleiter des Treffpunkts feierten am 7. März mit einem Brunch, am 14. Juni stand der Treffpunkt für alle Interessierten bei einem Hobbymarkt offen. Beide Veranstaltungen fanden guten Anklang.

Veranstaltungen im Jahr 2015. Im Jahr 2015 fanden weitere zahlreiche Veranstaltungen für alle Generationen im Treffpunkt statt, die durchweg gut besucht waren. Hobbymarkt zum Advent, Schnuren, Flohmarkt, Kasperle-Vorführungen, Kleinkunst, Oktoberfest, Autorenlesung.

Regelmäßige Veranstaltungen. Wöchentlich, monatlich oder alle zwei Wochen: Im Treffpunkt gibt es für vielerlei Interessen regelmäßige Angebote, die sich einer wachsenden Zahl von Stammbesuchern erfreuen: Mittwochs, freitags und sonntags hat die Treffpunkt-Stube zu Kaffee, Kuchen, Brezeln und manchmal auch Waffeln geöffnet. „Wer spielt gewinnt…!": Einmal monatlich kommen sonntagnachmittags Spielbegeisterte zusammen.

Alle zwei Monate wechseln die Kunstausstellungen im Treffpunkt. Einmal im Monat gibt es Bilderbuchkino für Kinder ab dem Kindergartenalter. Der Strickkreis trifft sich jeden zweiten Freitag zur gemeinsamen Handarbeit und Unterhaltung. Jeden zweiten Montag im Monat findet das Volksliedersingen mit Akkordeon-Unterstützung statt. Danke. Fast dreißig ehrenamtliche Mitarbeiterinnen engagieren sich im Treffpunkt. Ganz herzlichen Dank an sie alle, ohne ihre tatkräftige Arbeit wäre der Treffpunkt kein so lebhaftes Haus.

Sozialstation
Auch 2015 war für die Sozialstation wieder ein erfolgreiches und arbeitsreiches Jahr. 14 Pflegefachkräfte versorgten in sieben Touren und ca. 120 Hausbesuchen täglich die Schiltacher und Schenkenzeller Bürger im Bereich Körperpflege und Häusliche Krankenpflege. Hinzu kommen zirka 80 Menschen, bei denen regelmäßig Pflegeberatungsbesuche durchgeführt wurden. Dass hier gute Arbeit geleistet wurde und das Team motiviert und ständig geschult ist, wurde auch in der diesjährigen Prüfung des medizinischen Dienstes der Kassen mit einer glatten 1,0 honoriert.

Erfreulich großes Interesse zeigten die Bürger beim „Tag der offenen Tür" am 14. Juni 2015. Nach einer dreimonatigen Umbauphase mit einigen Einschränkungen durch Lärm, Staub und räumliche Enge in der alltäglichen Arbeit, durften wir im Mai unsere nun neu dazugewonnenen Räume beziehen. Unser Büro ist jetzt hell, freundlich und mit genug Platz für die Mitarbeiter ausgestattet. Zusammen mit dem 20-jährigen Jubiläum des „Treffpunkts" luden wir zur Besichtigung ein. Das Betreuungsangebot unserer acht Alltagsbegleiterinnen erfreute sich ebenso einer steten Nachfrage und bietet eine Abwechslung für die betroffenen Menschen, sowie Entlastung für pflegende Angehörige.

Auch die Hospizgruppe war unter der Leitung von Frau Rose aktiv im Einsatz. Die ehrenamtlichen Begleiterinnen wurden von ihr begleitet und geschult. Aktuell wird unter dem Dach der Sozialstation ein neues Hilfsangebot für Bürgerinnen und Bürger aufgebaut, die Nachbarschaftshilfe. Menschen, die soweit recht gut versorgt noch selbständig zuhause leben, haben oft Schwierigkeiten bei schwereren Tätigkeiten wie z. B. Fenster putzen, Gartenarbeit, etc., teils fehlt auch die Mobilität, Einkäufe noch selbst zu erledigen, usw. Diese Lücke möchte die Sozialgemeinschaft Schiltach/Schenkenzell e. V. nun durch das Angebot einer Nachbarschaftshilfe schließen.

Ziel ist es, Bürger, die sich gerne engagieren möchten, mit denjenigen Menschen, die Hilfe benötigen, zusammenzubringen. Wir suchen hierfür Interessierte, die sich vorstellen können, ehrenamtlich gegen eine Aufwandentschädigung mitzuwirken. Die Koordination übernimmt die Einsatzleitung, Frau Astrid Haas, deren Büro sich in den Räumen der Sozialstation befindet.

Ein Konzept und ein Flyer zur Information aller Haushalte in Schiltach und Schenkenzell wurden erstellt. Wir freuen uns darauf, Menschen auch in diesem Bereich helfen zu können.

MATTHIAS ZIZELMANN (MITTE) BEGEISTERTE DAS PUBLIKUM MIT UNGLAUBLICHEN BILDERN. HANS HARTER (RECHTS) MODERIERTE DIE VERANSTALTUNG.

Historischer Verein für Mittelbaden e. V. Mitgliedergruppe Schiltach/ Schenkenzell

Auch das Jahr 2015 hielt wieder eine Menge Aktivitäten für uns bereit. Von Monat zu Monat verdichteten sich die Termine, sodass wir unseren Mitgliedern und der Bevölkerung bis zum Jahresende eine bunte Palette unterschiedlichster Veranstaltungen anbieten konnten. Ein kurzer Überblick: Der Mitgliederversammlung folgte ein spannender Vortrag über den einstigen Bergbau in der Region um Schiltach sowie die sich zum Publikumsmagneten entwickelnde „Franz-Kinle-Ausstellung".

Unser schon zur lieben Gewohnheit gewordener Literaturabend sowie eine aus der Kleindenkmalerfassung resultierende Foto-Ausstellung prägten den Frühsommer. Manche der bei dieser Schau präsentierten Kleindenkmale wurden im Zuge von drei Exkursionen an ihren jeweiligen Standorten in der Natur aufgesucht. Einer Wiederholung der Fotoausstellung folgte ein Vortrag über neue wissenschaftliche Erkenntnisse zum römischen Brandsteig und ein Blick auf die geheimnisvollen Raunächte rundete den vielseitigen Veranstaltungsreigen ab. Nun aber die Veranstaltungen im Einzelnen.

Die jährliche Informationsveranstaltung für Mitglieder und Freunde bildet inzwischen traditionell den Auftakt zum neuen Vereinsjahr. Wie im Vorjahr stand uns dafür die gemütliche „Treffpunktstube" zur Verfügung. Sprecher Peter Rottenburger führte durch den Abend, informierte und skizzierte die für 2015 geplanten Vorhaben, die wieder ansprechende und abwechslungsreiche Veranstaltungen versprachen. Der Rückblick des Schriftführers auf 2014 rief ein an Ereignissen reiches Jahr in Erinnerung.

Von vielen Mitgliedern insgeheim bereits erwartet, bildete auch vergangenes Jahr ein Kurzvortrag das „Sahnehäubchen" des Infoabends. Aus Anlass des vor einhundert Jahren wütenden Ersten Weltkrieges griff Hans Harter das Thema „Schiltacher Schicksale 1914 – 1918" auf und machte deutlich, dass die zu Beginn des Krieges teils noch herrschende Euphorie mit zunehmender Dauer der Kampfhandlungen an der Front wie in der Heimat schnell Ernüchterung, Trauer und Schmerz wich. Harter griff einzelne dokumentierte Schicksale heraus und machte deutlich, welche Tragödien sich hinter so manchen der für Schiltach und Lehengericht dokumentierten 150 Gefallenenschicksale verbergen.

Nachdem wir bereits 2008 einen Blick auf den ehemals in den Tälern um Schiltach herum betriebenen Bergbau warfen, griffen wir dieses viele Menschen faszinierende Thema im März vergangenen Jahres zusammen mit der Volkshochschule erneut auf. Fast hundert Besucher aus der ganzen Region ließen sich von Matthias Zizelmann im Rahmen seiner „Bergbaulichen Erkundungen rund um Schiltach" in die verborgene Welt unter Tage entführen. Schwerpunkte seiner Betrachtungen waren die ehemaligen Reviere Wittichen, Hohberg und auch der Hohenstein. Erstmals mit moderner Technik ausgeleuchtete Gruben und Stollen sowie professionell erstelltes Bildmaterial gaben den Zuschauern einen faszinierenden Einblick in die geheimnisvolle Welt im ewigen Dunkel, wobei der Referent sein Augenmerk auch immer wieder auf in den verlassenen Gängen lebende Fledermäuse und Amphibien richtete und für deren besonderen Schutz warb.

Schon seit längerer Zeit loteten Hans Harter und Willy Schoch Möglichkeiten aus, das umfangreiche, aber zerstreute

AQUARELLE, ÖLBILDER, KULISSENMALEREIEN UND SCHNITZEREIEN ZEIGEN DIE GANZE BANDBREITE DES SCHAFFENS VON FRANZ KINLE.

und in Vergessenheit geratene Schaffen des Schenkenzeller Heimatkünstlers Franz Kinle (1904 - 2001) zu sichten und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dank zahlreicher Leihgeber aus nah und fern konnte nach aufwändigen Vorbereitungen im April im „Haus des Gastes" in Schenkenzell eine repräsentative Werkschau Einblick in die vielfältigen Arbeitsweisen dieses Autodidakten geben. Neben zahlreichen Aquarellen, Ölgemälden und Kulissenmalereien hinterließ Kinle eine bemerkenswerte Anzahl eindrucksvoller Schnitzereien. Einerseits schuf er profane Figuren wie lustige Wandergesellen, Waldgeister und Zwerge, wobei er jeder Figur mit viel Gespür einen ganz persönlichen Charakter verlieh, andererseits aber auch bewerkenswerte Motive mit religiösem Hintergrund. Die Organisatoren zählten während der gut einwöchigen Ausstellung über 700 interessierte Besucher aus Schenkenzell und weit darüber hinaus.

Aufgrund der guten Resonanz im Vorjahr luden wir Anfang Juni zusammen mit der VHS Schiltach/Schenkenzell erneut zu einem Literaturabend ein. Das bewährte Gespann Günter Bentele, Regionalhistoriker und Buchautor aus Bietigheim/Württ. und unser Vereinsmitglied u. Stadtführer Wolfgang Tuffentsammer brachten dem gespannt lauschenden Publikum dieses Mal die Werke des württembergischen Dichters Wilhelm Hauff (1802 - 1827) näher. Während einer nur kurzen Schaffensperiode gelangen diesem Werke wie „Das kalte Herz", die bis heute nachwirken. Unterhaltsam und mit Leichtigkeit präsentierte das Duo eine Auswahl aus dem Werk des Schriftstellers und lieferte deren Rezeption und Interpretation mit vielen Hinweisen auf zeitgeschichtliche Zusammenhänge gleich mit. Mit einem Augenzwinkern gelang es ihnen, den Zuhörern Hauffs Werk mühelos näher zu bringen.

Nach intensiver Vorbereitung konnten wir Ende Juni mit einem eigenen Beitrag zum 9. Schiltacher Stadtfest aufwarten: Aus dem reichen Bilderfundus der in den Jahren 2012 und 2013 in Schiltach, Lehengericht, Schenkenzell und Kaltbrunn dokumentierten Kleindenkmale stellten wir eine etwa 140 Fotografien umfassende Präsentation zusammen, die verschiedenste auf unseren Gemarkungen vorkommende Kleindenkmale beispielhaft aufzeigte. Schwerpunkte waren technisch-wirtschaftliche Bauwerke, Verkehrsinfrastruktur, Wasserversorgung, Kleingebäude, religiöse und weltliche Erinnerungssteine u. Denkmale sowie Zeugnisse des Bergbaus. Dazu kamen beeindruckende Aufnahmen von teils über 450 Jahre alten Landesgrenzsteinen.

Das Gros der Fotografien lieferten dabei Hans Harter, Willy Schoch, Klaus Wolber und Reinhard Mahn. Die Schau war vier Tage lang im Rathaus-Foyer zu sehen und wurde von zahlreichen Besuchern aufgesucht.

Der erneuten Beschäftigung mit diesen Kleinoden und der Zusammenstellung der Fotografien für die Ausstellung entsprang alsbald die Idee, die bisher nur fotografisch präsentierten „Schätze unserer Heimat" mittels drei Exkursionen auch „live" erlebbar zu machen. Hans Harter lud Ende August zu einer Wanderung durchs westliche Schiltacher Stadtgebiet ein und führte die Teilnehmerschar von der Friedenslinde im Stadtgarten um die evangelische Kirche, auf der Hohensteinstraße zum Baumgarten, von dort zum Galgenwald, an den Hohenstein und über die untere Bahnhofsbrücke an den Vorderen Heubach. An der Strecke reihten sich die Kleindenkmale wie Perlen auf einer Kette: Gedenktafeln und ein Grabmal, ein Eiskeller und eine Bogenbrücke. Von der Sandgrube gings zur Richtstätte, weiter zu Holzverladerampen und dem Brunnen bei der ehemaligen „Villa Karlin". Auch ein ansehnlicher Speicher, ein Hofkreuz sowie ein gemauerter Fabrikschornstein säumten den Weg. An jeder Station konnte Hans Harter fundiert zu Herkunft und Geschichte des jeweiligen Klein- oder

BLICK INS RATHAUS-FOYER WÄHREND DER FOTO-AUSSTELLUNG „KLEINDENKMALE" ANLÄSSLICH DES STADTFESTES.

Kulturdenkmals berichten. Ziel der Exkursion war einerseits, auf die manchmal unscheinbaren Zeitzeugen aus Menschenhand aufmerksam zu machen und Interesse an ihnen zu wecken, andererseits die Bevölkerung für den Erhalt dieser teils einzigartigen Kulturschätze unserer Heimat zu sensibilisieren. Sie sind ein Schatz, den es zu pflegen und zu erhalten gilt.

Für Ende September und Anfang Oktober hatte Willy Schoch jeweils Wanderungen für die Gemarkungen Kaltbrunn und Schenkenzell vorbereitet. Auch hier fanden sich stattliche Wandergruppen zusammen, die jeweils vom Rathaus Schenkenzell aus ihre Ziele ansteuerten. Die Kaltbrunner Tour führte vom Fußbrückle rauf auf „Lindenwirts Wiesen", entlang dem Grenzwegle auf das Hochplateau Emle, hinunter zur Friedhofskapelle im Kaltbrunner Tal, an zwei Wegkreuzen vorbei zum Rossberger Hof und abschließend zur Kapelle beim Bürlehof.

Zur Bewältigung der Schenkenzeller Tour war der Einsatz von Autos angesagt, denn sie führte in verschiedene Zinken der weitläufigen Gemarkung. Ziele waren u. a. der Fräulinsberg, der an eine Mure erinnernde Bildstock im Müllerswald, das „Steini Kriz" auf dem Hochberg, das Afra-Kreuz auf der Holzebene und die eindrucksvoll gearbeiteten Grenzsteine auf dem Brandsteig. Auch Willy Schoch wartete an allen Stationen mit sorgfältig recherchierten Informationen auf, kannte Geschichte und „Gschichtle" und erinnerte an manch tragisches Schicksal aus früheren Zeiten.

Etwa zur gleichen Zeit wurde das neue Jahrbuch „Die Ortenau" 2015 druckfrisch an die Mitglieder in der Region verteilt. Hans Harter, emsiger Schiltacher Historiker und Mitglied im Initiativkreis, ist erfreulicherweise erneut als Autor im neuen Jahrbuch vertreten, was angesichts des Schwerpunktthemas aber nicht wirklich verwundert. Nach seiner Veröffentlichung „Der Teufel von Schiltach" im Rahmen der Reihe „Beiträge zur Geschichte der Stadt Schiltach" aus dem Jahr 2005 griff er das Thema nun erneut auf. Nach intensiver Auseinandersetzung mit erhaltenen Aufzeichnungen und Berichten über den Brand und dem daraufhin in Oberndorf/N. stattgefundenen Prozess gegen die vermeintliche Hexe, bietet Harter vor dem Hintergrund geschichtlicher und militärischer Fakten und einer schlüssigen Indizienkette einen neuen Deutungsversuch zu den damaligen Ereignissen im Städtle und deren Ursachen an.

Zum ersten Mal unter den Autoren findet sich Vereinsmitglied Andreas Morgenstern, Museums- und Archivleiter in Schiltach. Sein freier Beitrag beschäftigt sich mit der parallel zum I. Weltkrieg einher gegangenen Teuerung. Die Verknappung von Lebensmitteln und Produkten des täglichen Bedarfs führte bereits während des Krieges zu spürbar steigenden Preisen, was sich nach Kriegsende bis 1923 zu einer gigantischen Über-Inflation steigerte. In deren Verlauf konnten die Geldpressen den Bedarf an Banknoten nicht mehr decken, sodass sich viele Kommunen, so auch Schiltach und die benachbarten Kinzigtal-Städte gezwungen sahen, eigene „Gutscheine" und Notgeld auszugeben.

Im Oktober folgten dann noch zwei weitere Veranstaltungen. Der Brandsteig, an der Gemarkungsgrenze von Schenkenzell und Aichhalden-Rötenberg gelegen, beflügelt noch heute die Fantasie der Menschen und ist hinsichtlich seiner Vergangenheit Objekt mancher Spekulationen. Tatsache ist, dass die Passhöhe zwischen Kinzigtal und oberem Neckar eine der am frühesten entdeckten römischen Fundstellen Baden-Württembergs ist. Seit dem 18. Jahrhundert wurden zahlreiche Inschriftensteine, Säulen, Münzen und Votivgaben bekannt. Sie sind leider heute zum Großteil verloren, doch sind in vielen Gebäuden von Rötenberg noch römische Bausteine verbaut. Bei neuerer Betrachtung durch die Landesdenkmalpflege fiel

DIE SCHILTACHER KLEINDENKMAL-WANDERER SIND „VOR HEUBACH" ANGEKOMMEN.

den Fachleuten auf, dass die bisherige Interpretation „Straßenstation mit Möglichkeit des Pferdewechsels" nicht zu belegen war. Die daraufhin im Januar 2013 durchgeführte geomagnetische Untersuchung brachte ein überraschendes Ergebnis zutage: Am „Brandsteig" lag ein ausgedehnter römischer Tempelbezirk.

DER ARCHÄOLOGE JOHANN-CHRISTOPH WULFMEIER KONNTE BEIM „BRANDSTEIG"-VORTRAG INFORMATIONEN AUS ERSTER HAND LIEFERN.

Dem Initiativkreis und der Volkshochschule ist es gelungen, den Archäologen Johann-Christoph Wulfmeier für einen Vortrag zu gewinnen. Wulfmeier, der an den jüngsten Forschungen beteiligt war, stellte in seinem Vortrag im vollbesetzten Schlossbergsaal des Gottlob-Freithaler-Hauses die neuen Forschungsergebnisse vor und interpretierte sie. Er warf einen Blick auf die seit rund 250 Jahren immer wieder erfolgte Brandsteig-Forschung und den daraus gezogenen Schlussfolgerungen. Die Auswertung der aktuellen Untersuchungen brachte die Grundrisse von einer ganzen Reihe von Umgangstempeln sowie den antiken Straßenverlauf innerhalb der Anlage ansatzweise zutage. Dies mache auch die große Zahl von 22 bekannten Sandsteinsäulen plausibel, die bisher nicht in direkten Zusammenhang mit einer Straßenstation zu bringen waren. Wulfmeier hatte reichlich Bildmaterial parat, mit dem er den Verbleib so manches römischen Artefakts aufzeigen konnte und das seine Deutung der bisher vorliegenden Forschungsergebnisse unterstrich. Er betonte, dass derzeit eine Katalogisierung der bekannten und noch erhaltenen Brandsteig-Funde erfolge, die Erforschung des Areals mit modernen Mitteln erst am Anfang stünde und noch mit mancher Überraschung gerechnet werden könne.

Aufgrund des guten Zuspruchs entschloss sich der Initiativkreis, die zum Stadtfest gezeigte Ausstellung „Kleindenkmale und Grenzsteine in Schiltach und Schenkenzell" anlässlich des Bauernmarktes nochmals der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Als Räumlichkeit wurde der Lesesaal im Lehengerichter Rathaus gewählt, der aufgrund der Lage am westlichen Portal des Marktes bequem zu erreichen war.

Zahlreiche einheimische und auswärtige Besucher interessierten sich für die Fotoausstellung und wiederum erfolgte ein reger Informationsaustausch zwischen dem Publikum und den die Schau betreuenden Vereinsmitgliedern.

Nach diesem ereignisreichen Jahr stimmte Ende November die Abschlussveranstaltung auf die bevorstehende Adventszeit sowie darüber hinaus schon auf den Jahreswechsel ein. Nicht geschichtliche Fakten sollten an diesem Abend bestimmend sein, sondern Erzählungen, Überlieferungen und Bräuche aus der Zeit der Raunächte, den Tagen zwischen Weihnachten und Dreikönig.

Als „Lostage" sind sie noch heute für viele Menschen Anhaltspunkte für das Wetter im neuen Jahr. Die Raunächte stehen für eine magische Zeit, in der Dunkel und Licht, Altes und Neues sowie Vergänglichkeit und Ewigkeit ineinander fließen. Von alters her galten diese Tage als heilige Zeit, in der möglichst nicht gearbeitet, sondern sie zeitintensiv erlebt und Rückschau gehalten werden sollte. Für seine in Form eines erzählerischen Vortrags dargebotenen Ausführungen über mögliche Hintergründe der Raunächte schlüpfte Pädagoge und Geograph Klaus Grimm dazu in die Rolle des Schutzgeistes Eckart, den er mit langem wallendem Bart

KLAUS GRIMM VERKÖRPERTE DEN SCHUTZGEIST ECKART UND GEWÄHRTE EINBLICKE IN DIE TRADITIONEN DER RAUNÄCHTE – SEINE FRAU LINDA LIEFERTE DAZU DEN STIMMUNGSVOLLEN MUSIKALISCHEN RAHMEN.

und schlohweißen Haaren darstellte. Seine Erzählungen über das „wilde Heer", die Jagden der „Unholden Schwestern" sowie seine Interpretation des Gedichtes „Der getreue Eckart" von Johann Wolfgang von Goethe ließ niemanden im Publikum unberührt. Stimmungsvoll umrahmt wurde die Veranstaltung in der schönen „Treffpunkt-Stube" von Linda Tsardakas-Grimm an der Gitarre.

Zum Schluss noch einige allgemeine Bemerkungen. Zu unserem Bedauern konnte im Jahr 2015 bei der Sicherung des Kleindenkmals „Pulverhäusle" oberhalb des Sägergrüns noch nicht der entscheidende Durchbruch erzielt werden. Nicht eingehaltene Terminzusagen haben die Restaurierung bisher entscheidend verzögert, ein neuer Anlauf wird derzeit unternommen und verspricht den gewünschten Erfolg.

Der Initiativkreis traf sich 2015 zu fünf Sitzungen sowie mehreren Besprechungen. Die Kontakte zu den benachbarten Mitgliedergruppen im Kinzigtal sind gut und werden gepflegt, was ein reger Austausch und gegenseitige Besuche bei Veranstaltungen beweisen.

Freundschaftliche Verbindungen bestehen auch nach Alpirsbach und Schramberg. Im März waren wir bei der Frühjahrstagung des Historischen Vereins für Mittelbaden in Kehl-Kork vertreten und im Oktober folgten wir der Einladung zur Jahresversammlung, die von der Mitgliedergruppe Renchen ausgetragen wurde. Unsere Aktivitäten wurden in der lokalen Presse von zahlreichen Beiträgen zur Geschichte unserer Region begleitet, Hans Harter und Willy Schoch sei an dieser Stelle ausdrücklich für ihr unermüdliches Forschen, Recherchieren und damit auch Bewahren gedankt. Daneben ging der weitere Ausbau unserer Homepage kontinuierlich voran.

Vertiefende Informationen zu den hier nur in aller Kürze angeführten Veranstaltungen des vergangenen Jahres können wir Ihnen im Internet unter „www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de" anbieten.

Dort können Sie jederzeit Berichte über Exkursionen und Vorträge nachlesen und teilweise auch nachhören, ebenso stehen Ihnen Aufsätze und kleine Beiträge zum „Studium" zur Verfügung, dazu immer aktuelle Meldungen sowie reichlich Hinweise und Erläuterungen zu unseren Vorhaben.

Die Zahl unserer Vereinsmitglieder blieb 2015 erfreulicherweise konstant. Allen unseren Mitgliedern und Freunden danken wir für ihr Interesse, die Verbundenheit und die teils langjährige Treue. Der große Erfolg unserer Veranstaltungen im zurückliegenden Jahr wird uns Ansporn für das kommende Jahr sein. Auch für 2016 haben wir wieder interessante und vielseitige Veranstaltungen geplant. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit auch weiterhin aufmerksam begleiten. Falls Sie Fragen oder Anregungen haben, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf.

Für das Jahr 2016 wünschen wir Ihnen Wohlergehen und alles Gute.

Reinhard Mahn

Hansgrohe SE

Weichen für die Zukunft gestellt
Mit Ablauf seiner Amtszeit im April stellte sich Klaus Grohe nicht mehr zur Wiederwahl als Aufsichtsrat. Der 78-Jährige gehörte seit 2008 dem Gremium an und war zuvor über dreißig Jahre Geschäftsführer bzw. Vorsitzender des Vorstands des Armaturen- und Brausenherstellers aus dem Schwarzwald gewesen. „Mit unternehmerischem Weitblick, seiner Leidenschaft für das Element Wasser und mit seiner Begeisterung für Innovation ist es Klaus Grohe gemeinsam mit seinen Mitarbeitern gelungen, Hansgrohe immer wieder neu zu erfinden – und dadurch der Entwicklung des Bads rund um den Globus viele wichtige Anstöße zu geben", sagt Thorsten Klapproth, Vorsitzender des Vorstands der Hansgrohe SE. „Unter Klaus Grohes Führung entwickelte sich das Unternehmen vom kleinen deutschen Ablaufspezialisten zu einem der innovativsten Global Player der Sanitärbranche." Klaus Grohe, 1937 als jüngster Sohn des Firmengründers Hans Grohe geboren, trat 1968 in das väterliche Unternehmen ein. Zunächst für die Leitung des Vertriebs zuständig übernahm er 1975 die Geschäftsführung beim Schwarzwälder Bad- und Sanitärspezialisten, die er – nach der Umwandlung in eine nicht-börsennotierte Aktiengesellschaft als Vorstandsvorsitzender – bis 2008 innehatte. Als einer der Pioniere der Branche brachte Klaus Grohe seit Ende der 1960er Jahre durch die intensive Zusammenarbeit mit externen Designern wie Hartmut Esslinger, Andreas Haug, Tom Schönherr und Philippe Starck die gute Form ins Bad. Ebenso wie der wirtschaftliche Erfolg von Hansgrohe verbinden sich mit dem Namen Klaus Grohe zahlreiche herausragende Innovationen: Mit der „Tri-Bel" führte das Unternehmen 1974 die erste dreistrahlige Handbrause und eine Design-Ikone ein; 1981 kam mit der „Allegroh" die erste Armatur mit dem neuartigen Bügelgriff auf den Markt. In den 1990er Jahren entwickelte Klaus Grohe minimalistische Einhebelmischer und Thermostate und machte so Hansgrohe mit Brausen und Armaturen zum Vollsortimenter. Die Handbrause Raindance stellte 2003 die Proportionen bis dahin üblicher Modelle auf den Kopf: ein großer Strahlkörper, eine flache Silhouette und ein kurzer Griff sorgten für Aufsehen.

KLAUS GROHE

KLAUS F. JAENECKE

NICOLAS GROHE

FRANK SCHNATZ

FRANK SEMLING

Neuer Vorsitzender des Hansgrohe Aufsichtsrats ist Klaus F. Jaenecke. Er ist geschäftsführender Gesellschafter des Beratungsunternehmens Jaenecke & Cie. und verfügt über langjährige Erfahrung in der Unternehmensstrategie, -entwicklung und -planung sowie dem dazugehörigen Finanz- und Risikomanagement. Er hatte mehrere leitende Positionen im internationalen Corporate Finance Sektor inne. Als Mitgründer und geschäftsführender Gesellschafter der Sannwald & Jaenecke GmbH leitete er deren Geschäfte von 1991 bis 2006. Der Schwerpunkt von Klaus F. Jaenecke liegt heute auf der Übernahme von Corporate Governance Mandaten als Aufsichtsrat, Verwaltungsrat oder Beirat. Seit März 2014 gehört er dem Aufsichtsrat der Hansgrohe SE an.

Pierre Nikolas Grohe, drittgeborener Sohn von Klaus Grohe, wurde als neues Mitglied in das Gremium berufen. Er war von 1997 bis 2012 bei Hansgrohe tätig, zunächst in Deutschland in der Anwendungstechnik, dann als Technischer Kundenberater. Von 2001 an war Pierre Nikolas Grohe im Hansgrohe Vertrieb in Kanada, Frankreich und in den USA tätig, zuletzt in Atlanta als Global Key Account Manager. Heute ist er Geschäftsführer des französischen Weinguts Domaine La Louvière.

Die weiteren Mitglieder des Hansgrohe Aufsichtsrats sind Keith Allman (President und CEO, Masco Corporation), Richard O'Reagan (Group President, Masco Corporation) und die gewählten Arbeitnehmervertreter Barbara Scholl und Stefan Krischak.

Hansgrohe Vorstand: Frank Schnatz beginnt zum 1. Mai 2015 – Vertragsverlängerung für Frank Semling. Bereits 2014 hatte der Aufsichtsrat Frank Schnatz (42) als neuen Vorstand für das Ressort Technik berufen. Er trat die Nachfolge von Marc Griggel zum 1. Mai 2015 an. Den Vertrag mit Vorstandsmitglied Frank Semling (49) hat der Hansgrohe Aufsichtsrat im Februar 2015 vorzeitig um weitere fünf Jahre verlängert. Frank Semling ist in dem vierköpfigen Unternehmensvorstand des Bad- und Sanitärspezialisten für Logistik, Supply Chain Management, Geschäftsprozesse und IT verantwortlich.

Weitere Mitglieder des Hansgrohe Vorstands sind Thorsten Klapproth (Vorsitzender) und Richard Grohe (Stellvertretender Vorsitzender). „Mit der künftigen Besetzung des Aufsichtsrats und gemeinsam mit unseren hochengagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben wir beste Voraussetzungen, die Erfolgsgeschichte von Hansgrohe fortzuschreiben", so Thorsten Klapproth.

Produkte, Preise und Publikum

Die Hansgrohe SE zog nach ihrem Messeauftritt auf der ISH im März 2015 ein überaus positives Fazit. Mit insgesamt 465 Neuprodukten zündete der Schiltacher Armaturen- und Brausenspezialist auf der weltgrößten Fachmesse der Sanitär-, Heizungs- und Klimabranche mit seinen beiden Marken Axor und Hansgrohe das bisher größte Neuheitenfeuerwerk seiner Unternehmensgeschichte. Von der Innovationskompetenz des Originals aus dem Schwarzwald überzeugten sich rund 60.000 Standbesucher während der fünf Messetage. „Die Anzahl unserer Neuprodukte unterstreichen einmal mehr, dass wir zu den Innovationsführern der Branche gehören. Das haben uns auch die zahlreichen Besucher bestätigt. Wir konnten sie davon überzeugen, dass unsere Produkte für Bad und Küche einen echten Mehrwert bieten", freut sich Richard Grohe, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Hansgrohe SE.

DIE TRANSPARENTE WASCHTISCHARMATUR AXOR STARCK V MIT WASSERWIRBEL SORGTE NICHT NUR BEI DEN STANDBESUCHERN AUF DER WELTGRÖSSTEN SANITÄRFACHMESSE ISH FÜR AUFSEHEN. SIE WURDE MIT DEM DESIGN PLUS AWARD AUSGEZEICHNET, DER IM RAHMEN DER ISH VOM RAT FÜR FORMGEBUNG AUSGELOBT WIRD.

EIN KNOPF REVOLUTIONIERT DUSCHE, BAD UND KÜCHE – UND BEGEISTERTE DIE ISH-BESUCHER AUF DEM HANSGROHE MESSESTAND: MIT DEN NEUEN HANSGROHE SELECT KÜCHENARMATUREN IST DIE INTUITIV ZU BEDIENENDE SELECT-TECHNOLOGIE AN DER SPÜLE ANGEKOMMEN. DER SELECT-KNOPF ERLEICHTERT DIE HANDHABUNG DER ARMATUR UND ERMÖGLICHT DEM ANWENDER, ARBEITSABLÄUFE EFFIZIENTER ZU GESTALTEN.

Axor Starck V, die gläserne Armatur mit sichtbarem Wasserwirbel, wurde vom Rat für Formgebung im Rahmen der ISH mit dem Design Plus Award ausgezeichnet. Für die siebenköpfige Jury waren vor allem ästhetische Gestaltung, Innovationsgehalt, Materialwahl sowie technische und ökologische Aspekte bei der Bewertung der 178 Einreichungen entscheidend. Zu den Preisträgern des Design Plus Awards 2015 sowie des Produkt-Awards des Zentralverbands Sanitär Heizung Klima, kurz ZVSHK, zählt Hansgrohe Talis Select S. Als erste Waschtischarmatur mit der Hansgrohe Select-Funktion bietet das Produkt eine ganz neue Art der Bedienung und ermöglicht einen effizienteren Umgang mit dem Wasser. Die einfache Handhabung der Armatur überzeugte die internationale Fachjury des ZVSHK Design-Wettbewerbs „Badkomfort für Generationen", die ihre Entscheidung wie folgt begründet: „Bei der Armatur mit sanften abgerundeten Übergängen reicht bereits ein leichtes Antippen, um den Wasserstrahl auszulösen und wieder zu stoppen. Diese neuartige Funktion ist ohne besondere Kraftanstrengung möglich. Auch wird man nicht lange suchen, um die Temperatur passend einzustellen, denn die Kennzeichnung zum Drehen des Klickkopfes ist eindeutig."

„Die beiden Preise zeichnen unsere Armatur mit Select-Funktion und bei Axor Starck V mit Wasserwirbel für ihr Design aus – zugleich honorieren sie den Mehrwert, den wir mit diesen Neuheiten unseren Kunden bieten", sagt Richard Grohe. „Wir freuen uns, dass unsere Innovationen auch von unabhängigen Experten der Branche anerkannt werden."

Ausstellung: Das Bad der 70er Jahre in Europa, Asien und Südamerika

Dekorativ, bunt und nicht selten ausschweifend: das waren die 70er Jahre – eine Zeit der Entwicklung und des Aufbruchs, des experimentellen Designs und des Ausprobierens neuer Formen, Farben und Materialien. Auch die Bäder folgten ganz dem Zeitgeist. Die Ausstellung „Das Bad der 70er Jahre in Europa, Asien und Südamerika" in der Hansgrohe Aquademie in Schiltach vergleicht Bäder unterschiedlicher Kontinente und zeigt auf, welche gesellschaftlichen, wirtschaftlichen u. politischen Entwicklungen die Badgestaltung beeinflussten. Roman Passarge, Leiter der Hansgrohe Aquademie, entwickelte die Ausstellung in Zusammenarbeit mit den Architekten Budi Pradono aus Indonesien, Mathias Klotz und Eduardo Ruiz-Risueño aus Chile sowie Jörn Frenzel aus Deutschland. Arkas Förstner, föndesign, ist für die Gestaltung verantwortlich.

DEKORATIV, BUNT UND NICHT SELTEN AUSSCHWEIFEND: DAS WAREN DIE 70ER JAHRE – EINE ZEIT DER ENTWICKLUNG UND DES AUFBRUCHS, DES EXPERIMENTELLEN DESIGNS UND DES AUSPROBIERENS NEUER FORMEN, FARBEN UND MATERIALIEN. AUCH DIE BÄDER FOLGTEN GANZ DEM ZEITGEIST. DIE AUSSTELLUNG „DAS BAD DER 70ER JAHRE IN EUROPA, ASIEN UND SÜDAMERIKA" IN DER HANSGROHE AQUADEMIE IN SCHILTACH VERGLEICHT BÄDER UNTERSCHIEDLICHER KONTINENTE UND ZEIGT AUF, WELCHE GESELLSCHAFTLICHEN, WIRTSCHAFTLICHEN UND POLITISCHEN ENTWICKLUNGEN IN EUROPA, ASIEN UND SÜDAMERIKA DIE BADGESTALTUNG BEEINFLUSSTEN. DIE AUSSTELLUNG LÄUFT BIS 3. APRIL 2016.

GROSSE KREATIVITÄT ZEIGTEN RUND 100 KLEINE TRICKFILMER BEIM TRICKFILM-WOCHENENDE, DAS AM 18. UND 19. APRIL IN DER HANSGROHE AQUADEMIE STATTFAND. HIER BASTELTEN DIE KINDER FIGUREN DES MEERES, DIE SIE DANN IN IHREM SELBST GEDREHTEN TRICKFILM VERWENDETEN.

Die Stilwelt des Bads der 70er Jahre prägt der Sanitärspezialist Hansgrohe entscheidend mit: Das Unternehmen setzt in dieser Zeit als eines der ersten der Branche nicht mehr nur auf hervorragende Funktionalität, sondern auch auf eine „gute Industrie-Form". Diesem Meilenstein in der Unternehmens- und Industriegeschichte widmet sich ein weiterer Teil der Ausstellung: Hier verdeutlicht das Beispiel der Hansgrohe Selecta – die erste Handbrause mit verstellbaren Strahlarten, Kunststoff an Griff und Brausekopf – den Siegeszug des Designs im Bad mit neuen Materialien, Formen und Farben.

Kleine Trickfilmer – große Kreativität

Am 18. und 19. April 2015 fand in der Hansgrohe Aquademie in Schiltach ein Trickfilm-Wochenende statt. In Kooperation mit dem 22. Internationalen Trickfilm-Festival Stuttgart waren Kinder ab sechs Jahre in das Besucherzentrum des Schwarzwälder Bad- und Sanitärspezialisten Hansgrohe SE eingeladen, an Workshops und Filmvorführungen teilzunehmen. Den Auftakt der Veranstaltung machte ein besonderer Unterricht für 66 Kinder der Grundschule Schiltach am Freitagvormittag. In zwei Gruppen aufgeteilt hieß es für sie statt Mathe „Trickfilm-Vorführung" und statt Deutsch „Workshop". Nach einer filmischen Einstimmung mit dem Animationsklassiker „Die Konferenz der Tiere" am Samstagabend bauten am Sonntag 35 Mädchen und Jungen im Aquamax Figuren und Kulissen.

„Weite Wellen, tiefer Grund". Der große Saal der Hansgrohe Aquademie wurde dazu zu einer wahren Trickfilm-Werkstatt umfunktioniert. In akribischer Feinarbeit bemalten die jungen Teilnehmer kleine Fische, Meerjungfrauen oder Seeungeheuer. Unter dem Workshop-Motto „Weite Wellen, tiefer Grund" wurden die glitzernden und bunten Papierfiguren dann auf einem Hintergrund von den Kindern so bewegt und dabei aufgenommen, dass ein kurzer Trickfilm entstand. Ihre „Trickbox" für zuhause bauten die Kreativen mithilfe einer Pappschachtel. Hier klebten sie ihre ganz eigene Meereskulisse ein und die an einer Schnur befestigten Figuren wurden durch Hin- und Herziehen zum Leben erweckt. Während die Kinder ihr Talent beim Basteln und Trickfilmen unter Beweis stellten, hatten die Eltern die Möglichkeit, an einer Führung durch die Hansgrohe Aquademie teilzunehmen.

Roman Passarge, Leiter der Hansgrohe Aquademie, erklärt: „Die Themen Wasser und Animation passen sehr gut zusammen: Denn wie das Wasser lebt der Animationsfilm von der Bewegung." Auch die Zielgruppe des 22. Internationalen Trickfilmfestivals Stuttgart passe gut in die Hansgrohe Aquademie. „Hier werden Familien mit Kindern, kunstaffine Menschen und Besucher, die sich mit Gestaltung und ihrem Lebensraum auseinandersetzen, angesprochen. Mit dem Medium Trickfilm haben wir einen neuen Blick auf unser zentrales Thema – das Wasser – geschaffen. Und das ganz spielerisch in den Workshops, aber auch eher ernst – über Filme wie „Die Konferenz der Tiere" oder den Kurzfilmen „Best of Tricks". Dabei wurden vier Highlights aus dem Internationalen Trickfilm Festival Stuttgart gezeigt, die sich alle mit dem Lebenselement Wasser beschäftigen." Ganz besonders freut sich Roman Passarge über die rege Teilnahme. „Wir wollten den Kindern der Region ein ganz besonderes Programm bieten. Ich glaube, das ist uns mit dem Trickfilm-Wochenende gelungen."

„Der Kundennutzen steht an erster Stelle"

Die Hansgrohe SE schreibt ihre Erfolgsgeschichte fort und tätigt an ihrem Standort in Offenburg eine bedeutende Investition in ihre Wettbewerbsfähigkeit: Für rund 30 Mio. Euro erweitert der Armaturen- und Brausenhersteller sein Logistikzentrum und wird damit seine Kunden weltweit noch schneller beliefern können. Richard Grohe, der Stellvertretende Vorsitzende des Vorstands der Hansgrohe SE, und Frank Semling, Vorstand Supply Chain Management & Services der Hansgrohe SE, legten im Juni mit Offenburgs

Oberbürgermeisterin Edith Schreiner den Grundstein. In Betrieb nehmen wird die Hansgrohe SE den Erweiterungsbau voraussichtlich Ende 2016. „Wir haben in den letzten Jahren gemeinsam mit unseren Kunden ein kontinuierliches Wachstum erzielt", so Richard Grohe. „Infolge dessen ist unser Anfang der 1990er Jahre gebautes Logistikzentrum zu klein geworden. Zur Überbrückung haben wir die Lagerkapazitäten auf mehrere Standorte in der Ortenau verteilt. Nun holen wir die Beschaffungs-, Produktions- und Kundenlogistik wieder unter ein Dach. Das Ziel der Erweiterung unseres Logistikzentrums ist, vor allem den Lieferservice für unsere Kunden weiter zu verbessern."

„UNSER ANFANG DER 1990ER JAHRE GEBAUTES LOGISTIKZENTRUM IST ZU KLEIN GEWORDEN. ZUR ÜBERBRÜCKUNG HABEN WIR DIE LAGERKAPAZITÄTEN AUF MEHRERE STANDORTE IN DER ORTENAU VERTEILT. NUN HOLEN WIR DIE BESCHAFFUNGS-, PRODUKTIONS- UND KUNDENLOGISTIK WIEDER UNTER EIN DACH. DAS ZIEL DER ERWEITERUNG UNSERES LOGISTIKZENTRUMS IST, VOR ALLEM DEN LIEFERSERVICE FÜR UNSERE KUNDEN WEITER ZU VERBESSERN", SO RICHARD GROHE, STELLVERTRETENDER VORSITZENDER DES VORSTANDS DER HANSGROHE SE BEI DER GRUNDSTEINLEGUNG ZUM ERWEITERUNGSBAU DES HANSGROHE LOGISTIKZENTRUMS IN OFFENBURG/ELGERSWEIER.

DIE BESTEHENDE FLÄCHE DES HANSGROHE LOGISTIKZENTRUMS AM STANDORT OFFENBURG WIRD UM 9.000 QUADRATMETER ERWEITERT. WEITERE 4.200 QUADRATMETER NUTZT DIE HANSGROHE SE FÜR ZWEI NEUE HOCHREGALLAGER, IN DENEN ZUSÄTZLICHE 112.000 BEHÄLTER UND 11.600 PALETTEN PLATZ FINDEN. EIN TEIL DER INVESTITION FLIESST IN DEN EINSATZ NEUER TECHNOLOGIEN UND DIE OPTIMIERUNG VON PROZESSEN.

Die bestehende Fläche des Logistikzentrums wird um 9.000 Quadratmeter erweitert. Weitere 4.200 Quadratmeter nutzt die Hansgrohe SE für zwei neue Hochregallager, in denen zusätzliche 112.000 Behälter und 11.600 Paletten Platz finden. „Ein Teil der Investitionssumme wird zudem in den Einsatz neuer Technologien und die Optimierung von Prozessen fließen", so Frank Semling, Vorstand der Hansgrohe SE zuständig für Supply Chain Management & Services. „Dazu gehören beispielsweise Multifunktionsarbeitsplätze, die direkt an die Behälter- und Palettenfördertechnik angeschlossen sind und über die verschiedenartige Kommissionierprozesse abgewickelt werden. Oder Teleskopförderbänder, die Pakete aus dem Warenausgang direkt in die Fahrzeuge der Kurier-, Express- und Paketdienste befördern. So lassen sich Ladeflächen effizienter auslasten", sagt Frank Semling. „Bei den Abläufen geht es uns darum, dass jedes Produkt nur noch einmal angefasst wird. Das beschleunigt letztendlich die Auftragsabwicklung." Auch die digitale Vernetzung spielt im erweiterten Logistikzentrum des Armaturen- und Brausenherstellers eine zunehmend wichtige Rolle. „Wir können Paletten individuell nach Kundenwunsch bestücken – unserem Kunden also die Produkte in der Reihenfolge verpacken, die er benötigt, um seinen eigenen Wareneingangsprozess zu optimieren. Für uns steht auch bei diesem Projekt der Kundennutzen an erster Stelle", so Frank Semling.

2015 investiert die Hansgrohe SE mit rund 50 Mio. Euro so viel in ihre deutschen Standorte wie nie zuvor in ihrer 114-jährigen Firmengeschichte. Das größte Investitionsvorhaben ist die Erweiterung des Logistikzentrums am Standort Offenburg. In Schiltach, am Hauptsitz des Unternehmens, baut Hansgrohe neue Labore für Forschung und Entwicklung. Hier werden künftig auf einer Fläche von rund 1.600 Quadratmetern neue Armaturen und Brausen konstruiert, entwickelt, geprüft und zur Serienreife gebracht. Im März begannen am Standort Offenburg-Elgersweier die Bauarbeiten zum Technikum, einem neuen Kunststofftechnologiezentrum. Auf dem bestehenden Werksgelände in Offenburg befindet sich das größte Armaturen- und Brausenwerk von Hansgrohe. Mit dem Bau des Technikums bündelt das Unternehmen seine Kunststoffkompetenz passend zum Produktionsschwerpunkt vor Ort. Hansgrohe schafft so die Voraussetzung, seine Innovationsstärke und Designkompetenz weiter auszubauen und seine Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Von A wie Austoben bis Z wie Zoo-Besuch

Auch in den Sommerferien 2015 bot die Hansgrohe SE ihren Mitarbeiterkindern ein abwechslungsreiches Betreuungsprogramm an. Am Standort Schiltach kooperierte der Bad- und Sanitärspezialist mit der Stadt Schiltach/Schenkenzell, während das Unternehmen in Offenburg mit Edeka Südwest das Ferienprogramm organisierte. An beiden Standorten hatten die Beschäftigten die Möglichkeit, ihre Kinder halbtags oder für den ganzen Tag anzumelden. Rund 30 Kinder nahmen im Schnitt täglich an der insgesamt vierwöchigen Sommerferienbetreuung teil. In Schiltach fand das Ferienprogramm der Hansgrohe SE in den Räumen der örtlichen Werkrealschule statt. Hier wurde gebastelt und gespielt und wann immer das Wetter es erlaubte, ging es für die Kinder in das Schiltacher Freibad. Zu den Höhepunkten des Ferienprogramms zählte sicherlich der Besuch des Zoos in Karlsruhe sowie die Beachparty am Ende der vierwöchigen Betreuung. Mit viel Spaß und Freude waren auch die Kinder in Offenburg/Elgersweier beim Sommerferienprogramm dabei. Hier verwandelte sich der Dreschschopf in Elgersweier zum Erlebnisort, an dem gemalt und gewerkelt wurde. Auch für die Gruppe aus Elgersweier stand ein Zoo-Besuch in Karlsruhe auf dem Plan, der für Begeisterung sorgte.

Die Organisation einer durchgehenden Ferienbetreuung ist für viele arbeitenden Eltern oder Alleinerziehende immer wieder eine Herausforderung. Eine Betreuung in den Pfingst- und Sommerferien zählt bei Hansgrohe zu den umfangreichen Zusatzleistungen, die der Armaturen- und Brausenhersteller aus dem Schwarzwald

AM HANSGROHE STANDORT OFFENBURG FAND DAS SOMMERFERIENPROGRAMM IN KOOPERATION MIT EDEKA SÜDWEST IM DRESCHSCHOPF STATT. DER VERWANDELTE SICH DAZU IN EINE WERKSTATT FÜR BEISPIELSWEISE BATIKMALEREI UND BOT VIEL PLATZ ZUM SPIELEN.

seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet. Dazu gehört auch die Hilfe bei der Suche nach geeigneten Kindertagesstätten und –plätzen oder die Möglichkeit, von Zuhause aus zu arbeiten.

SWR duscht bei Hansgrohe

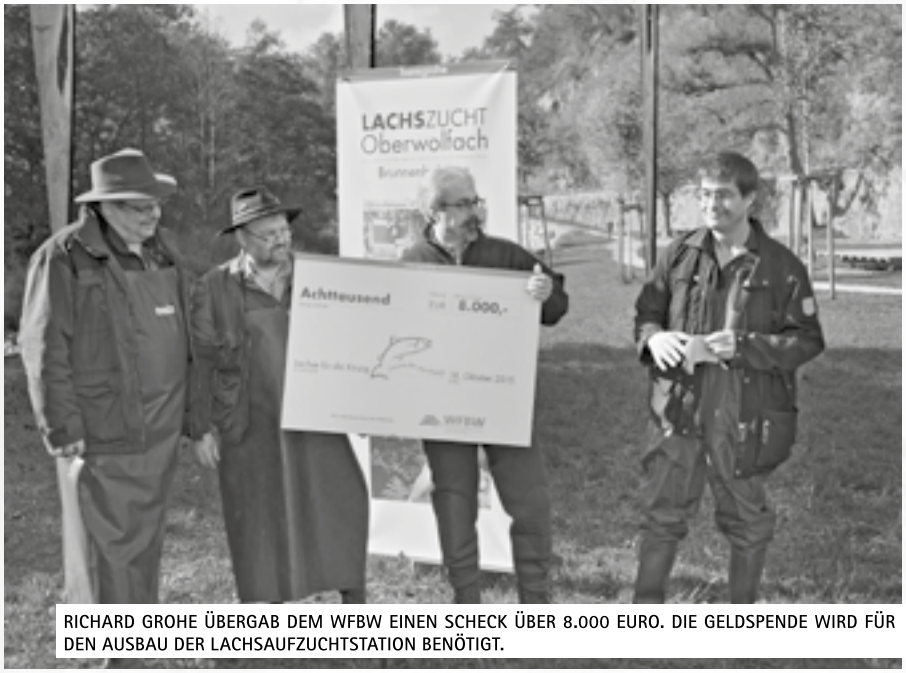
SWR-Moderatorin Anna Lena Dörr nutzte die Filmaufnahmen zur Sendung „Expedition in die Heimat – unterwegs im Kinzigtal" für eine erfrischende Dusche bei Hansgrohe. Die Sendung strahlte der Südwestrundfunk (SWR) am Freitag, 2. Oktober, um 20.15 Uhr aus. Im Mittelpunkt des Beitrags stand das Kinzigtal mit seinen vielfältigen Ausflugszielen. Einen Stopp machte die Expedition beim Bad- und Sanitärspezialisten Hansgrohe in Schiltach. Der Stellvertretende Leiter der Hansgrohe Aquademie Jörg Reiff führte die Moderatorin durch die Geschichte der Badkultur und des Unternehmens. Zum Schluss ging es für Anna Lena Dörr noch in der Hansgrohe Showerworld zum Probeduschen. Neben dem Schiltacher Armaturen- und Brausenhersteller zeigte der SWR die Gerberei Trautwein, ging mit der Kräuterpädagogin Walburga Schillinger auf Expedition und flog 83 Meter über dem Boden mit der Zipline durch die Wälder in Schiltach-Heubach.

8.000 Euro und Kinder mit Spaß am Umweltschutz

Am 18. Oktober 2015 veranstaltete die Wanderfische Baden-Württemberg gemeinnützige GmbH (WFBW) gemeinsam mit der Hansgrohe SE im Rahmen des Projekts „Lachse für die Kinzig" eine Lachsbesatzaktion in Schiltach. Rund 40 Kinder nahmen teil und setzten zusammen mit dem Stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden des Bad- und Sanitärspezialisten, Richard Grohe, sowie den Verantwortlichen der Lachsaufzuchtstation Wolftal, Armin Wachendorfer und Stephan Stäbler, und dem Präsidenten des Landesfischereiverbandes Baden-Württemberg Ralf Oberacker 3.000 Jungfische in die Kinzig hinter der Hansgrohe Aquademie.

Gleichzeitig übergab Richard Grohe dem WFBW einen Scheck über 8.000,– Euro. Die Geldspende wird für den Ausbau der Lachsaufzuchtstation – insbesondere für den Bau eines Brunnens zur Sicherstellung der Frischwasserversorgung – benötigt. Im laufenden Betrieb der Anlage hat sich herausgestellt, dass in Sommern mit wenig Niederschlag die Wassermenge aus der Quelle im Wald nicht alle Teiche und Bassins versorgen kann. Viel Wissenswertes über die Aufzucht der Fische und über die Fisch- und Tierwelt in den Gewässern unserer Region lernten die Kinder im „Lachsmobil". Hier konnten Interessierte mit einem echten Biologen sprechen: Felix Künemund von der staatlichen

FÜR DIE AUFNAHMEN IM RAHMEN DER SWR-SENDUNG „EXPEDITION IN DIE HEIMAT – UNTERWEGS IM KINZIGTAL" FÜHRTE JÖRG REIFF, STELLVERTRETENDER LEITER DER HANSGROHE AQUADEMIE (RECHTS IM BILD), DIE MODERATORIN ANNA LENA DÖRR DURCH DIE BADAUSSTELLUNG DER HANSGROHE SE. DABEI GING ES FÜR SIE IN DER HANSGROHE SHOWERWORLD AUCH UNTER DIE DUSCHE.



RICHARD GROHE ÜBERGAB DEM WFBW EINEN SCHECK ÜBER 8.000 EURO. DIE GELDSPENDE WIRD FÜR DEN AUSBAU DER LACHSAUFZUCHTSTATION BENÖTIGT.

DIE KINDER SETZTEN ZUSAMMEN MIT DEM STELLVERTRETENDEN VORSTANDSVORSITZENDEN DES BAD- UND SANITÄRSPEZIALISTEN RICHARD GROHE SOWIE DEN VERANTWORTLICHEN DER LACHSAUFZUCHTSTATION WOLFTAL ARMIN WACHENDORFER UND STEPHAN STÄBLER UND VERTRETERN DES LANDESFISCHEREIVERBANDS DIE 3.000 JUNGFISCHE IN DIE KINZIG HINTER DER HANSGROHE AQUADEMIE.

Fischereiaufsicht gewährte ihnen einen Blick durchs Mikroskop und erklärte ihnen verschiedene Pflanzen und Organismen, die in der Kinzig zu finden sind.

Mit „Lachse für die Kinzig" macht sich die Wanderfische Baden-Württemberg gemeinnützige GmbH – kurz WFBW – zum Ziel, dem Lachs in heimischen Gewässern wieder einen Lebensraum zu bieten.

In der Hansgrohe SE hat die WFBW einen tatkräftigen Mitstreiter gewonnen, denn der Bad- und Sanitärspezialist aus Schiltach im Schwarzwald hat sich seit vielen Jahren einem nachhaltigen Umgang mit dem Wasser verschrieben. Für das Projekt „Lachse für die Kinzig" organisierte Hansgrohe bereits mehrere öffentlichkeitswirksame Lachsbesatzaktionen und half damit dem WFBW, weitere Unterstützer zu gewinnen. Rund 6.000 Arbeitsstunden haben Armin Wachendorfer und Stephan Stäbler gemeinsam mit ihrem Team in den Ausbau der Lachszucht Wolftal im Gelbach bereits investiert. Mittelfristig soll mit 800.000 bis einer Million Nachkommen hier der größte Teil des Nachwuchses für das Lachsansiedlungsprogramm des baden-württembergischen Landesfischereiverbands am Rhein herkommen. Die Grundlage dafür ist bereits gelegt, denn schon heute stammen alle Nachkommen in der Anlage Wolftal von Heimkehrern – also von Lachsen, die ihren Weg von der Nordsee über den Rhein in die Kinzig, Wolf oder Schiltach geschafft haben.

Bei der Übergabe des Schecks bedankte sich Richard Grohe, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Hansgrohe SE, bei den beiden Verantwortlichen der Aufzuchtstation, die mit viel Engagement die Anlage wieder in Schuss brachten. „Die Lachszucht im Wolftal ist die Grundlage für das Projekt ‚Lachse für die Kinzig', das wir aus Überzeugung unterstützen und für das wir hier in diesem Rahmen auch gerne Werbung machen und so dem WFBW helfen, weitere Förderer zu gewinnen. Als Unternehmen, das sich tagtäglich mit dem Element Wasser beschäftigt und das seinen Firmensitz direkt an der Kinzig im Schwarzwald hat, liegen uns die gesunden Gewässer unserer Heimat sehr am Herzen. Mit unserem Engagement für dieses Projekt wollen wir auch ein Zeichen setzen, dass sich Industrie und Gewässerschutz durchaus vertragen können." Auch Ralf Oberacker dankte im Namen des Landesfischereiverbandes allen Beteiligten für den beispiellosen Einsatz, die Lachse in der Kinzig wieder anzusiedeln.

MUSIKVEREIN HARMONIE WAHLEN UND STADT- UND FEUERWEHRKAPELLE SCHILTACH.

Stadt- und Feuerwehrkapelle Schiltach e. V.

Am Jahresanfang blickten Vereinsmitglieder und Freunde mit den Berichten von der ersten Vorsitzenden Susanne Schmider, Schriftführer Egon Harter, Jugendleiter Rebecca Eßlinger und Jana Haberer, Kassier Alexander Brede und Melanie Knödler, der Kassenprüfer Bernhard Schmieder und Hans Fieser und dem Bericht von Dirigent Ralf Vosseler in der Hauptversammlung (23. Januar) im Gasthaus „Schwobekarle" auf das Vereinsjahr 2014 zurück.

Die Versammlung gedachte den in 2014 verstorbenen Mitgliedern Günter Fleckenstein und Philip Müller. Für den guten Probenbesuch erhielten Hermann Brede, Susanne Schmider, Gabi Wucher, Alexander Brede, Franz Mantel, Kurt Otto und Claudia Urbat ein Präsent. Die passiven Mitglieder Elke Breitsch, Jürgen Haberer, Luitgard Hahn, Waltraud Hoffmann, Angela Ringwald und Rose-Line Schneider wurden für 20-jährige, Gaby Haist, Ursula Haist, Horst Harter und Gertrud Heinzelmann wurden für 30-jährige und Günther Rümmele für 50-jährige Mitgliedschaft im Verein geehrt. Das Ergebnis der Wahl zur Vorstandschaft war 1. Vorsitzende Susanne Schmider, 2. Vorsitzender Pascal Knödler, Kassierer Alexander Brede und Melanie Knödler, Schriftführer Egon Harter, Jugendleiter Rebecca Eßlinger und Simon Bühler, Beisitzer der Aktiven Michael Otto, Vanessa Schuler und Claudia Urbat, Beisitzer der Passiven Harry Bühler, Wolfram Hils und Monika Kopf. Kassenprüfer sind weiterhin Hans Fieser und Bernhard Schmieder. Viel Beifall bekam der Bildervortrag von Michel Wucher am Ende der Generalversammlung.

Auch in 2015 gehörten zu den ersten öffentlichen Auftritten die Teilnahme an Fasnacht. Die Hauptkapelle musizierte am Jubiläum der Egehaddel (24. Januar), am Schmutzigen Donnerstag (12. Februar), am Fasnachtssonntag in Schiltach (15. Februar) und beim Rosenmontagsumzugs in Aichhalden (16. Februar).

Im April unternahm die Kapelle eine Konzertreise (11./12. April), die alle zwei Jahre durchgeführt wird, nach Wahlen. Dies ist ein Ortsteil von Losheim am See im saarländischen Landkreis Merzig-Wadern, aus dem Schiltachs Tourismus-Manager Christian Jäckels stammt, der seit seinem Umzug in der Stadtkapelle musiziert. Am Samstag wurde die römische Villa Borg bei Perl besucht und am Abend bestritt man ein Gemeinschaftskonzert zusammen mit dem Musikverein Harmonie Wahlen e. V.

Gemeinsam vorgetragene Stücke am Ende des Konzertes waren das Badner- und das Steiger-Lied. Am Sonntag frühstückte man zusammen mit den Musikkameraden aus Wahlen, bevor es mit einem Aufenthalt in Pirmasens wieder zurück nach Schiltach ging.

Einer langen Tradition folgend wurde das „Maispielen" (01. Mai) durchgeführt. Trotz der regnerischen Witterung wurden Ständchen an sehr vielen Stellen im Stadtgebiet durchgeführt. Auf der Suche nach Überdachungen wurde abweichend von den sonst üblichen Stellen beispielsweise an der Schiltacher Hauptschule, an der Tankstelle Zwick oder am Museumzug beim Bahnhof musiziert. Zwei größere Verpflegungen gab es bei Familie Brede und bei den Familien Bösel, Heil, Hils und Reutter.

Etwas Besonderes war im Mai noch die Mitwirkung an der Hochzeit (16. Mai) des Schiltacher Musikers Thomas Zagar mit Sabrina Antonaci, die wiederum Musikerin beim Musikverein Flourn ist. Als gemischte Kapelle nahmen die Musiker beider Kapellen zusammen in der evangelischen Stadtkirche Platz, um die Trauung musikalisch zu umrahmen, gefolgt von einem gemeinsamen Ständchen mit Sektempfang vor der Kirche.

Der Juni 2015 begann mit der Teilnahme an der Fronleichnams-Prozession (04. Juni) der katholischen Kirchengemeinde. Es folgten die Bewirtung beim Altstadtflohmarkt (20. Juni) und das Sommerfest am Parkdeck Schüttesäge (21. Juni).

VORSITZENDE SUSANNE SCHMIDER EHRT MICHAEL OTTO UND MELANIE KNÖDLER.

An der Eröffnung des 9. Schiltacher Stadtfestes (27. Juni) war dann eine Bläsergruppe der Kapelle beteiligt. Am zweiten Stadtfesttag (28. Juni) wirkte die Hauptkapelle beim „Gute Laune Frühschoppen" mit, der vom Südwestrundfunk-Moderator Hansy Vogt in witziger Weise und unter Einbeziehung von Musikern und Festbesuchern moderiert wurde.

Im Juli wurde das Strandkonzert (10. Juli) auf der Lehwiese veranstaltet und beim Hopfenfest in Alpirsbach (19. Juli) gab die Kapelle ein Unterhaltskonzert im Hof der Brauerei. Zu den Auftritten im Oktober zählten auch 2015 wieder das Unterhaltungskonzert am Schiltacher Bauernmarkt (18. Oktober) sowie die Mitwirkung an der Feuerwehrschlussprobe (24. Oktober), wo die Kapelle zusammen mit den Übungsteilnehmern zum Sportheim marschiert und beim Essen der Wehrleute musiziert.

Schon seit dem Sommer wurde fleißig für das Jahreskonzert (21. November) geprobt, welches dann im November in der Friedrich-Grohe-Halle stattfand und unter dem Motto „Zeitreise durch die U.S.A." stand. Begonnen hatte der Konzertabend mit der Nachwuchsgruppe Youngstars unter der Leitung von Vanessa Schuler und Melanie Wucher und den beiden Musikstücken „Cayuga Lake Ouverture" und „Apache". Danach wurden von der Vorsitzenden Susanne Schmider und den Jugendleitern Rebecca Esslinger und Simon Bühler die Jungmusiker Lea Heinsius, Felix Müller, Dilara Oktar, Jeanloup Pineau-Dufaut, Lea Riedel zum Bestehen der Prüfung zum bronzenen und Nina Reinbold zum silbernen Jungmusiker-Leistungsabzeichen geehrt. Außerdem wurden noch Jungmusiker ausgezeichnet, die beim Wettbewerb „Jugend musiziert" erfolgreich waren. Nico Aberle war Preisträger im Regionalwettbewerb und Jonas Kopf und Timo Springer holten auch noch Preise beim Landeswettbewerb und nahmen nach zusätzlicher Weiterleitung sogar am Bundeswettbewerb teil.

Den zweiten Konzertteil bestritt die Jugendkapelle Schiltach. Der Vortrag der Musikstücke „Tempest Rising" sowie die Soundtrack Highlights „Transformers" und „The Incredibles" zeigten den hohen Leistungsstand der Jugendkapelle unter der Leitung von Musikdirektor Ralf Vosseler. Dies wiegt noch höher, da die Besetzung ohne Jugendliche aus anderen Kapellen erreicht wurde, also ausschließlich mit jungen Musikern aus dem eigenen Verein. Nach der nächsten Umbaupause wurden langjährige Musiker geehrt. Die Vorsitzende Susanne Schmider würdigte die großen Verdienste von Melanie Knödler und Michael Otto im Verein und bedankte sich mit Präsent und silberner Ehrennadel für 20-jährige aktive Mitgliedschaft.

Im dritten Konzertteil sprang dann die Hauptkapelle unter der Moderation von Melanie Knödler mit einer Zeitmaschine an verschiedene Orte und Epochen durch Amerika. Mit den Musikstücken „Appalachian Overture", „Huckleberry Finn Suite", „Pearl Harbor", „The Best of Miami Sound Machine" und dem vom Dirigenten zusammengestellten Medley „Best of U.S.A." und den Zugaben „The Washington Post" und „St. Louis Blues" konnte das Publikum begeistert werden. Mit dem Dank ans Publikum und an alle Mitwirkenden endete das Jahreskonzert 2015. Besonders erwähnte die Vorsitzende dabei das Dekorationsteam, die Küchenmannschaft, dem Musiker Daniel Brede für die vielen Drucksachen und ganz herzlich Musikdirektor Ralf Vosseler, der die Kapelle seit nunmehr 10 Jahren mit großem Erfolg dirigiert.

Sehr wichtig ist der Stadtkapelle die Jugendarbeit. Anfang 2015 waren insgesamt 56 Zöglinge in musikalischer Ausbildung. Zur Jugendwerbung wurde im März mit einem Vorspielnachmittag im Pater-Huber-Saal und im Juli mit einer Unterrichtsstunde bei der 3. Klasse in der Grundschule geworben. Mit einiger Zeit in Einzelausbildung kann ein Musikschüler das erste Zusammenspiel in der Jugendgruppe „Hillbilly-Kids" üben, die von Madeleine Fleckenstein, Anita Springer und Robin Hübner geleitet wird. Kleine Auftritte dieser Gruppe waren in 2015 das Jugendvorspiel im Pater-Huber-Saal (01. März), das Jugendkonzert im Stadtgarten (22. Mai), der Kindergarten-Umzug St. Martin (11. November) und der Hobbymarkt zum Advent beim Treffpunkt (22. November). Weiter ausgebildete Schüler können dann in der von Vanessa Schuler und Melanie Wucher geleiteten Nachwuchsgruppe „Youngstars" mitspielen und damit schon bei größeren Auftritten mitwirken.

Die Youngstars hatten in 2015 Auftritte am Kindernarrensprung Hardt (31. Januar), am Kinderumzug in Schiltach (07. Februar), am Jugendvorspiel im Pater-Huber-Saal (01. März), am Jugendkonzert im Stadtgarten (22. Mai), am Sommerfest beim Parkdeck Schüttesäge (21. Juni), am Jahreskonzert in der Friedrich-Grohe-Halle (21. November) und am Schiltacher Advent (04. Dezember). Das Erreichen eines noch höheren Ausbildungsstandes erlaubt das Musizieren in der Jugendkapelle. Sie wird von Musikdirektor Ralf Vosseler dirigiert und hatte im Mai 2015 einen tollen Erfolg, als beim Jugendwertungsspiel (09. Mai) des Kreismusikverbands Rottweil-Tuttlingen in Dunningen in der Kategorie 2 das Prädikat „hervorragend" erspielt werden konnte.

Weitere Auftritte der Jugendkapelle waren der Kindernarrensprung Hardt (31. Januar.), der Kinderumzug in Schiltach (07. Februar), das Jugendkonzert im Stadtgarten (22. Mai), das Jahreskonzert in der Friedrich-Grohe-Halle (21. November) und die Teilnahme am Schiltacher Advent (04. Dezember). Die Jugendleitung mit Rebecca Eßlinger und Simon Bühler hat

FEUERWEHR IN NEUER AUSGEHUNIFORM.

zusätzlich zu den musikalischen Aufgaben auch wieder eine Jungmusiker-Freizeit in Hofstetten und ein Schlittschuhlaufen in Offenburg für die Jungmusiker organisiert. Außerdem wurde noch das Angebot „Instrumentenbauen" für das städtische Sommerferienprogramm beigetragen. Die „K(r)ampfmusikern" und eine weitere Fasnachtsgruppe wirkte auch im Vereinsjahr 2015 an der Schiltacher Fasnacht mit. Auch eine Untergruppe des Vereins ist die „Kleine Besetzung", die in 2015 am Theaterabend Kolping (03. Januar) und am Altstadt-Flohmarkt (20. Juni) musizierte. Ein neuer Auftritt war ein Herbstkonzert im Gottlob-Freithaler-Haus (19. September), welches zur Freude der Senioren zum ersten Mal durchgeführt wurde.

Zu den öffentlichen Auftritten besuchten die Musiker der Hauptkapelle in 2015 noch 42 Musikproben, einen Probentag u. eine Orchester-Versammlung. Die Mitglieder der Vorstandschaft kamen noch zu insgesamt vier Vorstandssitzungen zusammen. Im Dezember nahm eine Klarinettengruppe an der Feier im Treffpunkt teil, wo Schiltach als Stadt des fairen Handels ausgezeichnet wurde. Mit der Mitwirkung einer Bläsergruppe am Heiligen Abend in der katholischen Kirche und dem Musizieren der Hauptkapelle am traditionellen Schiltacher Silvesterzug endet dann das Vereinsjahr 2015. Bei Interesse an einer passiven oder aktiven Mitgliedschaft können Sie einfach ein Mitglied der Kapelle ansprechen. Wir freuen uns auch über einen Besuch auf unserer Homepage „www.stadtkapelle-schiltach.de" im Internet. Die Stadt- und Feuerwehrkapelle wünscht für 2016 ein friedliches, glückliches und erfolgreiches Jahr.

Susanne Schmider, 1. Vorsitzende
Egon Harter, Schriftführer

Freiwillige Feuerwehr Schiltach

Nachdem im Vorjahr der Erweiterungsbau an das Gerätehaus fertiggestellt und das neue große Feuerwehrauto geliefert worden war, konnte bereits im Januar das neue Jahr 2015 gleich mit einer Einweihung und einer Fahrzeugübergabe begonnen werden. Die Freude dazu war groß.

Die Zeit danach bis zur Jahreshauptversammlung im Februar ging schnell vorüber. Es wurden Belastungsübungen zum Tragen von Atemschutz u. Auffrischungslehrgänge in Erster Hilfe durchgeführt. Traditionsgemäß nach der Fasnet wurde die Jahreshauptversammlung im Gottlob-Freithaler-Haus abgehalten. Die Regularien bestanden aus der Totenehrung und den einzelnen Berichten des Kommandanten Harry Hoffmann, des Schriftführers Frieder Götz, des Kassenverwalters, vorgetragen von Andreas Brückner als Stellvertreter, des Jugendwarts Markus Fehrenbacher und des Obmanns der Altersabteilung Fritz Götz. Die Entlastung des Kommandos und Grußworte folgten. Urkunden für besuchte Lehrgänge wurden übergeben. Mit Abschluss notwendiger Lehrgänge und dreijähriger Dienstzeit im Dienstrang „Feuerwehrmann" konnten Martin Behrens, Marius Götz und Sven Lechte zum „Oberfeuerwehrmann" befördert werden. Auch hier wurden die Urkunden überreicht.

Zu dieser Jahreshauptversammlung wurde Reiner Hils eine besondere Ehre zuteil. Mit dem Wechsel zur Alterswehr wurde er zum Ehrenmitglied der Wehr ernannt. Bürgermeister Thomas Haas zeigte die Laufbahn, die Reiner Hils in der Schiltacher Wehr absolviert hat, auf. Er sei ein engagierter Kamerad. So sei die Entscheidung im Gemeinderat einstimmig gefallen, ihn zum Ehrenmitglied zu ernennen. Zur bleibenden Erinnerung erhielt er eine Ernennungsurkunde.

Nach der Jahreshauptversammlung startete die Wehr mit ihrem Übungsdienst durch. Es blieb fast kein Montag, an dem nicht mindestens eine Gruppe ums Gerätehaus oder mit einem Feuerwehrfahrzeug unterwegs war. Über Knotenkunde, Fahrzeug- u. Gerätekunde, Funkübungen, bis praktische Übungen zum Brennen und Löschen, sowie technischer Hilfeleistung wurde in verschiedenen Arten und Weisen das A und O der Feuerwehr aufgefrischt, damit es im Einsatzfall auch nachts um 2 wie aus dem „FF" funktioniert.

Wenn man alle Übungsabende und Teilnehmer zusammen zählt, kommt man wieder auf stattliche 1.300 Stunden, die die Kameraden ehrenamtlich für die Feuerwehr, und somit für die Schiltacher u. Lehengerichter Bevölkerung aufgebracht haben. Zudem wurden Simon Bühler und Timothy Grünler im Sprechfunk ausgebildet und beide absolvierten die theoretische Grundausbildung, die 72 Unterrichtseinheiten umfasst. Des Weiteren konnten die vier Kameraden Michael Brückner, Alexander Götz, Stefan Jehle und Philipp Trautwein in Sulz zum Maschinisten ausgebildet werden.

Doch zurück zu den Geschehnissen im vergangenen Jahr: Im April wütete ein Starkregen in Schenkenzell. Im nur drei Kilometer entfernten Schiltach war davon gar nichts zu merken. Deshalb waren die Schiltacher verwundert, als am

BESUCH BEI DER FEUERWEHR SOUFFLENHEIM.

Spätnachmittag die Funkmeldeempfänger in den Hosentaschen zum Einsatz piepten. Trotzdem machten sich die Schiltacher mit Mannschaft und Material auf, um den überlasteten Nachbarn tatkräftig unter die Arme zu greifen. Besonders stark betroffen waren der Stockhof am Ortsende von Schenkenzell und das Hotel Waldblick gegenüber des Bahnhofs, aber auch die Firma Duravit, die reichlich Wasser im Keller hatte.

Lustiger ging es beim Maibaum stellen am Vorabend zum 1. Mai zu. Auch schon am Wochenende zuvor, als der Baum im Stadtwald gefällt wurde, hatten die Jungs um Harry Hoffmann ihren Spaß. Nach dem Aufrichten des schmucken Baums saß die Kameradschaft in geselliger Runde beisammen. Ein paar Tage später fand eine offizielle Übergabe von Polo-Shirts durch die Firma Gerberei Trautwein statt. Da seit der ersten Anschaffung von blauen Polo-Shirts mit Logo der Wehr einige junge Kameraden in die Wehr eingetreten waren, wollte man im bekannten Stil weitere Shirts anschaffen. Hier unterstützte uns die Firma Trautwein finanziell. Herzlichen Dank.

An einem Samstagmorgen im Mai schreckten die Funkmeldeempfänger abermals die Feuerwehrmänner auf. Ein Pkw war auf der Bundesstraße nach Schramberg auf einen vollbesetzten Reisebus aufgefahren. Vollbesetzt mit einer Schulklasse der Realschule Wolfach, die nach ihrer Abschlussfahrt auf dem Nachhauseweg war. Da aufgrund der Einsatzstellenbeschreibung zunächst die Schramberger Kollegen alarmiert worden waren, übernahmen diese auch die technische Hilfeleistung. Die Aufgabe für die Schiltacher Wehr beschränkte sich nur noch auf die Verkehrsregelung von der nördlichen Seite. Im Auto des Unfallverursachers starb der Fahrer aufgrund seiner Verletzungen noch an der Unfallstelle. Im Reisebus hatte es zum Glück nur leichtere Verletzungen gegeben.

Szenenwechsel: Am letzten Mai-Sonntag feierte die Wehr ihr traditionelles Frühlingsfest und am darauffolgenden Montag das Handwerkervesper. Zum Fest wurde erstmals original elsässischer Flammkuchen angeboten. Er wurde frisch zubereitet. (Man, war das lecker!) Wie kam es dazu? Seit geraumer Zeit pflegt die Wehr eine Freundschaft zur Feuerwehr in Soufflenheim, einer elsässischen Wehr. Beim letzten gemeinsamen Treffen boten die französischen Kameraden an, für die Schiltacher Flammkuchen zu backen. Perfekt. Am darauffolgenden Wochenende nahm die Wehr am Kreisfeuerwehrtag teil. Dieses Jahr fand er in Fluorn-Winzeln statt. Samstags wurde für die Jugendwehren des Landkreises eine Großübung bei Firma Möbel-Melber abgehalten. Gleichzeitig war ein Treffen der Alterswehren. Und bei schönstem Sommerwetter am Sonntag marschierten die Floriansjünger durch die Straßen von Fluorn, um im Festzelt, das beim Gerätehaus aufgerichtet war, den Rednern und den Klängen einer Kapelle zu lauschen. Natürlich durfte hier bei den Schiltachern das „Badner-Lied" nicht fehlen.

Eine Woche später führte der Jahresausflug die Gesamtwehr mit Jung und Alt ins Elsass. Nach einer Frühstückspause kurz vor der französischen Grenze (Griesheim bei Offenburg) passierte die Reisegruppe den Rhein und besuchte Straßburg. Nach einer Schiffsrundfahrt auf der Ill stand freie Zeit in der Münsterstadt zur Verfügung. Am Nachmittag fuhr der Bus mit den Tagestouristen nach Soufflenheim im Nordelsass. Die Wehr besuchte deren legendäres Flammkuchen-Fest. Außer den Erinnerungen brachte manch Kamerad auch noch andere Dinge mit nach Hause. Der Tombola sei Dank. Weitere zwei Wochen später gab es, wie der Kreisfeuerwehrtag, einen Pflichttermin bei der Wehr: Das Schiltacher Stadtfest stand auf dem Programm. Während der beiden Festtage bewirtetete die Kameradschaft gemeinsam mit dem Handball-Förderverein ein Zelt auf der Lehwiese.

BESUCH DER GEISINGER KAMERADEN.

Genug des Festens: Ebenfalls an einem Samstag war es im Juli mit dem gemütlichen Wochenende wieder ein Mal vorbei: In Wolfach brannte in der Vorstadt der Dachstuhl eines Reihenhauses. Neben den eigenen Kräften alarmierten die Wolfacher auch die Feuerwehren aus dem Umland, um den Flammen Herr zu werden. Die Schiltacher Wehrmänner unterstützen mit der Wasserförderung aus der nahen Kinzig und mit Atemschutzgeräteträgern bei der Brandbekämpfung.

Nach der „Sommerpause", die Jugendwehr hatte sich wieder beim Sommerferienprogramm beteiligt, war es im September erneut zu einem schweren Verkehrsunfall gekommen.

Dieses Mal bei der Einmündung der Bundesstraße zwischen beiden Tunneln. Beim Abbiegen eines Langholzfahrzeugs scherte dessen Nachläufer aus. Der Fahrer des nachfolgenden Hängerzuges erkannte die Situation nicht und riss überhängende Holzstämme mit dem Führerhaus ab. Dadurch wurde er so schwer verletzt, dass das Gespann führerlos auf die seitliche Mauer krachte. Der Fahrer musste von der Feuerwehr mit hydraulischem Rettungsgerät aus seinem Wrack befreit werden. Danach wurde der Verletzte mit einem Hubschrauber in eine Klinik geflogen. In der Nacht vor dem Bauernmarkt am 18.10. stand der Wiedeofen der Flößergruppe Schiltach in Flammen. Er war für das Marktgeschehen vor dem Lebensmittelmarkt Decker aufgestellt worden, um in ihm Wecken backen zu können. Aus bisher unbekannten Gründen kam es zum Brandausbruch. Durch das schnelle Eingreifen der Wehr konnte das Gebäude weitestgehend unbeschadet gehalten werden. Am Ofen dagegen entstand erheblicher Sachschaden.

Der Bauernmarkt war Gelegenheit für die Partnerfeuerwehr aus Geising (Osterzgebirge/Sachsen), einen Besuch im Schwarzwaldstädtchen abzuhalten. Anlass war die deutsch-deutsche Wiedervereinigung vor 25 Jahren. Die siebenköpfige Abordnung verbrachte ein kurzweiliges Wochenende mit den Schiltacher Kameraden.

Dann ging es schon wieder weiter mit den beiden Herbstübungen. Für den Ortsteil Schiltach wurde die Übung am und im Gottlob-Freithaler-Haus abgehalten. Ein Brand im Untergeschoss, so die Annahme, musste gelöscht werden. Unter Atemschutz drangen die Feuerwehrleute ins Gebäude und retteten Personen aus den verrauchten Räumlichkeiten, die danach von Mitgliedern des DRK Ortsvereins versorgt wurden. Außerdem wurde der Brand bekämpft. Eine Wasserleitung wurde von der nahen Schiltach aufgebaut.

Mit Unterstützung der Drehleiter aus Alpirsbach konnten auch Angestellte des Hauses vom Dach des Schlossberg-Saals gerettet werden.

Die Übung für den Ortsteil Lehengericht wurde beim Wanderparkplatz auf dem Schöngrund durchgeführt. Zündelnde Kinder hatten den dortigen Kuhstall in Brand gesetzt und waren von den Flammen eingeschlossen, war die Übungsannahme. Mit mehreren Atemschutztrupps wurden die Kinder gerettet. Das Wasser zur Brandbekämpfung wurde aus dem neu gebauten Löschweiher im Stammelbach geholt. Die Übungskritik fiel bei beiden Übungen positiv aus. In geselliger Runde ließ man beide Abende ausklingen.

Zur Schiltacher Herbstübung sollte ein neues Fahrzeug in Dienst gestellt werden. Für den VW-Pritschenwagen war ein Ersatz angeschafft worden, da das alte Fahrzeug einen wirtschaftlichen Totalschaden erlitten hatte. Leider war das neue Fahrzeug nicht rechtzeitig fertig gestellt – es fehlte der Feuerwehr-TÜV. Deshalb blieb die offizielle Übergabe aus. Stattdessen konnte sich die Wehr vor der Herbstübung in einer neuen Ausgehuniform präsentieren. Nachdem der Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg beschlossen hatte, dass die Wehren im Land mit neuen Uniformen ausgestattet

DIE BEFÖRDERTEN UND LEHRGANGSTEILNEHMER MIT KOMMANDANT HARRY HOFFMANN (LINKS).

KOMMANDANT HARRY HOFFMANN UND BÜRGERMEISTER THOMAS HAAS MIT REINER HILS.

werden sollen, und dies in Schiltach bereits in diesem Jahr komplett umgesetzt werden konnte, hat nun jeder Feuerwehrmann (und -frau) eine neue Dienstbekleidung. Zum ersten Mal in „Einsatz" kam die Uniform am Totensonntag. Die Wehr nahm an der Gedenkveranstaltung an der Gefallenen-Gedenkstätte (Heldenkreuz) teil.

Mit der Jahresfeier am 3. Advent fand für alle Mitglieder der Wehr und deren Angehörige der letzte geplante Termin für die Feuerwehr Schiltach statt.

Damit ging wieder ein umfangreiches Jahr für die Feuerwehr zu Ende. Außer den genannten Einsätzen hatte die Wehr noch einige kleinere Schadensfälle und Fehlalarmierungen zu bewältigen. In Summe fielen so bei 49 Einsätzen 1.250 Stunden an, wie immer, ehrenamtlich. Zum kommenden Jahreswechsel wird die Wehr 59 Kameraden in der Einsatzmannschaft führen. 11 Kinder und Jugendliche gehören zur Jugendwehr. Und 21 Kameraden werden bei der Alterswehr gelistet. Die Jugendabteilung bleibt somit unverändert.

Bei der Einsatzmannschaft hatte es folgende Veränderungen gegeben: Aus zeitlichen Gründen beendeten Roland Wilhelm und Jeremy Fischer den Dienst. Reiner Hils, wie bereits erwähnt, wechselte zur Alterswehr. Dem stehen zwei Neuzugänge entgegen. Simon Lauble und Anna-Katharina Seyffert, beide im Alter von Anfang zwanzig, möchten das Handwerk der Feuerwehr kennenlernen und sich ehrenamtlich engagieren.

Und zuletzt zur Altersabteilung: Hier bleibt es mit dem Wechsel von Reiner Hils bei 21 Mann. Denn im Mai musste die Kameradschaft Abschied nehmen von Adolf Klumpp, der im Alter von 91 Jahren gestorben war. Das war´s nun von meiner Seite. Seien Sie herzlich gegrüßt. Ihre Freiwillige Feuerwehr Schiltach – Wir lassen nichts anbrennen!

Frieder Götz, Schriftführer der Wehr,
Hauptlöschmeister

KINDERFERIENPROGRAMM.

Obst- und Gartenbauverein Schiltach

Der Obst- und Gartenbauverein Schiltach grüßt alle Freunde des „grünen Daumens" und wünscht Ihnen ein gutes Gartenjahr 2016. Im vergangenen Jahr 2015 war beim Obst- und Gartenbauverein wieder einiges im Angebot. Jeden ersten Dienstag im Monat trafen sich im Durchschnitt 20 Personen zum Stammtisch.

Ein fester Bestandteil im Jahresprogramm des Obst- und Gartenbauvereines Schiltach ist der Kaffeenachmittag im Gottlob-Freithaler-Haus geworden. Mitglieder des Schiltacher Obst- und Gartenbauvereines um die Vorsitzende Inge Müller gestalteten für die Bewohner des Gottlob-Freithaler-Hauses und des Betreuten Wohnen sowie der Tagespflege Oase einen unterhaltsamen Kaffeenachmittag. Mit dabei waren Jutta Armbruster und ihre Mannschaft vom Betreuungs-Team, die mit lustigen Ratespielen zum Mitmachen animierten.

Abwechslung im Alltag, etwas Freude bereiten, lautete das Motto im voll besetzten Schlossbergsaal. Kaffee und Kuchen wurden den Senioren reichlich serviert, auch das persönliche Gespräch kam nicht zu kurz, alle fühlten sich sichtlich wohl. Gute Unterhaltungsmusik lieferte Josef Bühler mit seinem Akkordeon, Volkslieder und bekannte Evergreens wurden zum Besten gegeben, so mancher Gassenhauer wurde mitgesungen und Erinnerungen an frühere Zeiten wurden lebendig. Jutta Armbruster bedankte sich im Namen der Sozialgemeinschaft mit einem Blumenstock bei Inge Müller für den gelungenen Nachmittag.

Das Vorstandsteam um die Vorsitzende Inge Müller wurde bei der Hauptversammlung in der „Rosenlaube" bestätigt. Wiedergewählt wurden Irene Bühler als zweiter Vorstand, Hans-Peter Walter als Schriftführer, Brunhilde Buzzi als Kassenprüfer und Marianne Faisst als Beisitzer.

Bei den Ehrungen wurden für 15 Jahre im Vorstand Irene Bühler, Sonja und Hans-Peter Walter jeweils mit einer Silbernen Brosche bzw. Nadel geehrt. Hans Bombis, seit 40 Jahren im OGV, wurde mit einer Ehrenurkunde und mit einer goldenen Nadel ausgezeichnet. Für ihre 25 Jahre als erste Vorsitzende, wurde Inge Müller eine Ehrenurkunde, Blumen und ein Gutschein überreicht. Der Bericht des Schriftführers und das Protokoll der letzten Hauptversammlung wurden von Hans-Peter Walter nicht wie gewohnt vorgelesen, sondern durch eine kurzweilige Bilderschau vorgetragen.

Die einzelnen Punkte waren der sehr gut besuchte Schneidekurs im Frühjahr, der Kaffee-Nachmittag im Gottlob-Freithaler-Haus, der Besuch der Landesgartenschau in Schwäbisch-Gmünd, das Ferienprogramm, der Sommerschneidekurs und das kleine aber feine Fest zum 111-jährigen Jubiläum. Was dem Verein fehle sind jüngere Mitglieder bzw. Mitglieder mittleren Alters, so stellte Walter mit verschiedenen Folien seine Statistik vor.

Von der Stadt Schiltach überbrachte Michael Buzzi Grußworte, er lobte das fachliche und gesellschaftliche Wirken des OGV, ohne das Bewahren und um das Wissen was die Natur anbelangt würde es für die Zukunft schlecht aussehen. Die jungen Wilden, die vor 25 Jahren den Verein wieder in Schwung brachten, seien natürlich auch älter geworden, aber sie seien alle „Hüter eines Geheimnisses" und zwar das Geheimnis „Garten". Irgendwann wird sich auch die Jugend um das Thema Garten annehmen und dann sind die „Alten" mit ihren Geheimnissen wieder gefragt. Die Vorstandschaft setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzende Inge Müller, 2. Vorsitzende Irene Bühler, 3. Vorsitzende Sonja Walter, Kassiererin Veronika

HAUPTVERSAMMLUNG.

Wolber, Schriftführer Hans-Peter Walter, Kassenprüfererin Brunhilde Buzzi, Kassenprüfer Hans Bombis, Beisitzer Frieda Halter, Beisitzer Brunhilde Bombis, Beisitzer Luise Hradil, Beisitzer Marianne Faißt, Beisitzer Gerd Haberer.

Momentan (Stand Dezember 2015) hat der Obst- und Gartenbauverein 105 Mitglieder. Der Altersdurchschnitt liegt bei 70,6 Jahren. Über junge Nachwuchs-Hobbygärtner würden wir uns sehr freuen. Eine Power-Point-Präsentation mit dem Titel „Durchs Vereinsjahr" beendete die Versammlung. Wie immer bekam jeder Anwesende als Dankeschön einen Blumenstock.

Jahresausflug Höhenpark Killesberg in Stuttgart. Die Anfänge des Höhenparks liegen im Jahr 1939. Zur Reichsgartenschau 1939 wurde das ehemalige Steinbruchgelände neu gestaltet, 1950 eröffnet Bundespräsident Theodor Heuss die erste Deutsche Gartenbauausstellung. Der denkmalgeschützte Park wurde 1993 zur Internationalen Gartenbauausstellung grundlegend nach den alten Plänen saniert und ist deshalb ein Beispiel für die Gartenbaukunst der 30er- und 50er- Jahre. Nach dem Umzug der Landesmesse 2007 auf die Fildern entstanden auf dem ehemaligen Messegelände am Killesberg ein neues Wohngebiet und weitläufige Grünanlagen.

Der Killesbergturm ist eine Herausforderung - zumindest für die nicht Schwindelfreien. Über 174 Stufen geht es aufwärts. Die Belohnung ist eine herrliche Aussicht. 30 Gärtnerinnen und Gärtner sorgen dafür, dass der Killesberg das ganze Jahr über blüht. Kaum ist der Winter vergangen, strecken Krokusse, Blausternchen, Anemonen und Winterlinge ihre Köpfe ins Licht. Im Frühling blühen tausende Tulpen und zehntausende Stiefmütterchen, Narzissen und Hyazinthen.

Im Primeltal findet der Besucher im April und Mai ein buntes Blütenmeer aus über 40 verschiedenen Primelarten. In der warmem Jahreszeit leuchtet die Sommerblumenwiese in allen Farben: Neben bekannten Sommerschönheiten wie Begonien und Fleißigen Lieschen blühen hier unter vielen anderen auch Ziersalbei, Verbenen und Tagetes. Im Winter überziehen violette, rosa und weiße Blüten den Erikahang. Im Tal der Rosen können ab Ende Mai bis in den September tausende Rosen in ihrer Blütenpracht bewundert werden.

Auch die Bäume tragen ihren Teil zur Blütenpracht bei: Im März/April beeindrucken die leuchtend weißen Magnolienblüten im Tal der Rosen, Mitte Mai zeigt der Taschentuchbaum am Rande des Primelgartens seine ungewöhnlichen weißen Blüten. Der Abschluss des Ausfluges führte uns in die Tübinger Altstadt.

Obst- und Gartenbauverein brutzelt im Zellersgrund. Das alljährliche Grillfest des Obst- und Gartenbauvereins Schiltach fand bei idealem Wetter an der Wassertretanlage im Zellersgrund statt. Die Vorsitzende Inge Müller begrüßte bei herrlichem Sonnenschein und hochsommerlichen Temperaturen Mitglieder und Freunde bei bester Laune und Stimmung. Das Grillen startete pünktlich zur Mittagszeit, den heißesten Job des Tages hatte Grillmeister Walter. Mit zarten Steaks, leckerem Speck und roten Würsten, sowie wunderbaren Salaten, konnte man sich's schmecken lassen. Auch eine große Auswahl an Getränken stand zur Verfügung, Kaffee und Kuchenspezialitäten wurden am Nachmittag serviert. Wie immer wurden Karten und Würfelspiele angeboten, aber auch das Gespräch kam nicht zu kurz. Die Vorsitzende bedankte sich gegen Abend bei allen Teilnehmern und Helfern für ein schönes und geselliges Fest.

Beim Ferienprogramm gastierten 13 junge Nachwuchskünstler bei der Vorsitzenden Inge Müller im Zellershof, um Steine zu bemalen. Als Helfer standen Irene Bühle, Luise Hradil, Brunhilde und Hans Bombis und Gerd Haberer bereit. Von den gereinigten und getrockneten Steinen, konnten die Kinder je nach Vorstellung oder aus Buchvorlagen den Stein zum entsprechenden Motiv aussuchen.

Dann ging es mit Pinsel und Acrylfarbe ans Werk. Mit großer Sorgfalt wurden die Steine bemalt und es entstanden nach und nach Katzen, Fische, Käfer, Blumen und Fantasiegebilde. Steine, die nach draußen in den Garten kommen, wurden zusätzlich mit einem Klarlack überzogen, damit die Farben lange leuchten. Nachdem die Kunstwerke zum Trocknen aufgestellt waren, wurde die Künstlertruppe kulinarisch mit Schneckennudeln und Apfelsaft versorgt.

Mit einer durchschnittlichen Obsternte auf der Streuobstwiese und in den Privatgärten der Mitglieder, ging das Gartenjahr 2015 zu Ende. Allen Lesern des Heimatbriefes wünschen wir ein frohes, gesundes und friedvolles Jahr 2016.

Inge Müller, Vorsitzende
Hans-Peter Walter, Schriftführer

Imkerverein Schiltach-Lehengericht

Der Imkerverein Schiltach-Lehengericht kann von einem ruhigen Vereinsjahr und einem guten Bienenjahr berichten. Der Winter war mild und die Bienen konnten immer wieder ausfliegen, um die Kotblase zu entleeren. Die Entwicklung der Völker war im Allgemeinen gleichmäßig und gut. Ende April, Anfang Mai konnte mit Blütenhonig gerechnet werden.

Am 9. Mai fand die Jahreshauptversammlung im Gasthaus Pflug statt. Walburga Schillinger konnte für 10 Jahre Mitgliedschaft geehrt werden.

Mitte Mai begann die Regenperiode, die die Hoffnung auf Blütenhonig wegschwemmte. Gleichzeitig setzte bei den Bienenvölkern starker Schwarmtrieb ein. Nachdem die Regenzeit vorbei war, begann es geradezu aus heiterem Himmel zu honigen. Damit war auch der Schwarmtrieb vorbei und die Imker konnten sich über eine Ernte von gutem, dunklem Waldhonig freuen. Die Hitze machte jedoch der Honigtracht ein schnelles Ende.

Am 26. August war im Rahmen des Kinderferienprogramms die spannende Frage zu beantworten: „Wie kommt der Honig aufs Brot?" 17 Kinder und die Betreuer Herr und Frau John gingen dieser Frage nach. Frieder Wolber, Ulrich Krämer und Fritz Brenn gaben am Bienenstand von Jürgen Letzin, der verhindert war, Einblicke ins Leben der Bienen. Es wurde auch ein Volk geöffnet und die Königin gesucht. Die Kinder waren mit Begeisterung bei der Sache und verzichteten auf die bereitgestellten Schutzanzüge. So konnten sie die Einzelheiten besser erkennen und staunten über die Stiftchen der Eier und die unterschiedlichen Stadien der Maden. Da der Raum am Stand von Jürgen für so viele Personen zu klein war, wanderten wir zum nahe gelegenen Flößerschopf, wo ein Aufenthaltsraum genug Platz bot. Alle Kinder konnten jetzt die Arbeit des Entdeckelns und Schleudern kennenlernen. Einige stöhnten: das ist ja schwer! Nachdem alle mitgearbeitet hatten und der Honig in die Kanne floss, gab es als Belohnung ein Honigbrot. Es bleibt nun zu hoffen, dass dieser Nachmittag das Interesse an den Bienen nachhaltig weckte. Die Imker konnten bei dem warmen Wetter frühzeitig die Varroamilbe mit Ameisensäure bekämpfen und die Bienen mit Winterfutter versorgen. Am 23. September fand an der Werkrealschule „Der Tag der Biene" statt. Frau Aschkar, die Ende das vergangenen Schuljahres in Rente ging und davor viele Jahre lang diesen Tag leitete, war nochmals dabei und verabschiedete sich anschließend. Auch hier waren die Kinder eifrig bei der Sache.

Die Bienen sind Anfang Dezember durch die warme Witterung immer noch nicht richtig in ihrem Wintersitz. Es bleibt abzuwarten, was der Winter noch bringen wird.

Der Imkerverein grüßt alle Leser des Heimatbriefes und wünscht ein gutes und gesundes Jahr 2016.

DRK-Ortsverein Schiltach-Schenkenzell

Der Ortsverein zählte im Jahr 2015 folgende Mitglieder: 18 aktive Männer, 16 aktive Frauen und 2 Senioren. 405 passive Mitglieder unterstützen den Ortsverein finanziell. Im Jahr 2015 war der Ortsverein an über 460 Terminen im Einsatz und erbrachte dabei über 4.000 Einsatzstunden und legte zirka 12.000 Kilometer zurück. (Davon 6.000 Kilometer mit den beiden DRK-Mannschaftswagen).

Die Mitgliederversammlung wurde am 6. März 2015 im Gasthof Sonne, in Schiltach abgehalten. Ein Tagesordnungspunkt war die Ehrung von langjährigen aktiven Mitgliedern und Wahlen. Die wiedergewählte Führungsmannschaft und die Geehrten für langjährige aktive Mitgliedschaft. Die Bereitschaft des Ortsvereins umfasst derzeit 16 aktive Männer und 15 aktive Frauen. 28 Übungsabende dienten der Helferausbildung. Auf Kreis- und Landesebene wurden weitere Schulungen besucht.

Bei einem Katastrophenschutzeinsatz und zwei Übungen mit den Feuerwehren aus Schiltach und Schenkenzell wurde die Einsatzbereitschaft der Helfer geprüft. 19 Sanitätswachdienste bei Sport- und Festveranstaltungen wurden durch die Bereitschaft abgedeckt. Die „Helfer vor Ort" (First Responder) wurden bei über 110 Notfalleinsätzen, zu jeder Tageszeit in Schiltach und Schenkenzell gerufen, um bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes Hilfe zu leisten.

Im Bereich „Sozialarbeit" wurden sieben Hausbesuche, 42 Hallenbadbesuche und 58 Betreuungseinsätze für den Hausnotruf durchgeführt. Im Frühjahr 2015 wurde ein gebrauchtes Einsatzfahrzeug vom Ortsverein Haslach übernommen.

Die Notfallnachsorgehelfer Beate Brede, Angelika Ferreira und Michael Schinselor wurden zu drei Einsätzen gerufen um Menschen in psychischen Notsituationen zu unterstützen. Bei vier Fortbildungen und Besprechungen wurden die Kenntnisse vertieft. In der Ausbildung für die Bevölkerung wurden 16 Kurse in „Erste Hilfe", 26 Kurse in „Erste Hilfe Fortbildung" von den Ausbildern Michael Schinselor, Daniel Sauter und Egon Jehle abgehalten. Die Haussammlung brachte ein Ergebnis

DIE TEILNEHMER DER GRUNDAUSBILDUNG: PSYCHOSOZIALE NOTFALLVERSORGUNG. VON LINKS: AUSBILDERIN DR. ANNA NIEDERBERGER, BEATE BREDE, MICHAEL SCHINSELOR, DANIELA HARTER, LISA ZIPF, SASCHA FERREIRA, TAMARA REGEHLY, BRUNO KAUFMANN, KERSTIN GANTER, ULI KOHLER, MARINA FAISST, GERHOLD ETTE, KATHRIN KIRCHNER, EGON JEHLE, SILVIA BERNHARDT, FERNANDO FERREIRA, DANIELA SCHULZ UND ANGELIKA FERREIRA.

von 11.500,– Euro. Für dieses gute Ergebnis allen Spendern und Sammlern recht herzlichen Dank. Bei drei öffentlichen Blutspende-Terminen am 18.03., 20.05., 09.09. und einem Blutspendetermin in der Firma Hansgrohe am 03.12. (14. Firmentermin), wurden durch 856 Spendenwillige, 803 Blutkonserven gefüllt. (davon 68 Erstspender).Den Blutspendern und Helfern für Ihren Dienst am Mitmenschen ein herzliches Dankeschön !

VON LINKS: KERSTIN GANTER, THOMAS SCHENK, BRUNO KAUFMANN, WERNER HILDBRAND, MICHAEL SCHINSELOR, BEATE BREDE, STEFAN SCHMID, ALEXANDRA STORZ, EGON JEHLE.

Der DRK-Ortsverein hat am 17. Oktober 2015 Abschied genommen von seinem Ehrenmitglied Otto Letzin. Er verstarb nach langer Krankheit am 11. Oktober 2015. Getreu nach dem DRK-Motto: „Edel

OTTO LETZIN.

sei der Mensch, hilfreich und gut" richtete Herr Otto Letzin sein Leben auf die Arbeit für unsere Organisation ein. 1957 trat Otto Letzin dem Ortsverein bei. Von Anbeginn war er als aktiver Helfer geschätzt und wurde bereits 1964 zum stellvertretenden Bereitschaftsleiter gewählt.

Schon 1966 zum Bereitschaftsleiter ernannt führte er dieses Amt bis 1976 mit großem Eifer und viel persönlichem Einsatz. In dieser Zeit hat er den Krankentransport ausgebaut, die ersten Blutspendetermine ab 1969 organisiert, die Bevölkerung in Erster Hilfe ausgebildet und den Katastrophenschutz aufgebaut. Auch noch im Rentenalter war er immer ein Ansprechpartner für alle Belange seines Roten Kreuzes, das er nach Kräften unterstützte.

Trotz seiner Herzerkrankung ließ er es sich nicht nehmen, bei jedem Blutspendetermin fleißig mitzuarbeiten und bei Behindertentransporten mitzuhelfen. Er war buchstäblich ein Mann für alle Fälle, was ihm die Bereitschaft mit der Ernennung zum Ehrenmitglied dankte. Durch seine Arbeit als Betriebssanitäter bei der Firma Hansgrohe kannte er viele Schiltacher und war so ein gutes Bindeglied zwischen DRK und der Bevölkerung.

Durch sein ruhiges und sachliches Wesen war er ein geschätzter Ratgeber. Mit dem Tod von Otto Letzin verliert unser Ortsverein einen hilfsbereiten und langjährig engagierten Kameraden. Er war ein großer Freund und Gönner des Ortsvereins und hat sich in besonderem Maße für das Deutsche Rote Kreuz verdient gemacht.

Der Ortsverein Schiltach/Schenkenzell des Deutschen Roten Kreuzes trauert um Otto Letzin. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Zum Abschluss dieses Berichtes möchten wir allen recht herzlich danken, die zu diesem guten Ergebnis in irgendeiner Form beigetragen haben, verbunden mit der Bitte, auch im neuen Jahr dem Deutschen Roten Kreuz, Ortsverein Schiltach-Schenkenzell die Treue zu halten und ihn und seine Arbeit nach Kräften zu unterstützen.

Beate Brede, Bereitschaftsleiterin
Egon Jehle, Bereitschaftsleiter

SCHILTACHER FLÖSSER FAMILIE BRÜCKNER BEIM BAUM FÄLLEN.

Schiltacher Flößer e. V.

Auch das Jahr 2015 begann wieder sportlich mit dem traditionellen Flößer-Cup in der Sporthalle, wo Bernd Schmidt und Tobias Isenmann die Ehrungen und Preisverleihungen übernommen hatten.

Viele Termine, Arbeiten und Aufgaben rund um die Flößerei wiederholen sich Jahr für Jahr, sie sind stets dieselben, ich werde sie in meinem Bericht auch erwähnen. Aber hin und wieder finden auch besondere, einmalige Ereignisse statt, wie in diesem Jahr die Filmaufnahmen zur Flößerei im Kinzigtal. Darauf werde ich hier besonders eingehen.

Zunächst aber zum Flößeralltag. Will man im Sommer Floß fahren, muss bald schon zugerüstet werden. Unser traditionelles „Wiedendrehen" fand bereits Ende März bei der Eröffnung der Museumssaison auf dem Vogtsbauernhof statt. Im April wurde das Willstätter Floß eingebunden und Ende des Monats reiste ein Team um Dr. Oliver Nelle vom „Dendrochronologischen Labor Hemmenhofen" am Bodensee an, um mehrere Proben von den Holzstämmen zu entnehmen, die in vergangenen Jahrhunderten in zahlreichen Stauwehren verbaut worden sind, die in diesem Jahr abgerissen werden mussten.

Im Mai und Juni wurde das in die Jahre gekommene Schaufloß durch ein Neues ersetzt. Rechtzeitig zum Stadtfest war es fertig. Die Flößer haben auch in diesem Jahr wieder das vordere Stadttor aufgebaut und am Fest für Bewirtung gesorgt. Im Juli fuhren acht Flößerkameraden zusammen mit ihren Frauen zum internationalen Flößertreffen nach Valstagna, einem kleinen Ort an dem oberitalienischen Fluss Brenta, von wo aus über viele Jahrhunderte hinweg das Holz aus den Dolomiten bis nach Venedig, der einst wichtigsten Handelsmetropole, verflößt wurde. - Der ebenfalls schon traditionelle Floßbau und die Fahrt auf der Drau waren der Abschluss des Sommers.

Das ZDF bei den Schiltacher Flößern. Im Mai 2016 wird im ZDF im Rahmen der Senderreihe „Terra-X" eine Folge über den Rhein und den Holztransport auf ihm nach Holland zu sehen sein. Da viele „Holländerstämme" aus dem Schwarzwald und insbesondere aus dem Kinzigtal stammten, war an einem Septemberwochenende ein Filmteam zu Besuch bei den Flößern. - Weil der Holzhandel bekanntlich mit dem Fällen eines Baumes beginnt, galt diesem Ereignis die erste Aufmerksamkeit des Filmteams. 1. Teil: Baumfällaktion im Schiltacher Stadtwald. Gefällt wurde der Baum vom stellvertretenden Flößerobmann Hartmut Brückner und seinen beiden Söhnen Andreas und Michael und zwar mit traditionellem Werkzeug, das über Jahrhunderte hinweg eingesetzt wurde und erst in relativ jüngster Zeit durch moderne Maschinen ersetzt wurde. Mit dabei auch die „Lehrlingsaxt", die von Hartmut Brückners Schwiegervater stammt. Gefällt werden sollte eine starke Tanne mit bis zu 70 Zentimeter Durchmesser. Das Unternehmen forderte viel Geschick und Erfahrung, über das die drei Holzhauer durch vielfältigen Umgang mit dem Naturmaterial Holz geübt, durchaus verfügen.

Zunächst kam es darauf an, die Fällrichtung zu bestimmen. Da die gefällten Stämme mit dem dickeren Ende zuerst talwärts gezogen werden, ist die Richtung, in die der Baum fallen sollte, gewöhnlich bergaufwärts. Um den Fall des Baumes genau beobachten und detailliert filmen zu können, wurde die Richtung nach unten, talwärts, geändert. Alle Einzelheiten wurden unter den drei Holzhauern sorgfältig abgestimmt, schon Tage vorher immer wieder im Wald geprobt. Jetzt war es so weit, eine Stelle, wohin der Baum fallen sollte, wurde bestimmt und im gemeinsamen Rhythmus legten die drei Brückners

SCHILTACHER FLÖSSER – FILMTEAM ZU BESUCH IN SCHILTACH.

los, das Fernsehteam hatte Mühe, alles genauestens festzuhalten. Bevor die Aktion zu Ende gebracht wurde, wurde die Fallrichtung ausgemessen, die Kameras an ausgewählten Plätzen gezielt platziert, eine davon direkt am Baumstamm. Natürlich bestand hier das Risiko einer Beschädigung, aber der Reiz, das Fallen präzise im Bild festhalten und dokumentieren zu können überwog die Bedenken. „Hauptsache die Speicherkarte überlebt" kommentierte ein Crewmitglied.

Der Rest verlief jetzt planmäßig, sowohl zur Freude der Holzhauer als auch des Filmteams. Der Baum schlug exakt an der berechneten Stelle auf. Den Teilnehmern bot sich ein Fest für alle Sinne dar, wovon allein der Geschmack und Geruch des Waldes in Bild und Ton leider nicht festgehalten werden kann. Aber die sichtbare Spannung beim langsamen zu Boden Gehen des mächtigen Baums, sowie die Geräusche beim Aufschlagen und das Krachen an der Bruchstelle werden sicher im geschnittenen Film gut rüberkommen.
Das Filmteam war begeistert und freute sich schon auf die beiden nächsten Begegnungen mit den Schiltacher Flößern: Dem Wiedendrehen in Reinerzau und dem Einbinden eines Floßes mit abschließender Fahrt über das Wehr. 2. Teil: Wiedendrehen. Zum jährlichen Riesfest in Reinerzau, das traditionell zusammen mit den Wolfacher Flößern begangen wird, reisten heuer neben dem ZDF–Fernsehteam auch die Schiltacher Flößer samt ihrem über sechs Tonnen schweren Wiedofen, der seit dem Jahr 2002 seinen Dienst tut, an. Neben den Stämmen, aus denen das Floß besteht, sind die Wieden, mit denen die Stämme zusammengebunden werden das wichtigste Material der Flößer. Der in der Flößersprache verwendete Ausdruck „Wiede" leitet sich sprachgeschichtlich von dem althochdeutschen Wort „Witta" bedeutet die Binde, das Band, ab. Ein solches Band, das der Kraft der schweren Stämme und des Wassers auch bei der Fahrt übers Wehr standhalten soll, muss stärker sein als ein Seil.

Die Herstellung des Materials geht folgendermaßen vor sich: junge Bäume oder Haselnuss-Sträucher werden im Wald geschlagen und anschließend gewässert. Die Stämme saugen sich voll und werden vor dem eigentlichen Wiedendrehen erhitzt („gebäht"), das Wasser kocht dabei in den Stämmen, die Fasern springen auf und man kann den Stamm um die eigene Achse drehen. Schließlich werden die Wieden zu Kränzen zusammengebunden. Ca. 200 Wieden werden so jedes Jahr hergestellt, im Floßschopf gelagert und im Sommer erneut gewässert, damit sie wieder beweglich werden und das Floß eingebunden werden kann.

An einem Wochenende im September sollten nun über 100 Wieden für die Fahrt auf dem Neckar und für den Fernsehbeitrag hergestellt werden. Bereits Anfang der Woche hatte Bernd Jehle 160 Stämme geschlagen, mit seinem Kleinlaster nach Reinerzau transportiert und mehrere Tage gewässert. Sonntagmorgens um acht Uhr wurde der Ofen angeheizt, ab 11 Uhr waren dann ein Viertel der derzeit 27 Flößerkameraden, die an diesem Tag Zeit hatten, gefordert. Bis zum Abend wurden pausenlos Wieden gedreht, größtenteils handelte es sich um Haselnusssträucher, aber auch einige Tannenstämme wurden verarbeitet. Bei einem solchen Exemplar mit 5 m Länge und einem Durchmesser von 5 cm wurde den immer zahlreicher sich einfindenden Zuschauern klar, wie anstrengend diese Arbeit ist: Drei Flößer – statt der sonst üblichen zwei – waren mit der Herstellung dieser Wiede beschäftigt.

Schon um die Mittagszeit tauchte ein Problem auf: Manche der Zuschauer und Besucher fragten, ob man die Wiedkränze auch kaufen könne. Da durch Astlöcher bedingt, immer ein gewisser Ausschuss entsteht, der zwar nicht mehr zum Floß-Einbinden verwendet werden kann, aber als Dekoration immer noch was her macht, kann man diese durchaus hergeben. Weil die Gäste jedoch mit ihren Wieden stolz über das Festgelände spazierten,

SCHILTACHER FLÖSSER IN VALSTAGNA.

wuchs die Nachfrage zeitweise enorm an, so dass auch eigentlich brauchbares Material hergegeben wurde.

Hundertzwanzig Exemplare blieben am Abend aber doch noch übrig, die Spenden für die anderen Wieden wanderten am Ende des Tages ins Festzelt. Mit einem gemeinsamen Abschluss zusammen mit den Wolfacher Flößern und der Riesgruppe aus Reinerzau wurde der Tag beschlossen, die Stimmung und die Zufriedenheit mit dem Geleisteten waren äußerst positiv.

3. Teil: Zurüsten, Einbinden, Floßfahren. Zum Abschluss und Höhepunkt reiste am zweiten Oktober-Wochenende das vierköpfige Fernsehteam zu Filmaufnahmen bei den Schiltacher Flößern an. Nun sollte der letzte Teil von der Bearbeitung der Stämme über den Transport sowie das Einbinden derselben im Wasser bis zur eigentlichen Floßfahrt dokumentiert werden. Die Herausforderung für diese Aktion war noch größer als an den beiden vergangenen Drehtagen. Für die Schiltacher Flößer war deshalb eine ganze Woche Vorarbeit angesagt. Das Wehr und der inzwischen in die Jahre gekommene Gamber mussten instandgesetzt werden; eine Ablage, von wo aus die Stämme ins Wasser rollen, wurde am Ufer errichtet und alles für die Floßfahrt vorbereitet.

Am Samstagnachmittag war es dann so weit, der Langholztransporter hievte mit seinem Kran etliche Tonnen Holz auf seine Ladefläche und transportierte die Stämme zur Kinzig. Dort wurde entladen und mit dem inzwischen angereisten Fernsehteam die Szenenfolge der Aufnahmen detailliert abgesprochen. Am Sonntag in der Frühe begannen dann die Aufnahmen. Zehn Stämme wurden am Ufer bearbeitet und zu Wasser gelassen, dort mit den Wieden eingebunden. Um die Mittagszeit wurde dann der vorläufige Höhepunkt des Tages, die Fahrt mit dem aus sechs Gestören bestehenden Gefährt vorbereitet. Wo steht welche Kamera, welche Details sollen festgehalten werden, wann ergeben sich besonders ereignisreiche Momente, die in Bild und Ton eingefangen werden sollen? Nachdem zwei Fernsehleute von den Vereinsmitgliedern noch zünftig mit der historischen Flößerkleidung einschließlich Stiefel ausgestattet wurden, begann mit etwas Verspätung die zwei Kilometer lange Fahrt zum Hohenstein.

Es waren nicht nur die miteinander verbrachten Wochenenden und die gemeinsame Arbeit, die bei allen am Projekt Beteiligten fast schon freundschaftliche, in jedem Fall aber kameradschaftliche Gefühle verursachten.

Besonders die gemeinsame nicht immer ungefährliche Fahrt – eine alte Ur-Erfahrung, die jeder Flößer kennt – schweißt zusammen! So war es dann selbstverständlich, dass man sich zum Ausklang des Tages im Floßschopf zum Flößerbier und Vesper zusammenfand.

Es gehört zu den Alltagserfahrungen, dass Kameraleute und Regisseur nach einem Arbeitstag im Hotelzimmer gemeinsam das Ergebnis ihrer Arbeit am Laptop sichten. Dass dies aber in geselliger Runde zusammen mit den Darstellern in deren Floßschopf mittels eines spontan beschafften Beamers geschieht, ist doch eher ungewöhnlich. So konnte Flößerobmann Thomas Kipp am Ende eines ereignisreichen Tages gut gelaunt und zufrieden mit den fantastischen Bildern von einem fantastischen gemeinsamen Abenteuer festhalten: „Terra X – Premiere im Floßschopf". Zwischen diesen Dreharbeiten wurde an vielen Orten entlang des Neckars der Aktionstag „Unser Neckar" begangen.

Die Schiltacher Flößer waren in Remseck eingeladen und wurden zur Hauptattraktion des Tages mit ihrem 70 Meter langen Floß, besetzt mit Politprominenz und begleitet von Musikern, die eine Arie von Richard Wagner aus dem „Fliegenden Holländer" zum Besten gaben.

Im Oktober sollte beim Bauernmarkt neben Flößerbier, Flößerwürsten und Bauernbrot auch das beliebte „Speckweckle" gereicht werden. Dies musste in diesem Jahr leider ausfallen, da der Wiedofen in der Nacht davor abgebrannt war. Ein eher trauriges Ereignis, trotzdem geht das Flößer-Jahr mit den üblichen Jahresendveranstaltungen zu Ende: Flößerzeche, Adventsmarkt, Vollversammlung und Jahresabschlusshock.

Wolfgang Tuffentsammer

HAUPTVERSAMMLUNG.

BUND Ortgeschäftstelle Schiltach-Schenkenzell

In diesem Jahr feierte die BUND-Ortsgeschäftsstelle ihr 25-jähriges Jubiläum und fast alle Gründungsmitglieder sind heute noch aktiv. Die Mitgliederzahl der Ortsgeschäftsstelle hat sich zwar auf 20 reduziert, aber es waren auch schon 32 und auch 19 Mitglieder seit Bestehen der Gruppe.

Im März fand die Hauptversammlung im Gasthaus „Sonne" in Schiltach statt. Linda Gruber und Jochen Gaiser berichteten von ihrem Sabbat-Jahr in Nepal und Laos, wo sie unter anderem eine Computerschule aufgebaut haben.

Den 21. Fahrradbasar veranstaltete die BUND-OG traditionell im März in der Markthalle in Schiltach, wieder mit Bewirtung. Von 96 Artikeln fanden 57 einen neuen Besitzer (Umsatz 2.517,– Euro). Der Erlös von 259,– Euro aus dem Fahrradbasar wurde für das Sommerferienprogram des BUND auf dem Moosenmättle verwendet.

Eine Stellungnahme zum Bebauungsplan „Vor Leubach" in Schiltach wurde von der Gruppe bearbeitet.

Beim diesjährigen Stadtfest waren wir wieder mit der BUND-Baustelle im Rahmen der Kinderbetreuung mit den immer noch beliebten Holzbauklötzen, diesmal auf dem Parkplatz vor der Gerberei Trautwein, vertreten. Als Vermittler trat der BUND bei der konträren Diskussion um das geplante Baugebiet Winterhalde in Schenkenzell auf.

Die Springkrautaktion rund um die Arnikawiese in Hinterwittichen war mit vier Personen schon an einem Abend erledigt und auch um das Biotop Ende Tannenstraße war nur eine sporadische Nachlese notwendig. Zum Sommerferienprogramm wurde gemeinsam mit der BUND-Gruppe Mittleres Kinzigtal eine Biotoppflege auf dem Moosenmättle veranstaltet. Ziel war es für 15 Kinder, einem trockengelegten Niedermoor Starthilfe zu geben. Diese Aktion soll im kommenden Jahr wiederholt werden.

Interne Veranstaltungen der BUND-Gruppe: Schöner Grillabend zum nachträglichen runden Geburtstag bei Erika Gaiser. Einladung zum runden Geburtstag von Bernhard Echle auf den Schwenkenhof. An zehn Donnerstagen im Jahr traf sich die Gruppe turnusmäßig zu Gesprächskreisen (jeweils am 1. Donnerstag im Monat um 20.00 Uhr) im Gasthaus „Sonne" in Schiltach.

Jörg Wurft

Briefmarken- und Münzensammlerverein Schramberg-Schiltach

Der Briefmarken- und Münzensammlerverein Schramberg-Schiltach war dieses Jahr austragender Verein der Frühjahrs-Regionaltagung der Philatelistenvereine der Region, die im April im Gasthaus „Sonne" in Schiltach abgehalten wurde. Schrumpfende Mitgliederzahlen der Sammlervereine und die damit enger werdende Finanzsituation des Bundes-Philatelistenverbandes BDPh, sowie die Kosten bei Großtauschtagen u. Briefmarken-Ausstellungen der Vereine waren bei dieser Tagung die beherrschenden Themen. Leopold Efinger, Mitglied unseres Vereines und Konditor, steuerte zum Nachmittags-Kaffee eine von ihm gebackene Schwarzwälder-Kirschtorte u. von ihm produzierte Pralinen bei, die rundum Anerkennung fanden. Rolf Schaub, ein anderes Mitglied, versorgte mit einer ganzen Palette von Schiltach-Prospekten die Runde und betrieb somit Stadt-Marketing für Schiltach.

Neben den regelmäßigen Tauschabenden, die alternierend im Schramberger Gasthaus „Zum Stammhaus" oder in der „Sonne" in Schiltach stattfinden, wobei monatlich ein Abend mit einem Damentreffen der Partnerinnen der sammelnden Mitglieder abgehalten wird, war der Jahresausflug des Clubs ein besonderer Höhepunkt: Die Ausfahrt führte heuer ins Technik-Museum nach Sinsheim u. klang mit einem gemütlichen Abend in einem Lokal im Kinzigtal aus. Die Neuwahlen während der Jahreshauptversammlung bestätigten alle zur Wahl stehenden bisherigen Mitglieder des Vereinsvorstandes in ihren Ämtern. Der Vorsitzende Bernhard Jauch zeigte sich erfreut darüber, dass der Besuch der Tauschabende erfreulich hoch sei und der Verein sich damit positiv von einigen anderen Vereinen der Nachbarschaft abhebe. Jauch begrüßte ebenfalls, dass die Vereinsmitglieder regen Anteil an Veranstaltungen der Vereine in unserer Nachbarschaft nähmen, was dort auch anerkennend zur Kenntnis genommen würde. Die traditionelle Weihnachtsfeier am 18.12. hat das Vereinsjahr abgerundet.

Klaus Simon, Schriftführer

Narrenzunft Schiltach e. V.

Wir eröffneten die Fasnet 2015 mit einer Aktivenversammlung am 09.01. mit anschließender „Hockete" in unserer Zunftstube und am 10.01. schmückten wir, gemeinsam mit Mitgliedern der vier weiteren Narrenvereine, das Städtle.

Insgesamt nahmen wir in diesem Jahr an fünf Abendveranstaltungen u. sechs Umzügen teil. Der Kindernarrensprung des Rings Mittlerer Schwarzwald fand in diesem Jahr auf dem Hardt statt. Natürlich wurden wir auch dieses Jahr wieder tatkräftig durch die Youngstars der Stadt- und Feuerwehrkapelle unterstützt.

Unser traditionelles Schnurren gehört auch 2015 zu den Höhepunkten der Schiltacher Fasnet. Fünf Schnurrgruppen sowie die „Krampfmusiker" der Stadt- und Feuerwehrkapelle zogen durch insgesamt zwölf Lokale und gaben wie jedes Jahr kuriose und belustigende Begebenheiten der Städtle-Bewohner wieder.

Für die kleinen Narren wurde wieder, gemeinsam mit den Schuhu-Hexen, das Narrenerlebnis in der Friedrich-Grohe-Halle veranstaltet. Zu Beginn zog der Umzug von der Grundschule an die Friedrich-Grohe-Halle, wo dann das Fest unter dem Motto „Das Reich der Tiere", mit Rahmenprogramm und Spielstraße stattfand.

Am Mittwoch vor dem Schmotzigen erfreute sich dann auch die ältere Generation beim närrischen Nachmittag im Gottlob-Freithaler-Haus.

Am Schmotzigen machten dann alle Schiltacher Narrenvereine wieder das Städtle unsicher, ob beim Städtlewecken, der Schülerbefreiung oder dem Fasnetsküchle verteilen.

Am Abend wurde dann pünktlich um 19.11 Uhr das Rathaus gestürmt und der Schultis seinen Ämtern enthoben. Danach wurde traditionell in den Schiltacher Lokalen bei der Wirtshausfasnet weitergefeiert.

Am Fasnetsfreitag wurden dann die Kindergartenkinder im Kindergarten St. Martin besucht und am Abend startete die Glühweinwanderung an der Zunftstube in Richtung Schenkenzell zum Hexenball der Schenken-Hexen.

Zum zweiten Mal in Folge wurde dann am Fasnetssamstag der Bürgerball im Pater-Huber-Saal veranstaltet. Auch in diesem Jahr war dieser stark besucht und ein voller Erfolg.

Die Fasnet am Sundig im Flößerstädtle begann dann mit einem gemeinsamen Marsch der fünf Schiltacher Narrenvereine sowie der Stadt- und Feuerwehrkapelle vom „Italienerhaus" ins Städtle. Um 12.00 Uhr fand das Seifenkistenrennen für Jedermann statt. Danach fand im Rathaus der Zunftmeisterempfang statt und um 14.00 Uhr startete der große Umzug. Im Anschluss wurde in den Schiltacher Lokalen und in den Kellern weitergefeiert.

Am Fasnetsmendig nahmen alle fünf Vereine, sowie die Stadt- und Feuerwehrkapelle, am Umzug in Aichhalden teil. Am Fasnetsdienstag fuhren wir zum Umzug nach Harthausen. Nach der Rückfahrt traf man sich in der Zunftstube und vom Schwobekarle aus ging dann der „Trauerzug" durchs hintere Städtle auf den Marktplatz zur Fasnetsverbrennung. Anschließend ließ man die Fasnet in der Kaffeebohne ausklingen.

Am Aschermittwoch übergaben die Narrenvorstände dem Schultis dann mit Frack und Zylinder den Schlüssel.

Auch im Jahr 2015 war die Narrenzunft wieder unterm Jahr aktiv. Sowohl beim Kunsthandwerkermarkt im April, als auch beim Bauernmarkt im Oktober war unsere Zunftstube geöffnet und es wurde mit Speis und Trank für das Wohl der Gäste gesorgt.

Beim diesjährigen Stadtfest war auch die Narrenzunft aktiv beteiligt. In der Zunftstube gab es Schäufele und Maultaschen für den Gaumen und für die Kleinen (und manchen Großen) gab es etwas Besonderes: frisch gemachtes Popcorn.

Ende Juli veranstalteten wir unsere Cocktailparty in der Zunftstube, die in diesem Jahr wieder ein großer Erfolg war. Des Weiteren nahmen wir mit zwei Gruppen am Spiel ohne Grenzen in St. Roman teil, wobei unsere erste Gruppe den zweiten Platz belegen konnte.

Beim Kinderferienprogramm ging es zum Pizzabacken in das Restaurant Schenkenburg. Im August traf man sich auf dem Hohberg in St. Roman zum jährlichen Grillfest. Im August und September wurden dann auch zwei Hochzeiten gefeiert, für die im Vorfeld kräftig gekranzt wurde. Beim Jedermannschießen des Schützenvereins Schiltach nahmen wir im September mit 5 Mannschaften teil.

Am 11.11. fand unsere Generalversammlung im Schützenhaus des Schützenvereins Schiltach statt. Es gab auch in diesem Jahr, verschiedene Ämter zu besetzen. Als stellv. Zunftmeisterin stellte sich Alexandra Vondrach zur Wahl. Sie wurde in ihrem Amt bestätigt. Als 1. Kassier stellte sich Eyleen Richter und als 2. Kassier Marion Neumann zur Wahl, beide wurden in ihr Amt gewählt. Carmen Jehle wurde, für die aus dem Zunftrat ausscheidende Ursula Mayer, zum Zeugwart gewählt und Christoph Hagmann, Alex Fehrenbacher und Alexander Götz wurden als Zunfträte bei der Wahl in ihrem Amt bestätigt.

Auch wurden mehrere Mitglieder für ihre langjährige aktive Mitgliedschaft in der Narrenzunft geehrt: Nicole Laurent, Manuela Hundertmark und Rudi Puchinger jeweils für 10 Jahre aktive Mitgliedschaft. Jürgen Gebele für 20 Jahre aktive Mitgliedschaft. Jürgen Bösel sowie Alexandra Vondrach erhielten für je 25 Jahre Mitgliedschaft den Zunftbrief. Ursula Mayer, die aus dem Zunftrat ausscheidet, wurde als Ehrenzunfträtin ausgezeichnet.

Am Schiltacher Advent waren wir mit einem Marktstand vertreten. Es gab selbstgebackenes Weihnachtsgebäck, Linzertorte und Apfelbrot. Zusätzlich boten wir Glühwein und Striebele an.

Um uns auf Weihnachten einzustimmen, fuhren wir im Dezember gemeinsam auf den Gengenbacher Weihnachtsmarkt und Ende Dezember fand unser Kaffeenachmittag für die Seniorennarren statt. Dieser erfreute sich wieder großer Beliebtheit. 2015 wurde einmal Altpapier eingesammelt und siebenmal geleert.

Wir bedanken uns bei allen, die uns in irgendeiner Weise unterstützt haben. Mit drei kräftigen Narri-Narro grüßt

Teresa Sum, Schriftführerin

DIE VORSTANDSCHAFT.

Schuhu-Hexen '86 Hinterlehengericht e. V.

Zu Beginn des Jahres, am 06. Januar, stand bei uns Schuhus das alljährliche Abstauben mit einem vorherigen Frühstück in der Kaffeebohne auf dem Programm. Traditionell teilten sich die Vorstandsmitglieder in Abstaubergruppen auf, die jeder aktiven Hexe mit „Abstauberwedel" und „Abstaubersprüchle" auf einer Pergamentrolle einen Besuch abstatteten und den „Laufbändel" für die kommende Fasnetsaison aushändigten. Am Abend kamen alle Gruppen, aktive sowie einige passive Mitglieder in das Gasthaus Sonne am Marktplatz, um die Federntaufe der neuen aktiven Hexen vollziehen zu können. Unter vielen Federn wurden Andreas Donderer, Michael Schulz, Michael Bartsch, Nadja Stroner und Laura Heil im Zuber von anderen aktiven Hexen gefedert und somit als Hexe getauft. Dabei bekamen sie die Jacke mit den Flügeln und die Maske mit dem Federntuch überreicht.

Folgende Veranstaltungen haben wir 2015 besucht: 10. Januar Teilnahme am Städtle schmücken, abends Steinach, 11. Janaur erster Umzug im Jahr 2015 in Reichenbach, 17./18. Januar ein Wochenende in Weizen an der Schweizer Grenze, 24. Januar 22-jähriges Jubiläum der Egehaddel, 25. Januar Teilnahme am Umzug in Sulz bei Lahr, 31. Januar Schnurren in Schiltach, abends Fluorn, 01. Februar Teilnahme am Umzug in Kippenheim, 06. Februar Abendveranstaltung in Zarten bei Freiburg, 07. Februar Kinderball/Narrenerlebnis und Umzug zusammen mit der Narrenzunft Schiltach, abends Freestyle auf dem Äckerhof, 12. Februar Schmotziger Donnerstag – Teilnahme am Städtle wecken, abends Wirtshausfasnet, 13. FebruarLumpefasnet im Hinterlehengericht, 14. Februar Teilnahme am Umzug in Halbmeil, 15.Februar Eröffnung des Seifenkistenkistenrennens mit anschließendem Umzug im Flößerstädtle, 16. Februar Teilnahme am Umzug in Aichhalden, 17. Februar Teilnahme am Umzug in Durbach, anschließend Fasnetverbrennung auf dem Marktplatz in Schiltach und Hausball in der „Kaffeebohne", 18. Februar Teilnahme am Städtle abschmücken.

Wir waren natürlich auch das ganze Jahr 2015 wieder aktiv und führten zwei Aktivenversammlungen und eine Hauptversammlung durch. Nico Drewniok wurde mit Stimmen von 100 % aktiv gewählt! Leihkleidle wurden an Sarah Esslinger, Stefanie Grumbach, Tobias Harter, Beate und Lucas Richter, Sabrina und Andreas Wöhrle, Sebastian Hoch, Kevin Oesterle und Cathrine Reisch vergeben. Über unsere passiven Mitglieder haben wir uns auch wieder sehr gefreut, die uns jährlich finanziell und mit ihrem Engagement unterstützen. Derzeit beträgt die Gesamtmitgliederzahl 449, davon sind 359 passiv, 80 aktiv und 10 als Leihhäs unterwegs.

Bei unserer Jahreshauptversammlung am 11.11.2015 im Gasthof „Zum Pflug" durften wir zahlreiche aktive und passive Mitglieder sowie Bürgermeister Thomas Haas begrüßen. Folgende Tagesordnungspunkte standen auf dem Programm: Begrüßung durch den Hexenmeister, verschiedene Berichte aus der Vorstandschaft, Entlastungen, Ehrungen/Auszeichnungen, Neuwahlen, Wünsche und Anträge. Zur Wahl standen:

2. Vorstand Martin Schönweger, stellv. Kassierer Brigitte Lehmann, stellv. Kleidlewart Nadja Stroner, Ausschussmitglied Wolfgang Faißt, Ausschussmitglied Niklas Kohler, Kämmerlewart Sandra Fehrenbacher und Festwirt Michael Bartsch.

Die zu wählenden Vorstandsmitglieder wurden bei der Wahl in ihren Ämtern bestätigt bzw. einstimmig gewählt. Aus dem Vorstand wurden Andrea Schillinger und Elke Singler verabschiedet.

AUCH UNSERE KLEINSTEN HEXEN HABEN IHREN SPASS.

SCHUHU-HEXE.

Wir danken ihnen auf diesem Weg nochmals für ihr großes Engagement! Geehrt für aktive u. passive Mitgliedschaft wurden: 20 Jahre aktiv: Jürgen Lehmann und Karin Fehrenbacher, 15 Jahre aktiv: Jörg Walter, Stephan Hubrich und Martin Schönweger, 10 Jahre aktiv: Brigitte Lehmann, Christian Maus und Daniel Schmieder .

20 Jahre passiv: Martin Brüstle, Hajo Haas, Peter Henle, Wolfram Hils, Hans Kluge, Werner Mauz, Reinhard Neef, Elisabeth Sädler, Rosemarie Schmalz, Alexander Schmieder, Mike Schorn, Klaus Spiegl und Martina Wolber. 10 Jahre passiv: Anke Bühler, Fiona Maus, Melanie Maier, Martin Rother, Mike Sauer, Stefan Schmieder, Martin Sum, Alexander Uhl und unser etwas außergewöhnliches Mitglied, der „Adjektive"; eine Puppe, für diese mehrere Hexen den Jahresbeitrag bezahlen.

Für die meisten Arbeitseinsätze aller Veranstaltungen im Jahr 2015 wurden Tanja Hüttner, Petra Drewniok und Nadja Stroner als „Schufftinchen" sowie Nikolai Stroner, Michael Heil und Robert Heinsius als „Schuffter" geehrt.

Weitere Aktivitäten im Jahr 2015: April/Mai: Maibaumstellen in Hinterlehengericht und Maihock, Juni: Teilnahme an der Sportwoche, das Beppelturnier ist ausgefallen. 27./28. Juni: Schiltacher Stadtfest - Ein großes Lob an alle Hexen, die am Stadtfest gearbeitet haben. Ohne die vielen Arbeitsstunden hätten wir niemals so einen Standpunkt auf die Beine stellen können! Ob es der beleuchtete Marktplatzbrunnen, die Stehmöglichkeiten vor dem Rathaus oder der Spanferkel-Verkauf war, es kam sehr gut bei den etlichen Besuchern an. Perfekt war natürlich auch das Wetter, ein Traum an einem solchen Fest! Juli: 7. Bermuda Bierathlon mit Abschluss im Rohrbachstüble, Jedermannschießen im Schützenhaus. August: Teilnahme am Kinderferienprogramm, Schiltach Vorland mit Kinderprogramm und anschließender SchiltNacht. September: Hexenausfahrt auf den Cannstatter Wasen. November: Tischkicker-Turnier im „Hexenkämmerle" mit anschließender Siegerehrung.

Die Vorbereitungen für die nächste, leider etwas kurze, Fasnetssaison, in der wir wieder sehr schöne Termine auf dem Programm haben, laufen bereits auf Hochtouren. Um sich einen kleinen Einblick verschaffen zu können, dürfen Sie uns gerne auf unserer Homepage besuchen: www.schuhuhexen.de

Wir wünschen allen Schiltachern, auch den auswärts lebenden, ein glückliches, gesundes und erfolgreiches Jahr und grüßen mit einem dreifachen Schuhu-Hexen!

Carmen Stegerer, Schriftführerin

Fasnachtsverein Egehaddel ,93 Schiltach e. V.

Jubiläumsjahr zum 22. Geburtstag der Schiltacher Egehaddel. Gleich zu Anfang des Jahres starteten die Schiltacher Waldgeister mit ihrem traditionellen Abstauben im Sportheim der Spielvereinigung. Zusammen mit unseren Jungen unter der Regie von Marco Kimmich wurde das Abstauben mal ganz anders aufgebaut und dekoriert. Einige Haddels werden sicher gedacht haben sie stünden im Walde, doch die Tannenbäume bildeten dies Jahr die Kulisse zur Vorstellung unserer neuen Figur, dem Fuhrmann.

Der wackere Fuhrmann kam dann des Abends von den Höhen des Schwarzwaldes hinab. Plötzlich verfinsterte sich alles und nach drei fernen Glockenschlägen krochen drei finstere Waldgeister aus ihrem Versteck und bedrängten den armen Fuhrmann. Dieser wusste sich aber doch recht gut zu helfen und hielt die wilden Geister mit seinem Batzenwecken auf Abstand. Im Anschluss an diese Vorstellung der etwas anderen Art erweckten die Geister Ihren Urhaddel aus seinem Schlafe. Der musste sich erst recken und strecken, wen wundert's nach einem Jahr Schlaf. Doch man sei gewarnt vor dem Urhaddel, der wenn erweckt sogleich anfängt sein Unwesen zu treiben.

Nach der Eröffnung und Begrüßung durften sich unsere neuen aktiven Geister bereit machen, ihren gefürchteten Haddelschlag über sich ergehen zu lassen. Der eine oder andere zögerte zwar, oder überlegte zu schummeln, doch das zählte nicht. Nachdem alles gut überstanden war bekamen die neuen Waldgeister ihren Trank und ein kleines Feuerwerk im Anschluss.

Einige Sachen zum anstehenden Jubiläum mussten noch besprochen werden und bei der Menge Arbeit stellten sich dem einen oder andern Geist die Frage: Oh je, wie sollen wir das alles packen? Aber die Waldgeister ließen sich nicht schrecken und feierten gemeinsam und ausgelassen ihr Abstauben.

Schlag auf Schlag ging es wenige Tage später schon weiter und so traf man sich mit den anderen Vereinen, um unser schönes Städtle für die bevorstehende Fasnet gebührend heraus zu putzen. Nicht müde zu bekommen und voller guter Laune stürmten dann abends die Haddels den bereitgestellten Bus, der die wilde Horde nach Weiler zu den Schoaf-Hexen in den Schoaf Stall brachte. Der Abend nahm sein Ende, wie es sich im Schoafstall gehört, mit einer gehörigen Strohschlacht.

Gleich den folgenden Tag fuhren die Geister dann wieder los nach Schapbach zum Jubiläumsumzug zum 55-jährigen Bestehen des Hamperlevereins. Einige Geister waren noch etwas müde, aber das gab sich bei herrlichstem Wetter und einem tollen Umzug sehr schnell. Ausgelassen und mit super Laune wurde dieser Sonntagnachmittag begangen. Allen Beteiligten war klar, dass der Countdown zum groß geplanten Fest unaufhörlich abläuft und so rückte auch schon in der kommenden Woche der große LKW mit Hänger an, um das große Festzelt zu liefern. Mit reichlich helfenden Händen und maschineller Unterstützung durch einen Radlader nahm das Festzelt Stück für Stück Formen an. Bei einem nicht einladenden nass- kalten Wetter hieß es durchbeißen, was allerdings durch ein Handvesper und heißen Kaffee, den die Frauen brachten, dann doch erträglicher wurde.

Wer aufbauen und schaffen muss, der darf abends auch festen gehen. So traf man sich, zwar schon etwas müde, doch noch und fuhr mit einer Schar Geister zum Jubiläumsball der Schwarzwaldexen in Peterzell. Erst Ball dann Umzug und so begaben sich die Geister mit Bus und

Umzugsgespann am nächsten Tag erneut auf den Weg nach Peterzell. Schnell war dann auch die folgende Woche verflogen, begleitet von vielen Aufgaben und Arbeit. Und so war der 24. Januar gekommen. Die letzten Vorbereitungen wurden noch schnell getroffen auf dem Festgelände und im Städtle, bis die ersten Busse vollbesetzt mit Narren aus nah und fern eintrafen. Jetzt hieß es: Möge das Fest beginnen. Start mit Aufführung des Brauchtums auf der Stadtbrücke, wo auch die neue Figur „Der Fuhrmann" dem Publikum vorgestellt wurde. Hoch zu Wagen wurde er Peitsch schwingend vorgefahren. Und wehrte sich standhaft gegen den fürchterlichen Waldgeist. An vielen Stellen im Städtle wurde bei einsetzendem Schneefall gleichzeitig etwas geboten. Beim Zunfmeisterempfang im Kochkeller wurden die hohen Herren bewirtet, während die anderen Narren draußen mit mehreren Musikgruppen unterhalten wurden. Natürlich war auch fürs leibliche Wohl bestens gesorgt. Pünktlich um 18 Uhr ertönten drei Böllerschüsse und ein bunter Fackelumzug setzte sich in Bewegung, bestehend aus über 60 diversen Gruppen und Musiken. Ziel war das große Narrendorf an der Friederich-Grohe-Halle, wo bei reichlich Musik, Darbietungen der Gastzünfte und einer Lasershow bis in den frühen Morgen gefeiert wurde.

Es war wirklich ein tolles und rauschendes Fest, von dem man noch lange erzählen wird. Vielen Dank noch einmal an die vielen Helfer, die Feuerwehr, das Rote Kreuz, ohne die es sicherlich nicht so gut funktioniert hätte. Nach diesem wirklich tollen Fest rannte die Zeit nur noch so dahin. Diverse Veranstaltungen wurden von den Waldgeistern noch besucht und unsicher gemacht. Hier ein paar Eindrücke vom Fasnetssonntag, den die Schiltacher Waldgeister ausgelassen mit allen Andern im Städtle feierten. Ein schöner Fasnetssonntag war es. Am Montag schon zog es die Geister auf die Höhe nach Aichhalden und zum Abschluss nach Holzhausen. Danach hieß es am Abend Abschied nehmen von der tollen 5. Jahreszeit. Knappe sechs Wochen hatten die Waldgeister Zeit, schon ging es terminlich weiter. Am 20.03.15 traf man sich erneut zur Aktivenversammlung im Gasthaus Pflug. Hier wurde noch einmal die letzte Fasnet revue passiert.

2016 aber ist ein Jahr großer Ereignisse und so warf auch das Stadtfest seine Schatten voraus. An diesem Nachmittag wurden dann noch die Aufbaudienste und Arbeitsdienste fürs Stadtfest besprochen und Wahlen durchgeführt. Als neue aktive Geister wurden gewählt: Patrick Höfer, Robin Eisenmann, Kevin Rissler und Daniela Müller. Auf die vier wartet nächstes Jahr der gefürchtete Haddelschlag und Gebräu.

Am 1. Mai trafen sich die Waldgeister zur jährlichen Maiwanderung. Dieses Jahr führte sie von Schiltach in Richtung Bohmen. Auf dem Weg dorthin hatten die Geister allerhand Aufgaben zu erfüllen, was sie aber trotz des Wetters schafften (leider ließ das Wetter zu wünschen übrig). Und wenn die Bilder stimmen, so hatten doch alle Großen und Kleinen viel Spaß an diesem Tag. Was ist ein großes Fest ohne all die helfenden Hände? Aus dem Anlass wurden noch mal alle Mitwirkenden des großen Festes zu einem Helferfest in die Lehengerichter Halle eingeladen. Jens Wolber dankte noch einmal allen Mitwirkenden und Helfern für ihren Einsatz. Bei gutem Essen und Trinken verbrachte man einen gemütlichen Abend zusammen. Im Anschluss wurde noch der Film gezeigt, den Klaus Becker von unserm großen Fest gedreht und geschnitten hatte.

Eine Woche später trafen sich einige fleißige Waldgeister erneut auf der Lehenwiese, um mit anderen Vereinen Zelte und Bühne für das Stadtfest aufzubauen. Da man ja in Übung war, wurde diese Aufgabe überraschend schnell erledigt. Über die Festtage bewirteten die Egehaddel ihr Zelt und kümmerten sich um das leibliche Wohl der Festbesucher.

In den Sommerferien beteiligten sich die Egehaddel wie jedes Jahr am Sommerprogramm für die daheim gebliebenen Kinder. Wenige Wochen später war es wieder soweit und der Beginn der 5. Jahreszeit wurde gebührend mit einer Party gefeiert. Die Waldgeister veranstalteten ihre 5. WarmUp Party in den Schiltacher Kellern. In beiden Kellern wurde dann auch kräftig gefeiert bis in den frühen Morgen.

Eigentlich wäre es ja mal schön gewesen einen ruhigen Spätsommer zu verbringen, aber irgendwelche Aufgaben und Aktionen werden immer gestartet (glaube, das ist nur, dass es den Leuten nicht langweilig wird). So trafen sich Anfang September eine Handvoll junger und „alter" Haddels und schmiedeten einen Plan wie es denn nun mit dem doch schon fast 50 Jahre alten Fasnetswagen weiter gehen soll. Man fasste den Plan eines radikalen Umbaus und ehe man sich versah war jeder mit Werkzeug bewaffnet und man rückte von allen Seiten den alten und teils morschen Brettern und Balken zu Leibe. Nach vielen Stunden Arbeit können wir aber stolz auf unseren neu gestalteten Wagen sein.

Zum diesjährigen Schiltacher Advent bewirteten die Egehaddel noch einen Stand. Es war eine Premiere, die allen beteiligten viel Freude bereitete. Am folgenden Tag unternahmen die Waldgeister dann noch einen Vereinsausflug der etwas anderen Art. Zum Abschluss dieses Tages begaben sich die Waldgeister mit Fackeln auf den Weg den Kaibach hoch. Dort war der Weg bereits mit Fackeln stimmungsvoll erleuchtet und dekoriert. Gespannt wartete man, was wohl geschehen würde.

Mit einer Lichtshow und Musik wurde dann der neue Fasnetswagen vorgestellt und man feierte die erste Freiluftparty des Winters. Der Jahresabschluss wurde dann noch die Fackelwanderung auf den Schwenkhof am 29. Dezember.

Wir wünschen allen Waldgeistern und Ihren Familien eine besinnliche und ruhige Weihnachtszeit, einen guten Start ins Jahr 2016 und eine tolle Fasnetssaison 2016.

Fiechtewaldt-Hexen `11 Schiltach e. V.

Seit Mitte dieses Jahres sind wir als eingetragener Verein registriert. Wir sind mittlerweile 30 aktive Hexen, 20 Kinder und 7 Bewerber für eine aktive Mitgliedschaft, die sich aber an der kommenden Fasnet bereits als Hexe auf Probe beweisen dürfen.

Die vergangene Fasnet 2015 eröffneten wir Fiechtewaldt-Hexen am 8. November mit einer Versammlung in der Pizzeria „Da Nico", in deren Anschluss wir die Herderer Hexen Bösingen e. V. bei ihrer Fasnetseröffnungsparty besuchten.

Endlich war es am 5. Januar dann soweit: alle Hexen wurden ohne Beanstandung abgestaubt und wir konnten es kaum erwarten, die ersten Veranstaltungen zu besuchen. Dabei wurde Timmy Letzin aus der Vorstandschaft verabschiedet. Das Gründungsmitglied und Zeichner unserer Maske bleibt uns aber als aktive Hexe weiterhin erhalten. Insgesamt besuchten wir 22 Fasnets-Veranstaltungen. Dabei waren neben den Abendveranstaltungen zahlreiche Umzüge sowie die Beteiligung an der Schitacher Fasnet im Städtle auf dem Programm.

Natürlich waren wir auch nach der Fasnet weiterhin als Verein aktiv. So beteiligten wir uns im April am Kunsthandwerkermarkt mit einem Stand, an dem wir unsere leckeren Hexengriller und Getränke anboten. Am ersten Mai starteten wir trotz Regen unsere traditionelle Maiwanderung, bei der wetterbedingt die Strecke kurz gehalten wurde und alle froh waren, als der Schwenkenhof erreicht war.

Ebenfalls im Mai fand unser Anwärtertreffen statt, bei dem sich alle elf Bewerber für ein Probejahr vorstellen und die Gelegenheit nutzen konnten, den Verein und seine Mitglieder besser kennen zu lernen. Im Juli beteiligten wir uns wie die meisten Schiltacher Vereine am Stadtfest. Dabei bewirteten wir einen Keller, eine Schirmbar und einen Bierwagen. Alle Mitglieder waren mehrfach im Einsatz und trugen mit ihrem Engagement zum Gelingen des Festes bei.

Ende Juli veranstalteten wir unser Sommerfest. Hierzu war neben aktiven und passiven Mitgliedern auch das Hausacher Bärenkind mit Familie eingeladen. Diesen konnten wir eine Geldspende über 444,44 Euro überreichen. Die Familie freute sich darüber genauso wie wir! Auch im kommenden Jahr werden wir für „unser" Bärenkind Spendengelder sammeln und hoffen, wieder eine ordentliche Summe überreichen zu können.

Im Oktober stand schließlich der jährliche Ausflug zum Cannstatter Wasen an. Die Beteiligung war wieder überragend und der Spaß riesengroß. Jetzt freuen wir uns mit allen närrischen Schiltachern auf die kommende Fasnet und können beim Abstauben am 5. Januar kaum erwarten, unsere Hexe aus dem Schrank zu holen!

D-JUNIOREN.

Spielvereinigung 1926 Schiltach e. V.

Die diesjährige Jahreshauptversammlung fand erstmals wieder im Juni statt. Wie jedes Jahr wurde per Handzeichen abgestimmt. Als Wahlleiter fungierte Herr Bürgermeister Haas.

Gewählt wurden: 1. Vors.: Robert Heinsius (auf 2 Jahre gewählt, bisher 2. Vors.), 2. Vors.: Mathias Stehle (auf 2 Jahre gewählt, bisher 3. Vors.), Abteilung Fußball: Paul Drewniok (2 Jahre), Kassierer: Karl Schmieder (1 Jahr), Abteilung Damen: Nina Drewniok (neu, 2 Jahre), stellv. Damen Mandy Schwarz (neu, 1 Jahr), Beisitzer Michael Noth (neu, 2 Jahre), sowie die Schriftführerin Jacqueline Drewniok (2 Jahre).

Bestätigt, da bereits in der Jugend- und AH-Versammlung gewählt, wurde: 1. Vorsitz Jugend: Roland Moser (bisher 1. Vorsitzender Hauptverein, 1 Jahr), 3. Vorsitz Jugend Michael Esslinger (2 Jahre) und AH-Leiter: Michael Schmid (2 Jahre).

Aktive Mannschaften: Nachdem uns Thomas Aichele bereits Anfang Dezember 2014 mitteilte, dass er zur neuen Saison zum SV Sulgen wechseln würde, konnte der Trainerposten mit Oli Denner frühzeitig mit unserem Wunschkandidaten besetzt werden. Auch der Posten des Co-Trainers konnte mit Mathias Stehle bestens besetzt werden, der auch weiterhin als aktiver Spieler zur Verfügung steht. Mit mehreren hinzugestoßenen Spielern aus der A-Jugend sowie Edwin Sening vom SV Hausach und einigen Wiedereinsteigern konnte der Kader breiter aufgestellt werden.

Nach einer sehr guten Vorbereitung ging man optimistisch in die Runde, wobei man gleich in den ersten Spielen Nackenschläge hinnehmen musste. Doch das Trainerteam verstand es durch akribische Trainingsarbeit die taktischen Fehler auszumerzen, so dass wir nach Ende des 17. Spieltages mit 17 Punkten und 29:42 Toren auf einem 12. Platz überwintern konnten. Sehr erfreulich ist die Trainingsbeteiligung mit durchschnittlich 25 Spielern.

Mit einer guten Vorbereitung zur Rückrunde will man noch mehr Konstanz erreichen, um frühzeitig die nötigen Punkte für den Klassenerhalt einzufahren. Die 2. Mannschaft belegt unter den Betreuern Roland Drewniok und Dimitri Husch einen guten 6. Platz mit 30 Punkten und 43:36 Toren. Hier ist in der Rückrunde sicherlich eine noch bessere Platzierung machbar.

Unter schweren Bedingungen starteten die Damen der SG Kirnbach-Schiltach in die neue Runde. Der einst gut eingespielte Kader unserer Frauenmannschaft hatte zu Beginn der Rückrunde große Verluste zu verdauen. Einige langjährige Spielerinnen verließen zur Sommerpause aus beruflichen und verletzungsbedingten Gründen das Team. Nichts desto trotz startete man positiv und mit einigen neuen Gesichtern in die Saison. Mit dem letzten Tabellenplatz zur Winterpause hin zeigte sich doch, dass die SG mit der Neuformierung zu kämpfen hatte. Mit der Geste der Mannschaft zur Jahresabschlussfeier 2015, zeigte das Team, dass es sich nicht unterkriegen lässt. Jeder Spielerin ist bewusst, dass ein Umschwung stattfindet, viele wichtige Spielerinnen weggefallen sind und nun ersetzt werden und sich wieder neu orientiert und aufgestellt werden muss.

Der Teamgeist ist da! Auch Trainer Sascha Ferreira blickt positiv auf die bevorstehende Rückrunde: „Die letzten Spiele vor der Winterpause haben die Mädels eindeutig Kampfgeist und Wille gezeigt. Mit dieser Einstellung ist noch nichts verloren."

Gymnastikabteilung

Der Jahresbeginn der Gymnastikdamen war am 09. Januar das „Weihnachtsessen" in der Kaffeebohne in Schiltach.

Danach fand das wöchentliche Treffen in der Sporthalle mit unterschiedlichen Schwerpunkten statt, wie zum Beispiel Beckenboden, Schulung des Herz- Kreislaufsystems oder der Atmung, gezieltes Muskeltraining und Entspannung.

Auch über den Sommer nutzten wir die Halle, bis auf drei Wochen Pause im August/September. Ab Mitte September hatten wir wieder wöchentliche Treffen. Der Jahresabschluss fand am Montag, 21. Dezember in der Halle statt. Unsere Jahreswanderung ging dieses Jahr zum Peterstaler Schwarzwaldsteig. Los ging´s im April mit der OSB nach Bad Peterstal. Zur Einstimmung gab es Sekt und Butterbrezeln im Zug. Die elf Kilometer lange Rundtour begann entlang der Rench, durchs Bästenbachtal hinauf zum Holdersgrund, wo wir eine kurze Rast an einem Getränkebrunnen machten, um unseren Durst mit Schnäpsle und Bier zu stillen. Anschließend ging es bequem weiter, immer wieder mit tollen Ausblicken auf den Schwarzwald. Die Mittagspause hielten wir im Braunbergstüble ab. Danach ging es an diversen Himmelsliegen vorbei bis nach Bad Peterstal, von dort aus wir wieder die Rückfahrt mit dem Zug nach Schiltach antraten. Und zum Abschluss gingen wir zu Adele in die Pizzeria „Zum alten Fritz". Insgesamt war es eine sehr schöne Tour, die Rosemarie Schmieder für uns ausgesucht hatte.

AH- Abteilung

Das sportliche Jahr der Alten Herren der SpVgg verlief durchaus erfolgreich. So wurde man beim U50-Hallenturnier in Hornberg am 09.01.2015 fünfter. Die obligatorische Teilnahme am Turnier in Alpirsbach am 07.02.2015 wurde mit dem Sieg gekrönt. Beim eigenen Hallenturnier am 21.02.2015 in der Sporthalle am Kaibach, belegte unsere eigene Truppe den 3. Platz. Sieger wurde der SV Rötenberg. Beim Pfingstturnier der DJK Welschensteinach konnten wir am 22.05.2015 den Vorjahressieg wiederholen. Das Großfeldturnier des Kaltbrunner SC am 04.06.2015 ging für uns mit einem guten 2. Platz zu Ende. Aber auch außerhalb des Platzes waren die Alten Herren aktiv, zum Beispiel am obligatorischen Fasnetsstand beim Umzug am 15.02.2015 oder beim Schiltach-Vorland unter dem Motto „Schwäbischer Schmatz" am 08.08.2015. Aber auch das Feiern kam dieses Jahr nicht zu kurz. Ein Höhepunkt hierbei das Grillfest am 25.07.2015... ein mehr als gelungenes Fest auf dem Sportplatz „Vor Kuhbach" und somit ein tolles Gemeinschaftserlebnis

25 JAHRE.

EHRUNG JUGENDABTEILUNG.

AH.

für alle aktiven und passiven AH-ler mit Anhang. Ein weiterer Höhepunkt war der Ausflug am 3. Oktober 2015 unter der Leitung von unserem Michael Esslinger. Als Anerkennung für seinen tollen Einsatz hierfür gab es aus den Händen von AH-Leiter Michael Schmid den diesjahrigen AH-Bempel. Abschließend ging es am 14.11.2015 zur traditionellen Schlachtplatte auf dem „Schwenkenhof", mit 23 Personen, guter Stimmung und tollem Essen. Zudem unterhält die AH ein Wanderteam, das einmal monatlich am Freitagabend rund um Schiltach größer oder auch mal kleiner Touren unternimmt und dabei mit Einkehre in verschiedenen Versperstuben oder Lokalen auch die Geselligkeit pflegt.

Jugendabteilung:
2014/2015 hatten wir 112 Jugendspieler und Jugendspielerinnen. 17 bei unseren Jüngsten, den Bambinis, die von Jacqueline Drewniok, Dennis van Geenen und Christopher Dieterle betreut werden. Ein Spielbetrieb findet in diesem Alter noch nicht statt.

Die F-Jugend um die Trainer Fernando Ferreira, Andreas Harter und Thomas Bartsch traten mit ihren Teams bei zehn Feld-Spieltagen und einigen Hallenturnieren an. Auf dem Feld stellt man momentan drei Mannschaften. Die E-Junioren mit ihren Trainern Bernd Berberich, Torsten Kluge, Jürgen Bühler und Manuel Kimmig nehmen mit zwei Mannschaften am Spielbetrieb teil. Die 2. Mannschaft steht momentan mit neun Punkten, 19:18 Toren auf dem 2. Tabellenplatz, die 1. Mannschaft steht mit sieben Punkten auf Platz 3.

Unsere D-Jugend spielt dieses Jahr mit einer 7er-Kleinfeldmannschaft. Mit teilweise beeindruckenden Leistungen steht das Team von Peter Henle und Matthias Gruber bereits zwei Spieltage vor Schluss als Meister fest. Bisher wurden alle Spiele gewonnen; bei einem Torverhältnis von 51:11. Von der C-Jugend bis zur A-Jugend bilden wir Spielgemeinschaften. In der C-Jugend mit dem SC Kaltbrunn, in der B-Jugend und A-Jugend mit dem SC Kaltbrunn und dem FC Wolfach. Bei der von Roland Drewniok betreuten C-Jugend wechselten sich Licht und Schatten ab. Nach Siegen gegen die oberen Mannschaften folgten Niederlagen gegen die Tabellenletzten. Mit sieben Siegen und elf Niederlagen landete man mit 22 Punkten und 49:58 Toren auf dem 7. Tabellenrang. Die B-Jugend mit den Trainern Martin Sum und Michael Schomberg stand nach 17 Spielen mit 26 Punkten und 42:37 Toren auf dem 6. Tabellenrang. Über Pfingsten nahm man bei dem Turnier Copa Catalunya in Spanien teil, bei dem man bis ins Viertelfinale vorstoßen konnte.

Die B-Mädchen spielten in dieser Saison in der Kleinfeldstaffel. Die Spielerinnen um Trainer Martin Moser zeigten viele gute Spiele und mussten sich nur den beiden Erstplatzierten Mannschaften geschlagen geben. Das bedeutet unterm Strich Platz 3 mit 28 Punkten und 61:11 Toren.

Die A-Jugend, die von Daniel Schmider betreut wurde, steht mit 26 Punkten und 44:55 Toren auf dem 6. Platz. Wäre die Trainingsbeteiligung und die Einstellung besser gewesen, wäre hier viel mehr drin gewesen. Positiv zu erwähnen ist, dass im Laufe der Saison bereits mehrere Spieler in der 1. und 2. Mannschaft zum Einsatz kamen.

Die komplette Jugendabteilung der Spielvereinigung Schiltach unternahm 2015 einen Ausflug zum Bundesligaspiel der TSG 1899 Hoffenheim gegen den FSV Mainz 05. Bevor es für 110 Jugendspieler, Trainer und Eltern in Schiltach mit zwei Bussen losging, gab es noch eine kleine Überraschung auf den Weg. Der Förderverein der Spielvereinigung Schiltach, der die Jugendabteilung bereits sehr großzügig bei der Finanzierung des Ausflugs unterstützt hatte, spendete für alle Jugendspieler zusätzlich noch ein Lunch-Paket. Mit diesem Reiseproviant an Bord starteten unsere beiden Busfahrer Heidi und Klaus dann pünktlich um 11:30 Uhr die Motoren.

Bis kurz nach Karlsruhe lief dann alles wie geschmiert und von den Lunch-Paketen wurden bereits kräftig gegessen und getrunken. Dann jedoch, wie schon im Radio angekündigt, kamen wir in den Stau. Doch nicht nur das verlangsamte unsere Fahrt, sondern auch noch die Nachricht Bus 1 hat einen Platten. Manch aufkommende Bedenken, ob wir es noch bis zum Spielbeginn schaffen würden, waren zum Glück umsonst. Pünktlich zum Anpfiff waren alle Schiltacher Gäste auf Ihren Sitzplätzen in der Rhein-Neckar Arena. Für viele Kinder war es der erste Stadionbesuch und umso größer waren die Augen als es los ging und die in unserer Kurve stehenden Mainzer Fans die ersten Fangesänge anstimmten. In der ersten Halbzeit gab es leider noch keine Tore zu sehen, doch nach Wiederanpfiff wurde es doch interessanter und die beiden Mannschaften erspielten sich mehr Torchancen. Nach einer Stunde war es dann Hoffenheim, das den ersten Treffer landete und einige Kinder wurden spontan zu 1899-Fans. Als später das 2:0 fiel, war die Partie entschieden und so konnten alle doch zwei Tore bewundern.

Nach dem Abpfiff wurde noch kurz beobachtet, wie die Spieler zu ihren jeweiligen Fans gingen, um sich zu bedanken, ehe es dann für die Schiltacher wieder Richtung Bus ging. Nach einem Gruppenfoto mit dem Stadion im Hintergrund, machten wir uns wieder auf den Heimweg. Im Bus wurden das Spiel sowie die Tore diskutiert wie auch Wünsche zur Wiederholung eines Bundesligabesuchs an die Trainer und Jugendabteilung heran getragen. Auf der Rückfahrt lief dieses Mal alles wie geschmiert. Ohne Stau und ohne Panne brachten uns Heidi und Klaus wieder sicher ins Kinzigtal und nach Schiltach zurück. Alles in allem war es ein gelungener Ausflug und ein schöner Tag für die Jugendabteilung der Spielvereinigung Schiltach. Von allen nochmals ein herzliches Dankeschön an den Förderverein, der uns bei der Ausfahrt so toll unterstützt hat.

„Egidius-Braun-Stiftung und Sparkasse Wolfach-Stiftung unterstützen die Jugendarbeit der SpVgg Schiltach und des FC Wolfach mit großzügigen Spenden". Die SpVgg Schiltach, gegründet 1926, ist ein offener Verein. Schon zu Zeiten der Flüchtlingszeit nach dem 2. Weltkrieg, der ersten Gastarbeiter ab Anfang der 1960er Jahre in Schiltach und der Aus- und Übersiedler stand man diesen offen gegenüber und Integration war bei der „schönsten Nebensache der Welt" selbstverständlich. Bis heute sind innerhalb des Vereins somit integrierte Mitbürger, arbeiten teilweise im Verein mit oder sind in der Jugendausbildung und –betreuung tätig.

So war es dann auch bei der ersten großen Flüchtlingswelle Anfang der 1990er Jahre eine Selbstverständlichkeit die ersten Asylbewerber in Schiltach mit offenen Armen zu empfangen und ihnen den Zugang zu den Trainingsmöglichkeiten und dem Vereinssport anzubieten. Nach wie vor besteht auch hier noch zu Einigen freundschaftliche Verbundenheit und jetzt auch schon jahrelange Mitgliedschaft. Nach der aktuellen großen Flüchtlingswelle Anfang dieses Jahres wurden in Schiltach viele Familien mit Kindern zugewiesen. Auch hier war es für die SpVgg Schiltach selbstverständlich unter Absprache mit dem Netzwerk

AH-AUSFLUG 2015.

Flüchtlingshilfe Schiltach für die Kinder und Jugendlichen einen offenen Verein zu präsentieren. Mit einem organisierten Basar für Sportkleidung konnte man interessierte Kinder für ihre gewünschte sportliche Tätigkeit gut ausstatten und somit die Voraussetzungen für die Integration gerade im Jugendbereich schaffen. Weiter hat man Jugendbälle angeschafft, um die Kinder auch in der Freizeit zur sportlichen Betätigung zu animieren.

Die Aktion „1:0 für ein Willkommen" der Egidius-Braun-Stiftung des DFB unterstützt Fußballvereine, die sich für Flüchtlinge engagieren. Die Integration im Fußballverein soll unvoreingenommen Kindern und Jugendlichen, ungeachtet ihres Geschlechts, sozialer und kultureller Herkunft, die Möglichkeit bieten, ohne Vorurteile gemeinsam mit Anderen Fußball zu spielen. Die Stiftung startete dazu partnerschaftlich mit der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration sowie mit zusätzlicher Unterstützung der Nationalmannschaft im Rahmen der Initiative „Kinderträume" ein neues Sonderprojekt und fördert unter dem Motto „1:0 für ein Willkommen" jährlich bis zu 300 Fußballvereine einmalig mit einem Betrag in Höhe von 500,– Euro. Die SpVgg Schiltach und der FC Wolfach hatten sich mit ihren regionalen Aktionen für Flüchtlinge darauf beworben und relativ zügig eine positive Rückmeldung dafür erhalten und dies als einer der wenigen Vereine im Südbadischen Raum.

Dieser Tage fand die Scheckübergabe nun im Wolfacher Stadion zusammen mit den Vertretern des FC Wolfach, der SpVgg Schiltach, dem Vorsitzenden des Fußballbezirkes Offenburg Manfred Müller und Michael Wagner, Südbadischer Fußballverband, als Vertreter der Egidius-Braun-Stiftung des DFB, statt. Für die SpVgg Schiltach und des FC Wolfach ist es nun ihrerseits selbstverständlich, diese Spende in die Jugendarbeit zu investieren, wo sie letztendlich allen Jugendlichen wieder zu Gute kommt und somit gemeinnützig und sozial Verwendung findet.

Vor Ort wurde seitens der Vereinsführungen berichtet, dass man sich schon seit vielen Jahrzehnten für die Integration von Flüchtlingen einsetzt. Bereits in früheren Jahren, als sich die ersten Gastarbeiterfamilien in den Orten ansiedelten oder in den 90iger Jahren, wo es die erste große Flüchtlingswelle gab. Immer waren die Vereine offen für die Neuankömmlinge!

Mit einer großen und enorm freudigen Überraschung wartete anschließend Direktor Günter Rauber von der Sparkasse Wolfach auf, der den beiden Vereinen SpVgg Schiltach und FC Wolfach zu ihrem Engagement in Sachen Integration und Jugendarbeit gratulierte und mit einer Spende der „Sparkasse-Wolfach-Stiftung" von jeweils 2.500 Euro für die Jugendarbeit der Vereine aufwartete. Entsprechend unserem Leitbild „Sparkasse Wolfach: Gut für die Region" wollen wir vor allem Aktivitäten unterstützen, die in der Region im Vordergrund stehen und die Aktionen der beiden Vereine seien dies zweifellos."

Mit großem Dank nahmen die Vereinsvorsitzenden Roland Moser für die SpVgg Schiltach und Peter Buchholz für den FC Wolfach diese großzügige Unterstützung an und dankten ihrerseits der Sparkasse Wolfach für diese gute und wohlwollende Unterstützung der Jugendarbeit der Vereine. Auch der Vorsitzende des Fußballbezirkes Offenburg Manfred Müller ließ es sich nicht nehmen, den beiden engagierten Vereinen recht herzlich zu gratulieren und überreichte Bälle für die Fußballjugend, denn eine gute Jugendarbeit ist die Basis und ein Aushängeschild eines jeden Vereins. Alle Verantwortlichen freuten sich über den „Geldregen" und gemeinsam war man sich einig: Fußball begeistert, Fußball verbindet und Fußball integriert und unserer Jugend, egal welcher Herkunft, gehört die Zukunft! Anschließend lud der FC Wolfach noch zu einem kleinen Umtrunk ein, bei dem eine rege Diskussion in Sachen Fußball und Sport und natürlich auch Erfahrungsaustausch im Bereich der Integration und Vereinsarbeit anstand.

Veranstaltungen:
Bei der 20. Auflage des Flößercups konnten wir im Januar 52 Mannschaften in der Sporthalle begrüßen. In verschiedenen Altersgruppen nahmen ca. 450 jugendliche Fußballerspielerinnen und -spieler aus dem badischen und württembergischen Verbandsgebiet daran teil. Die zahlreichen Zuschauer bekamen tollen Jugendfußball und umkämpfte Spiele zu sehen. Am Ende setzten sich die SpVgg Aldingen (C-Jugend), der VfB Bösingen (D-Jugend), der FC Hardt (E-Jugend) und der FC Dunningen (F-Jugend) durch.

Nach einem Jahr Pause wurden die Hallenstadtmeisterschaften mit 16 Mannschaften wieder ausgetragen. Mit neuem Konzept wurden von Mittwoch bis Samstag spannende Spiele in der Sporthalle

abgeliefert. Am Ende sicherte sich der „FC Kofi" den Titel. Zweiter wurden „Oldies but Goldies". Mit einer After-Final-Party fand eine tolle Sportwoche ein tolles Ende. Vielen Dank an Florian Stehle und seinem Team mit Nico Drewniok, Johannes Engelberg, Maurice Manegold und Carlo Schmieder.

Am Mittwoch, 03.06., nahmen 25 Mannschaften, darunter vier Damen-Teams am 11m-Turnier der SpVgg Schiltach teil. Die ersten beiden Teams der fünf Fünfergruppen qualifizierten sich für die Zwischenrunde. Dort erreichten dann Tabaluga & Friends, KFO, HFU und die Kneipenterroristen das Halbfinale. Im Finale konnten sich die Kneipenterroristen gegen den Titelverteidiger HFU mit 3:2 durchsetzen und krönten sich zum 11m-Turnier-Sieger 2015. Danach wurde in und ums Sportheim gefeiert.

Gefeiert wurde beim Schiltach Vorland am 08.08. Mit dem Motto „Schwäbischer Schmatz" bot man den Gästen von nah und fern heimische Spezialitäten an. Verschiedene Wurstsalate mit „Brägele" oder Kässpätzle waren bereits nachmittags schon ausverkauft. Vielen Dank an Michael Schmid und seiner AH.

Am 12.09. bewirtete die SpVgg unter der Leitung von Jacqueline Drewniok und Mathias Stehle in routinierter Weise das Oktoberfest der Firma Trautwein Leder, Mode und Tracht. Bei schönem Wetter, bayrischen Gaumenschmankerl und zünftiger Blasmusik wurde bereits schon morgens ein Weißwurstfrühstück angeboten.

Nach den Modeschauen heizte die Band „Hautnah" das bis zum Rande gefüllte Zelt und die Häberlesbrücke mächtig ein. Vielen Dank an dieser Stelle an Christiane Trautwein für ihr Vertrauen in unsere Arbeit. Traditionell wurde im Oktober wieder die „Schlachtplatte" von Wolfgang Bruckner und seinem Team im Sportheim organisiert und erfuhr wiederum guten Zuspruch. Einen Dank an Bruggi´s Team und an Adele Drewniok vom „Alten Fritz", die schon seit Jahren bis zu 45kg (!) Kartoffelbrei von Hand stampft.

Am 12.12.2015 fand die vorerst letzte „BadenMedia Ü30-Fete" statt. Radio DJ Frank Dickerhof, sein Team und die Band „The Covertones" sorgten von Beginn an mit viel Party- und Foxmusik in der von der SpVgg Schiltach bewirteten Halle für absolute Topstimmung.

Jahresabschlussfeier, Tobias Spiegl „Spieler des Jahres", Mathias Stehle für 500 Spiele geehrt. Der Höhepunkt des Vereinsjahres fand am 19.12.2015 statt und stand im Mittelpunkt hochkarätiger und verdienter Ehrungen von Vereinsmitgliedern. Unter der Rubrik „Besondere Menschen" überraschte Vorstand Robert Heinsius seinen Freund Michael Heil, der als „Mauskönig" für 100 gefangene Mäuse geehrt wurde. Mit Bernd und Karin Noth wurden die treuesten Fans der SpVgg Schiltach benannt, die fast jedes Spiel der „Rot-Weißen" zu Hause und in der Fremde besuchten und auch in schwierigen sportlichen Zeiten immer am Spielfeldrand stehen und dabei Lisbeth Heil immer mit an Bord haben. Auch sie erhielt als Dankeschön und in Erinnerung an alte Tugenden ein Blumensträußle.

Jörg Mosmann, langjähriger Damentrainer wurde mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. Martin „Max" Moser als langjähriger Damen- und Mädchentrainer, sowie die Institution im Jugendtrainerbereich und langjähriger medizinischer Betreuter der Aktiven Eugenio Fernando Pereira Ferreira durften die Goldene Vereinsehrennadel in Empfang nehmen.

Groß war der Beifall als die Vorstände Robert Heinsius und Mathias Stehle Tobias Spiegl als Sportler des Jahres 2015 auszeichnen konnten. Die Damenmannschaft kam geschlossen auf die Bühne, weil sie aufgrund der turbulenten Saison und den großen Veränderungen keine Spielerin hervorheben wollten und sich vor allem bei den jungen Spielerinnen für ihren Einsatz und ihre Courage bedanken wollten. Mathias Stehle wurde für 500 Einsätze für die „Rot-Weißen" geehrt, was nur von wenigen Fußballern der SVS erreicht werden konnte.

Nach dem Losverkauf für die Weihnachtstombola ging es in der „zweite Halbzeit", wo hochkarätige Ehrungen langjähriger Mitglieder anstanden. Zunächst jedoch beeindruckte Ehrenmitglied Achim Hoffmann, unterstützt von Florian Stehle, mit einer Bildershow durch die nunmehr fast 90-jährige Vereinsgeschichte. Mit großer Freude und herzlichem Gelächter wurde der Rückblick aufgenommen und zahlreiche anwesende Mitglieder konnten sich hier in jungen Jahren auch wiedererkennen. Anschließend ging es zu den Ehrungen über, die von Vorstand Robert Heinsius und seinem Vize Mathias Stehle vorgenommen wurden. Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden Beate Schorn, Eugenio Fernando Pereira Ferreira, Karl-Frieder Gempp, Martin Harter, Robert Heinsius, Uli Pfaff, Hermann Ringwald, Michael Schmid und Marcus Vondrach geehrt. Tolle 40 Jahre sind Uwe Bartsch, Hans-Peter Bombis, Michael Brand, Wolfgang Bruckner (entschuldigt), Klaus Butzke, Uli Dinger, Roland Drewniok, Gernot Fieser, Heinrich Ganter, Achim Hoffmann, Werner Jehle, Werner Kirchner, Hans-Jürgen Richter, Wolfgang Schillinger, Uli Schondelmaier, Hermann Speidel, Walter Spiegl und Werner Zanger vereinszugehörig. Traugott Faißt, Fritz Kopp, Gerhard Köpfer, Bernd Noth und Christian Wolber brachten es bereits auf 50 Jahre Mitgliedschaft bei der SpVgg Schiltach.

Weitere zehn Jahre mehr, also schon für sagenhafte 60 Jahre wurden Wilhelm Deusch, Walter Fichter, Heinz Grapp, Ernst Hacker, Horst Pfaff und Willi Springer ausgezeichnet. Höhepunkt der Ehrungen waren dann unwahrscheinlich lange 65 Jahre Mitgliedschaft bei „Rot und Weiß", die Adolf Bächle und Hans Faißt erreicht hatten.

Die Spielvereinigung wünscht allen Mitgliedern, Fans und Lesern ein gesundes, glückliches und erfolgreiches Jahr 2016 und bedankt sich bei der Stadt Schiltach und dem Gemeinderat für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit.

Jacqueline Drewniok, Schriftführerin

MINI ULTRA 2015.

TV Schiltach 1900 e. V.

Bei der Generalversammlung im März 2015 wurde der Vorstand bestätigt. Die Vorstandschaft des Turnvereins setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorstand Mario Nakic, 2. Vorstand Karl-Friedrich Schmalz, 3. Vorstand Ilse Schmelz, Kassierer Carmen Fieser und Fiona Maus, Technischer Leiter Andreas Feigel, Abteilungsleiter Turnen Inge Wolber-Berthold, Leichtathletikleiter Jürgen Bächle, Geschäftsstelle Ariane Dinger, Abteilungsleiter Handball Friedrich Schmalz. Leiter der Abteilungen Karate Michael Franki, Lauftreff Hans-Jürgen Krischak. Karl Friedrich Schmalz wurde zum 2. Vorstand gewählt, er ersetzt den langjährigen 2. Vorstand Friedrich Trautwein, der nach über 36 Jahren nicht mehr kandidierte. Der 1. Vorstand dankte Friedrich Trautwein für die langjährige gute Zusammenarbeit.

Auch wurden in diesem Jahr wieder verdiente Mitglieder geehrt. Für 25 Jahre wurden geehrt: Kai Nakic, Ilse Schorn,- Fiona Maus, Nico Trautwein, Jan Nikolas Grohe, Michael Stortz, Christine Bächle, Tina Nester, Tina Hoffmann, Elke Wolber, Hosea Frick, Klaus Wickersheimer.

Für 40 Jahre wurden geehrt: Wolfgang Schneider, Heike Maier, Werner Koch, Margot König, Dietmar Stortz, Gisela Schillinger, Claudia Tessari, Lorraine Hoffmann, Silke Eggert, Wilhelm Georg Müller. Für 60 Jahre wurden geehrt: Gerhard Blust, Hans Bühler, Klaus Fleckenstein, Hans Trautwein.

TV Schiltach Abteilung Leichtathletik:
Auch im Jahr 2015 war die Leichtathletikabteilung des TV Schiltach wieder bei einigen Wettkämpfen vertreten. Unter der Leitung von Norbert Krämer, der ab 2014 das Training übernommen hatte, zeigten die jungen Leichtathleten bei den Wettkämpfen zum Teil beachtliche Erfolge. Es konnten wieder mehrere Kreismeistertitel gewonnen werden, wobei auch persönliche Bestleistungen einzelner Athleten bei diversen Disziplinen überboten wurden. Herausragende Athletin war wieder einmal die 13-jährige Oliwia Milewski. Sie wurde mehrfache Kreismeisterin und wurde wegen ihrer sportlichen Erfolge im Rahmen der von der Stadt Schiltach durchgeführten Sportlerehrung ausgezeichnet. Oliwia hat sich auch für die Teilnahme an den Badischen-Mehrkampfmeisterschaften qualifizieren können. Im kommenden Jahr wollen die jungen Leichtathleten wieder angreifen und den Tabellenplatz in der Mannschaftswertung verbessern. Jürgen Bächle

TV Schiltach-Lauftreff:
Auch im abgelaufenen Jahr war die Läuferschar des TV Lauftreffs an unzähligen Volksläufen am Start. Die wichtigsten Stationen der Schiltach Runner: Schenkenzell Halbmarathon, Tuttlingen Halbmarathon, Donautal Marathon, Hamburg Marathon, Waldlauf Loßburg, 50 km Rund um Wolfach, Schwarzwald Marathon, Bräunlingen, München Marathon, Brandecklindle Berglauf, Stadtlauf Gengenbach, Kinzigtallauf Haslach, Halbmarathon Ulm- Lichtenau, Ultra-Marathon Bottrop, Schwarzwaldpokal-Berglaufserie.

Zwei Läufer ragten mit ihren Leistungen besonders hervor. Einmal der sieggewohnte Leonid Schäfer, der fast immer in der Altersklasse M 65 auf dem ersten Platz landete. Gerhard Huber startete bei der Schwarzwald-Berglaufserie und gewann fast bei allen Läufen seiner Altersklasse. Auch Tabea Pfau aus Alpirsbach gewann auch in diesem Jahr wieder einige Läufe. Unermüdlich und dabei erfolgreich vertraten Helmut Horn, Dieter Nagler und Horst Biegert den TV Lauftreff bei vielen Starts in ganz Deutschland. Höhepunkt war im Jahr 2015 der vereinsinterne Mini-Ultra-Marathon, der dieses Mal von Schiltach über den Elmlisberg nach St. Roman und über die Salzlecke, den Teisenkopf und durch das Kuhbachtal zurück nach Schiltach führte. Bei diesem Lauf gibt es

keine Zeitwertung, damit die Teilnehmer gemeinsam die Strecke zurücklegen können. Den Abschluss bildete wie in den Jahren zuvor ein gemeinsames Essen nach dem Lauf in der Friedrich-Grohe-Halle.

Der Lauftreff fiel auch im vergangenen Jahr kein einziges Mal aus. Neu ins Leben gerufen wurde eine Walking-Gruppe, die zeitgleich mit den Läufern startet. Etwa 30 Personen aus der Umgebung treffen sich beim TV Lauftreff zu geselligen Runden jeweils donnerstags um 18 Uhr an der Friedrich-Grohe-Halle.

Hans-Jürgen Krischak

TV Schiltach – Turnen:
Turn-Event des Bad. Turner-Bundes in Schiltach. Das Wochenende 1. bis 3. Mai, in der Schiltacher Sporthalle „Vor Kaibach" stand ganz im Zeichen des Gerätturnens der Kunstturner- und Turnerinnen vom Badischen Turnerbund. Am 1. Mai stellten sich die Nachwuchs-Turner- und Turnerinnen der AK7-8 den Landes-Besten-Wettkämpfen. Anschl. starteten die AK9-10 bei den Kunstturnmeisterschaften. Abends turnten die Kunstturnerinnen die Plätze um den Baden-Cup 2015 aus.

Der 2. Mai stand im Zeichen der Relegations-Wettkämpfe der BTB Liga 2015. Am Start waren folgende Mannschaften: TV Epfenbach, TV Bodersweier, Heidelberger TV I + II, T Güttingen, SG Walldorf, PTSV Jahn-Freiburg, KU SG Leimen Der Durchgang um 16 Uhr, waren die BW-Meisterschaften der Seniorinnen im Gerätturnen.

Am Sonntag, 3. Mai, starteten die Badischen Landesbesten-Wettkämpfe im Gerätturnen männlich und weiblich. Die Kunstturnelite aus Baden freute sich über die tollen Turngeräte in der Schiltacher Sporthalle. Am Start für den TV Schiltach waren hier Annalena Schwarzwälder und Nina Aubermann. Am Stadtfestwochenende waren wir zusammen mit dem TV Schenkenzell Ausrichter des 51. Gauturnfestes des Bad. Schwarzwald Turngaus.

Artikel aus der Presse: Für etwas über zwei Tage wurde am Wochenende Schiltach/ Schenkenzell im Kinzigtal zum nicht nur sportlichen Mittelpunkt des Badischen Schwarzwald Turngaus (BSTG), denn annähernd 400 aktive Sportler/innen und zusätzlich viele Funktionäre, Betreuer und Besucher kamen zum 51. Gauturnfest und feierten gleichzeitig „150 Jahre Schwarzwald Turngau". Vom Freitagnachmittag mit der tollen Seniorengala in

TURNERBUND LÖFFINGEN 1905 E. V.

ÜBERREICHUNG DER JAHN-MEDAILLE.

51. GAUTURNFEST DES BADISCHEN SCHWARZWALD TURNGAUS.

AH HERREN IN PORTUGAL.

Schenkenzell über die Wettkämpfe, bis zu den Showauftritten auf dem Marktplatz in Schiltach und der Abschlussveranstaltung gestern Nachmittag begeisterte die Turngau-Atmosphäre nicht nur Teilnehmer, sondern auch die Besucher des Schiltacher Stadtfestes.

Die Überreichung der Jahn-Medaille des deutschen Turnerbundes an den BSTG, sowie die Ehrenurkunde des Badischen Turnerbundes (BTB) durch den Präsidenten des Badischen Turnerbundes Gerhard Mengesdorf stand im Mittelpunkt des Festaktes anlässlich des 150-jährigen Jubiläums des Badischen Schwarzwald Turngaues. Die Vorsitzende Inge Wolber-Berthold des BSTG nahm mit Freude für alle über 25.000 Mitglieder des BSTG den Jahnschild in Empfang und auch die Ehrenurkunde des Badischen Turnerbundes. Der von Sport- und Akrobatik aufgelockerte Festakt in der Hansgrohe Aquademie, war durch viele Worte des Dankes und des Lobes geprägt, denn der BSTG leiste viel auf ehrenamtlicher Basis für die Gesellschaft, obwohl der gesellschaftliche Wandel für die Vereine immer neue Herausforderungen bringt. Dies war auch aus den Worten des Präsidenten des BTB herauszuhören, der die „Vier F" für frisch, fromm, fröhlich und frei, als Symbole für die Turnerbewegung in den Mittelpunkt stellte. Auch das demokratische Denken, das durch die Turnerbewegung von Friedrich Ludwig Jahn verstärkt in die Gesellschaft kam und das Land revolutionierte, habe immer noch hohen Stellenwert in den Turnvereinen, so Mengesdorf. Egal welcher Gesellschaftsschicht er angehöre, es habe jeder im Verein das gleiche Gewicht was mit Gleichheit, Kameradschaft und Brüderlichkeit dokumentiert werde. Mengesdorf sprach auch den gesellschaftlichen Wandel der heutigen Zeit mit seinen Schattenseiten an, was es den Vereinen, auch wegen der Ganztagesbetreuung, immer schwerer mache, die Kinder an einen Verein zu binden. Er lobte den Turngau der von vielen Ehrenamtlichen getragen werde und viel für die Wettkämpfe und die Weiterbildung mache. Die Ehrungsurkunden seien das äußere Zeichen für die hohe Wertschätzung des BSTG.

Zu Beginn des Jubiläumsfestabend wurde von Lisa und Nina das „Badnerlied" angestimmt und Inge Wolber-Berthold freute sich über die vielen Gäste in der Aquademie. „Willst du froh und glücklich leben, dann lass kein Ehrenamt dir geben" trugen die Vizevorsitzenden Klara Hopf und Walter Köpfler vor, bevor der stellvertretende Schiltacher Bürgermeister Michael Buzzi die Turnbewegung mit demokratischem Denken in den Turnvereinen lobte. Er hob nicht nur die sportlichen Erfolge des TV Schiltach hervor, sondern sprach auch hohe Anerkennung für den Einsatz im Breitensport durch den BSTG aus. Landrat Rüdiger Michel sah ebenfalls in den demokratischen Prinzipien in der Turnbewegung einen wichtigen Baustein zum Erfolg, was auch in der Jubiläumsfestschrift zum Ausdruck komme. Der Turngau lebe der Bevölkerung vor, was durch Engagement alles erreicht werden könne, so der Landrat und er sah die starke Gemeinschaft BSTG als Volltreffer, auch für die Zukunft an. Die Stuhlgang des TB Löffingen beeindruckte bei einigen akrobatischen Kunststücken mit Kraftteilen und auch die Pantomime des TV Schonach fand viel Applaus.

„Schwarzwälder Kirsch" hieß das Lied des TV Steinach, der Inge Wolber-Berthold eine Kirschtorte als Geschenk überreicht. Nach dem Turnerlied, bei dem alle kräftig mitsangen, klang der Festakt in den Räumen der Aquademie, bei vielen Gesprächen, nicht nur über Sport, aus. Hier die Eckdaten der gesamten Veranstaltung. Freitag: Senioren Nachmittag, Festakt 150 Jahre BSTG und TuJu Party. Am Samstag: Wettkämpfe in der Sporthallen, auf dem Sportplatz und im Schwimmbad. Turngala in der Sporthalle, anschließend Teilnahme am Stadtfest. Sonntag: Gottesdienst und TuJu-Wettkampf, Schauvorführungen auf dem Marktplatz und der Lehenwiese,

Mitmachangebote und Turnfestwanderung, Abschlussveranstaltung auf der Lehenwiese. Es war ein gelungenes Fest. Die Mannschaft der Turner startete 2015 in der 2. Bundesliga und hat den Klassenerhalt nicht erreicht. Sie starten 2016 wieder in der 3. Bundesliga. Für den TV Schiltach am Start waren: Pit & Tom Nakic, Timo Armbruster, Manuel Moreira do Rosario, Sandro Dathe, Lion Sundermann, Alexander Helmold, Florian Landuyt und Manuel Kast. Als Coach waren Andreas Feigel und Jörg Behrend im Einsatz. Tobias Totzke fungierte als Heim-Kampfrichter und Hosea Frick war Taktiker.

Die Schiltacher Turnerinnen turnten in der Landesliga und mussten, da nur der erste Wettkampf rund lief, um den Verbleib in der Landesliga kämpfen. Die Folge war der Relegations-Wettkampf, hier gaben die Turnerinnen nochmals alles und haben den Verbleib in der Landesliga geschafft. Für Schiltach starteten: Nina Aubermann, Franziska Göhring, Leonie Haas, Verena Heinzelmann, Daniela Himmelsbach und Annalena Schwarzwälder.

Einzelergebnisse: Erster Sieger bei den Kunstturnmeisterschaften 2015 im Kür-4-Kampf der Turnerinnen Franziska Göhring. Erste Sieger bei den Kunstturnmeisterschaften 2015, im Kür-6-Kampf der Aktiven, Pit Nakic. Sie wurden gleichzeitig Turnfestsieger beim Gauturnfest. Ehrungen durch die Stadt Schiltach erhielten: Franziska Göhring, Tom und Pit Nakic. Neben diesen erwähnten Erfolgen waren unsere Turnkinder beim Kinderturnfest und den Mannschaftswettkämpfen erfolgreich unterwegs. Das Mutter- und Kindturnen, das Kleinkinder- und Vorschulturnen und sämtliche allgemeinen Turngruppen trainieren das ganze Jahr hindurch. Sie präsentieren sich dann bei der alljährlichen Nikolausfeier. Die eine oder andere Turngruppe hat noch zusätzliche Termine im Altenheim oder Kinderfasnacht.

Unsere Frauen- und Männergruppen haben nicht nur ihre Übungsstunden in der Halle durchgeführt, nein, sie waren auch zu Fuß oder mit dem Rad auf Touren. Eine jede Gruppe macht einen Jahresausflug. Zu erwähnen wären auch unsere Kurse Fit-Mix, Gymnastik 55+, Zumba und Rückenfit – die reges Interesse erfahren. Die Teilnahme am Sommerferienprogramm der Stadt Schiltach ist für uns ein „Muss", mit Klettern (3 Kurse), Bewegungslandschaft und Turncamp haben wir die Schiltacher Kinder in Bewegung gehalten. Zwei

TURNER TV-BUNDESLIGA.

TURNERINNEN TV-LANDESLIGA.

Turnmannschaften aus der Kooperation Schule und Verein hat bei „Jugend trainiert für Olympia" am Wettkampf in Dunningen teilgenommen.

AH-Herren Handball:
Die Männer der AH-Handballabteilung trainieren vom Herbst bis zum Sommer montags in der Friedrich-Grohe-Halle. Die zweite Gruppe unternimmt in dieser Zeit einen 1-stündigen Spaziergang rund um Schiltach. Im Sommer wird Fahrrad gefahren. Im Herbst findet dann immer ein 3-tägiger Ausflug statt, den die Handballer dieses Jahr in Portugal, der Heimat von Vitor Perreira verbrachten. Wie man sehen kann ist der Turnverein Schiltach gut gerüstet, um auch in der Zukunft tollen Sport zu zeigen. Das breite Sportangebot wollen wir weiterhin ausbauen. Der Turnverein Schiltach möchte sich hier bei allen bedanken, die sich für den Verein und den Sport in Schiltach eingesetzt haben. Bei allen Trainern, Funktionären und Helfern im Umfeld des Turnvereins, ohne diese könnten wir die sportlichen Angebote und Leistungen nicht erbringen. Dank an unsere Partner und Sponsoren, die uns in unseren Bemühungen für den Sport unterstützen. An unseren Bürgermeister Thomas Haas und den Gemeinderat für die Förderung des Sportes in Schiltach ohne dieses Engagement nicht möglich wäre.

Mario Nakic, 1. Vorstand

DIE MEISTERMANNSCHAFT DER A-JUGEND WEIBLICH 2014/2015.

Abteilung Handball

2015 war für die Handballabteilung wieder ein spannendes und erfolgreiches Jahr. Die Spielgemeinschaft Schenkenzell/Schiltach war zusammen mit dem TV Alpirsbach als JSG Oberes Kinzigtal mit dreizehn Jugendteams am Start. Bei den Aktiven stellte die SG fünf Mannschaften. Es konnten zwei Meisterplätze und eine Vizemeisterschaft erreicht werden. Bei Minispielfesten durften sich Teams aus allen drei JSG Vereinen mit der Konkurrenz messen, wobei hier nicht der Kampf um Punkte, sondern die Freude an der Bewegung und der Spaß am Spiel im Vordergrund standen. Auch die F-Jugend nahm an mehreren Turnieren erfolgreich teil.

Nun zu den Jugendmannschaften, die um Punkte in einer Runde spielten: In der E-Jugend hat sich die neue Spielform mit zwei unterschiedlich zu spielenden Halbzeiten etabliert. Bei dieser Altersklasse werden keine Tabellen gepflegt, da das Spielen im Vordergrund stehen soll und nicht der Erfolg.

Bei der weiblichen Jugend beendete die D-Jugend, ungeschlagen mit 32:0 Punkten und 321:137 Toren, als Meister der Kreisklasse die Saison. Die C-Jugend, mit nur drei Spielerinnen dieser Altersklasse, die restlichen Spielerinnen halfen aus der D- Jugend aus, erreichte den 8. Platz. Mit nur einer Niederlage holte die A-Jugend in der Bezirksklasse Rastatt/Offenburg-Schwarzwald die Meisterschaft. Am Saisonende standen 22:2 Punkte und 321:204 auf dem Konto. Bei den Jungs spielte die C-Jugend als einziges Team in der Südbadenliga. Die restlichen Mannschaften in der Bezirksklasse. Die D-Jugend konnte Platz 6 erreichen. Für die Jugend B reichte es zum 3. Platz in der Gruppe. Die Jugend A musste sich mit Platz 7 in der Staffel zufrieden geben. Als Fazit für den Jugendbereich muss man die neue JSG Oberes Kinzigtal als den richtigen Weg im Jugendhandball sehen. Trotz immer weniger Kinder konnten wir allen Altersstufen gerecht werden. Das nicht alles auf Anhieb reibungslos läuft war den Verantwortlichen von vorne herein klar. Man konnte jedoch mit jedem Monat das Zusammenwachsen der einzelnen Spieler beobachten.

Im Aktiv-Bereich waren die Ziele auch in diesem Jahr unterschiedlich. Die Damen wollten sich in der Landesliga neu aufstellen, es wurde ein Platz im vorderen Drittel angestrebt. Wie schwer die Umsetzung solcher Ziele ist, bekamen die beiden neuen Damentrainer Alexander Hug und Andi Richter zu spüren. Am Ende sprang der 7. Platz mit 21:23 Punkten in der Landesliga Nord heraus. Für ein total neu zusammengestelltes Team keine schlechte Platzierung.

Mit Daniel Möslang und Rudi Socha als Betreuer startete das zweite Damenteam. Nach einer durchwachsenen Saison reichte es für den 9. Platz. Die Herren starteten mit dem Ziel, nach dem Aufstieg die Südbadenliga zu halten. Mit Werner Kaufmann und Rolf Hauger saß das Vorjahr Trainergespann auf der Bank. Die Herren wollten nach dem Aufstieg die Südbadenliga halten. Man startete mit knappen Niederlagen, die junge Mannschaft musste Lehrgeld zahlen. Nach den ersten Punktgewinnen keimte Hoffnung auf, aber oft waren die Gegner in der Schlussphase des Spiels einfach cleverer und so gingen viele Punkte verloren. Nachdem Werner Kaufman seinen Trainerjob niederlegte, konnte mit Krzystof Lisiecki ein erfahrener Trainer verpflichtet werden. Leider reichte es am Ende nicht und unsere Jungs mussten mit dem letzten Platz zufrieden sein. Nach nur einer Saison war das Abenteuer Südbadenliga mit dem Abstieg beendet.

Nur selten mit der bestmöglichen Aufstellung konnten die Herren 2 nur den 13. Platz belegen. Es reicht gerade noch, um nicht abzusteigen, was unter diesen Umständen als Erfolg gewertet werden muss. Die dritte Mannschaft wurde mit einer Mischung aus alten Hasen und jungen Spielern, dieses Mal mit 16:4 Punkten Vize-Meister, man musste sich nur dem späteren Meister Elgersweier geschlagen geben.

Zum Schluss möchte ich mich nun bei allen, die in irgendeiner Funktion zur reibungslosen Abwicklung des Spielbetriebs in dieser Saison beigetragen haben, recht herzlich bedanken. Ohne diese Helfer im Hintergrund wäre ein solches Mammut-Programm nicht zu bewältigen. Mein besonderer Dank gilt unseren Sponsoren aus Schiltach und Umgebung. Sie tragen durch ihre Unterstützung maßgeblich dazu bei, dass wir unseren Handballsport auch weiterhin attraktiv gestalten und somit ein interessantes Freizeitangebot für die Kinder und Jugendlichen in unserer Stadt bieten können.

Michael Weichenhein

VEREINSKÖNIGSCHIESSEN, VON LINKS: ROGER VÄRFORS, MANFRED WÖSSNER, ELKE BREITSCH, DIETER HAUER, RENATE HAUER, EGON ROTH, LUITGARD HAHN, BERND BÜHLER, CLAUS ABERLE.

Schützenverein Schiltach

Das Sportjahr begann traditionell mit dem Neujahrsschießen am 04. Januar 2015. Wanderpokal-Sieger mit dem Luftgewehr bei den Damen und der Jugend wurde Ana-Magdalena Schillinger mit einem 25,6 Teiler, vor Elke Breitsch (32,3) u. Anna Denninger (129,9). Den Ehrenbecher mit dem Luftgewehr gewann Otto Fürst mit einem 34,5 Teiler, vor Joachim Breitsch (54,7) und Marcus Uhde (60,9).

In der Herren Disziplin KK 50 m gewann Stefan Mosler mit einem 90,1 Teiler den Wanderpokal der KK-Schützen. Zweiter wurde Claus Aberle (149,8) und Gerhard Moser (181,2) dritter Sieger. Den Ehrenbecher KK 50 m gewann Marcus Uhde mit einem 43,1 Teiler, vor Otto Fürst (57,6) und Claus Aberle (135,1).

Den Wanderpokal der Pistolenschützen gewann Roland Fuß mit einem 160,3 Teiler vor Ernst Rehfuß (679,0) und Josip Babic (717,2). In dieser Disziplin waren beim Ehrenbecher erfolgreich: 1. Platz Manfred Stegen mit einem 174,4 Teiler, 2. Platz Roger Värfors (829,3) und dritter wurde Wendt Volker (1085). Das am selben Tag durchgeführte Wanderstockschießen gewann bei den Damen mit 13 Ringen Renate Hauer, bei den Herren Roland Fuß mit 31 Ringen.

Bei den im Januar ausgetragenen Vereinsmeisterschaften 2015 gibt es folgende Vereinsmeister:Luftgewehr 1.10 – Jugend m: 1. Timo Fischer 312, 2. Tim Schuler 305. Junioren B: 1. Jeremy Fischer 295. Juniorinnen B: 1. Anna Denninger 371. Damen Schützen: 1. Ana-Magdalena Schillinger 359. Damen AK: 1. Bärbel Hermann 283. Herren Schützen: 1. Marcus Uhde 353. Herren AK: 1. Arno Hahn 361, 2. Patrick Blum 339. Herren Sen A: 1. Joachim Breitsch 364, 2. Otto Fürst 348, 3. Wilfried Hermann 342, 4. Erhard Hahn 341.

KK-100 Meter 1.35 – Schützen: 1. Christian Wendt 241. AK: 1. Patrick Blum 256, 2. Jürgen Euhus 160. Sen. A: 1. Joachim Breitsch 268, 2. Otto Fürst 262, 3. Wilfried Hermann 261, 4. Erhard Hahn 233. KK- Liegend 1.80 – Schützen 1. Marcus Ude 528. AK: 1. Patrick Blum 552, Sen. A:1. Wilfried Hermann 554. GK-Unterhebel 1.57 – 1. Jürgen Euhus 284, 2. Bernd Bühler 236, 3. Dieter Hauer 221. Ordonannz 1.58 stehend/liegend – 1. „Visierung offen" Jürgen Euhus 277, 1. „Diopter" Jürgen Euhus 296. Ordonannz 1.97 liegend – AK: 1. Jürgen Euhus 234, 2. Bernd Bühler 228. Sen. A: 1. Manfred Wössner 239, 2. Roland Fuß 229, 3. Hans Peter Armbruster 181. Sen. B: 1. Värfors Roger 224, 2. Dieter Hauer 230.

Vorderlader 7.10 – Schützen: 1. Andreas Hauer 127. AK: 1. Bühler Bernd 137, 2. Arno Hahn 135, 3. Jürgen Euhus 117, 4. Markus Springmann 112, 5. Werner Mauz 111. Sen. A: 1. Joachim Breitsch 141, 2. Erhard Hahn 128, 3. Rüdiger Haas 77. Sen. B: 1. Dieter Hauer 133. Vorderlader Frei-Gewehr 7.15 – 1. Joachim Breitsch 126. Trap 3.10 Sen. B: 1. Erich Botta. Doppel Trap 3.15 Sen. B: 1. Erich Botta. Skeet 3.20 Sen. B: 1. Erich Botta.

Sportpistole 2.40 – Schützen: 1. Daniel Kreutle 279. AK: 1. Igor Reitmann 252, 2. Volker Wendt 232, 3. Jürgen Euhus 221. Senioren A: 1. Manfred Wössner 265, 2. Sergej Stoll 250, 3. Egon Roth 243. Senioren B: 1. Georg Breithaupt 260, 2. Roger Värfors 238 250, 3. Oskar Lochbühler 235. Zentralfeuerpistole 2.45 – AK: 1. Jürgen Euhus 230. Senioren A: 1. Manfred Wössner 237, 2. Egon Roth 228, 3. Manfred Stegen 211. Freie Pistole 2.20 – Senioren A: 1. Manfred Wössner 211.

Großkaliber Pistole 9 mm Para 2.53 – Schützen: 1. Sasa Skarjan.170. AK: 1. Igor Reitmann 326, 2. Ernst Rehfuß 305, 3. Jürgen Euhus 295. Senioren A: 1. Manfred

NEUJAHRSSCHIESSEN, VON LINKS: STEFAN MOSLER, ROLAND FUSS, OTTO FÜRST, JOSIP BABIC, MARCUS UHDE, ANA-MAGDALENA SCHILLINGER, MANFRED STEGEN, DIETER HAUER.

Wössner 325, 2. Manfred Stegen 300, 3. Oskar Lochbühler 299. Großkaliber Pistole 45 ACP 2.59 – Senioren A: 1. Roland Fuß 273. Großkaliber Revolver 357 Mag. 2.55 – AK: 1. Igor Reitmann 333, 2. Jürgen Euhus 293, 3. Volker Wendt 260. Senioren A: 1. Manfred Wössner 338, 2. Roland Fuß 331, 3. Oskar Lochbühler 306. Großkaliber Revolver 44 Mag. 2.58 – Senioren A: 1. Manfred Wössner 345, 2. Manfred Stegen 239.

Bei den Rundenwettkämpfen mit dem Luftgewehr in der Kreis-Oberliga belegte Schiltach-1 den 7. Platz mit 9:26 Einzelsiegen und 2:12 Mannschaftssiegen. Bei den Rundenwettkämpfen mit dem Luftgewehr in der Kreisliga belegte Schiltach-2 den 12. Platz mit 5939 Ringen.In der Einzelwertung der Kreis-Oberliga belegte die Schützin Anna Denninger den sehr guten 6. Platz mit 2586 Ringen. Was einen Durchschnitt von 369,4 Ringen pro Wettkampf ergab.

Bei den Rundenwettkämpfen mit der GK-Kurzwaffe in der Kreisliga A belegte Schiltach den 8. Platz von 13 Mannschaften. Mit dem Vorderlader schießt der Schützenverein Schiltach die Rundenwettkämpfe in der Landesklasse des Südbadischen Sportschützenverbandes.

Die erste Vorderlader-Mannschaft des Schützenverein Schiltach konnte sich bei den Landesrundenwettkämpfen14/15 bestens platzieren. Unter den 19 Mannschaften der Landesliga belegte Schiltach 1 den 4. Platz mit 2469 Ringen. Für Schiltach 1. schossen: Joachim Breitsch 7. Platz-844 Ringe; Andreas Hauer 16. Platz-809 Ringe; Bernd Bühler 18. Platz-801 Ringe; Arno Hahn 31. Platz-768 Ringe; Dieter Hauer 39. Platz-737 Ringen. Schiltach 2. belegte den 10. Platz mit 2277 Ringen.

Bei den Kreismeisterschaften 2015 konnten die Schützen des Schützenverein Schiltach folgende 13 Kreismeistertitel in der Einzelwertung erringen: 1. Platz Luftgewehr Juniorinnen A: Anna Denninger, 365 Ringe. 3. Platz KK 100 m Senioren A: Willfried Hermann, 265 Ringe, 3. Platz Ordonnanzgewehr Seniorenklasse: Manfred Wössner, 242 Ringe, 3. Platz KK Sportpistole Seniorenklasse A: Roland Fuß, 511 Ringe, 1. Platz KK Sportpistole Seniorenklasse B: Oskar Lochbühler, 505 Ringe, 2. Platz KK Sportpistole Seniorenklasse B: Georg Breithaupt, 499 Ringe, 1. Platz Revolver 44 Magnum Senioren A: Manfred Wössner, 352 Ringe, 1. Platz Flinte Trap Seniorenklasse B: Erich Botta, 92 Scheiben, 1. Platz Perkussionsgewehr Schützenklasse : Andreas Hauer, 137 Ringe, 1. Platz Perkussionsgewehr Altersklasse: Bernd Bühler 142 Ringe, 1. Platz Perkussionsgewehr Seniorenklasse A: Joachim Breitsch, 142 Ringe, 3. Platz Perkussionsgewehr Seniorenklasse A: Erhard Hahn, 131 Ringe, 3. Platz Perkussionsgewehr Seniorenklasse B: Dieter Hauer, 124 Ringe, 2. Platz Perkussions-Dienstgewehr Herrenklasse: Joachim Breitsch, 129 Ringe. Mit der Mannschaft gab es 2015 folgende Kreismeistertitel. 2. Platz KK100 m Altersklasse 777 Ringe, 3. Platz Unterhebelrepetierer GK Herrenklasse 810 Ringe, 1. Platz Schiltach 1. Perkussionsgewehr 418 Ringe, 2. Platz Schiltach 2 Perkussionsgewehr 392 Ringe, 1. Platz KK-Sportpistole 1475 Ringe, 2. Platz GK-Revolver 357 Magnum Altersklasse 986 Ringe.

Das Wanderpokalschießen vom 16.07. bis zum 25.07. für Jedermann und Frau war wieder ein Erfolg für den Verein. Unter den 26 Mannschaften konnten 11 Damen- und 15 Herren-Mannschaften begrüßt werden. Sieger bei den Damen wurden die Schuhu-Hexen´ 86 Hinterlehengericht e. V. 1. mit 550 Ringen. Den zweiten Platz sicherten sich die Recyclinggirls mit 529 Ringen. Dritter wurden die Damen der Schenken-Hexen e. V. Schenkenzell mit 525 Ringen.

Bei den Herren sicherte sich die Mannschaft der Schenken-Hexen, Schenkenzell den ersten Platz mit 569 Ringen. Zweiter wurden die Schuhu-Hexen´ 86 Hinterlehengericht e. V. mit 543 Ringen. Den dritten Platz belegten die Heinzelmännchen mit 543 Ringen. Auf die 10 Einzelmedaillen schossen 23 Teilnehmer. In der Einzelwertung erreichte Armbruster Carina mit einem 102,2 Teiler den ersten

Platz. Zweiter wurde Heinzelmann Georg mit einem 116,2 Teiler vor Schmidt Kerstin als Dritte mit einem 132,7 Teiler. Das Vereinskönigsschießen fand am 27. September statt. Die Siegerehrung wurde im Gasthof „Sonne" in Schiltach am 24. Oktober durchgeführt. Bei der Jugend und den Damen wurde Renate Hauer mit einem 182,8 Teiler Schützenkönigin. 1. Prinzessin Elke Breitsch 199,1 Teiler vor Luitgard Hahn mit einem 248,9 Teiler.

Den am gleichen Tag ausgeschossenen Ehrenbecher gewann Luitgard Hahn vor Elke Breitsch und Renate Hauer. Bei den KK Schützen wurde Bernd Bühler Schützenkönig mit einem 24,9 Teiler. 1. Ritter Dieter Hauer 132,3 Teiler u. 2. Ritter Claus Aberle 245,1 Teiler. Die Ehrenbecher KK gingen an Georg Heinzelmann mit einem 46,8 Teiler, vor Joachim Breitsch 75,6 Teiler u. Claus Aberle mit einem 170,5 Teiler.

Das Vereinskönigsschießen mit der Sportpistole KK gewann Manfred Wössner 23,1 Teiler vor Egon Roth 1328 Teiler und Roger Värfors 1571 Teiler. Die Reihenfolge beim Ehrenbecher mit der Sportpistole war, Roger Värfors 369,7 Teiler, vor Jürgen Euhus 492,6 Teiler und Volker Wendt 666,1 Teiler. Bei den Landesmeisterschaften wurde Erich Botta in der Seniorenklasse B mit der Flinte Skeet am 27.06.2015 in Hüfingen Landesmeister mit 87 Treffern. 2. Platz Joachim Breitsch, Perkussionsgewehr Seniorenklasse A mit 141 Ringen, 3. Platz Mannschaft Schiltach-1 Perkussionsgewehr (J. Breitsch, B. Bühler, J. Euhus), 4. Platz Mannschaft Schiltach-2 Perkussionsgewehr (A. Hauer, E. Hahn, D. Hauer).

Zur Planung der schießsportlichen Veranstaltungen und der allgemeinen Vereinsorganisation führte die Vorstandschaft im Jahr 2015 insgesamt neun Sitzungen durch. Darüber hinaus sind einige Arbeitseinsätze zur Instandhaltung der Schießanlagen u. des Vereinsheimes durchgeführt worden. Das in den Sommer vorverlegte Wanderpokalschießen für Jedermann wurde auch wieder von vielen treuen Gästen gerne angenommen. Aufgrund von Umbauarbeiten an der Luftgewehrhalle konnte das im Rahmen des Sommerferienprogramms beliebte „Schnupperschießen im Schützenhaus" dieses Jahr leider nicht durchgeführt werden. Nach der Fertigstellung wird sich die Luftgewehrhalle für diese Veranstaltung in neuer Technik präsentieren.

Jürgen Euhus, Sportwart
Andreas Hauer, Sportwart

JEDERMANN-DAMEN-MANNSCHAFT: MANNSCHAFTS-FOTO DER ANWESENDEN.

JEDERMANN-HERREN-MANNSCHAFT: MANNSCHAFTS-FOTO DER ANWESENDEN.

WANDERSTOCKSCHIESSEN, VON LINKS: RENATE HAUER, JOACHIM BREITSCH, ROLAND FUSS.

Tennisclub Schiltach e. V.

Unbestritten, es war ein positives Jahr 2015, auf das der Tennisclub anlässlich der Mitgliederversammlung im November in der „Kaffeebohne" zurückblicken konnte. Von Anbeginn der Saison an meinte es auch der Wettergott mit dem Outdoor-Sport Tennis gut. Alle Unternehmungen konnten bei meist strahlendem Sonnenschein stattfinden und mussten nicht, wie so oft, wegen schlechten Wetters abgesagt werden.

Der Club startete seine Aktivitäten bereits an der Fastnacht. Mit Glühwein, Punsch und Weckle zogen einige unermüdliche Helfer beim Umzug am Fastnachtssonntag durch die Reihen der Zuschauer. Eigentlicher Saisonauftakt war dann die traditionelle Frühjahrswanderung am 12. April, die, organisiert von Dieter Saige, rund um Schiltach führte: Hauptschule – Muckenreute – Breitreute – Aichhalder Mühle, mit gutgelaunten Wanderfreunden und bei bestem Aprilwetter.

Gesellig, aber durchaus auch sportlich, ging es dann mit dem Schleifchenturnier am 26. April weiter, das wie immer mit den Freunden des TC Schenkenzell ausgetragen, und, mittlerweile auch wie immer, humorvoll von Hille Saige organisiert wurde. Ungekrönte Schleifchenkönigin wurde Helga Janetzko, die gleich drei Schleifchenkönige an ihre Seite bekam, die punktgleich waren: Fabian Obermüller, Klaus Butzke und Wolfram Vogel.

Bereits Ende April fing dann auch schon der reguläre Spielbetrieb auf den Tennisplätzen an, die von Bernd Jehle und freiwilligen Helfern hervorragend hergerichtet waren. Donnerstags und freitags standen den Mitgliedern die Trainer Peter Vollmer und Markus Maus zur Verfügung. Es gab kaum wetterbedingte Ausfälle und es konnte bis in den späten September hinein trainiert werden. Erfreulich für den Tennisclub ist es, dass die beiden Trainer auch für 2016 zugesagt haben.

Im Mai startete die Damenmannschaft 40 in Spielgemeinschaft mit Schenkenzell in die Verbandsrunde in der 2. Bezirksklasse und konnte als Vizemeister ihrer Gruppe die Runde beenden. Unter Federführung vom TC Schenkenzell war der Tennisclub Schiltach auch in weiteren Konkurrenzen

recht erfolgreich zugange. Der Schwerpunkt der Vereinsarbeit lag auch 2015 auf dem Jugendtraining. In der Kooperation mit der Grundschule wurden in diesem Jahr insgesamt 66 Kinder der 3. und 4. Klasse von den freiwilligen Trainern Claudia Baumgartner, Christiane Rath, Uli Rath und Wolfram Vogel an 12 Terminen in der Halle betreut. Ein Abschlusstag fand auf der Vereinsanlage statt.

Das Sommerangebot über ein kostenloses Jugendtraining nahmen elf Kinder wahr und fand an 18 Tagen à zwei Stunden statt. Beispiellos auch hier der freiwillige Einsatz von Uli Rath, Wolfram Vogel, Otmar Grünbacher und Hans Ehrhardt (Bide). Am Schnuppertag anlässlich des Sommerferienprogramms der Stadt nahmen 19 Kinder teil. Die vereinsinternen Einzelmeisterschaften und auch die im letzten Jahr mit dem Tennisclub Schenkenzell ausgetragenen Doppel- und Mixedmeisterschaften, fielen in diesem Jahr dem immer enger werdenden Terminkalender seitens der Mitglieder und der Vereine zum Opfer.

Das Highlight 2015 war zweifelsohne das Schiltacher Stadtfest, an dem sich der Tennisclub selbstverständlich gerne beteiligt hat und immer wieder beteiligen wird. Auch in diesem Jahr konnte der Verein wieder auf bewährte Mitglieder bauen und den fast schon zur festen Einrichtung gewordenen Flammkuchenwagen bei der Häberlesbrücke bewirten. Mit einem gemütlichen Abend in der „Kaffeebohne" in Schiltach hat der Verein die Saison Ende Oktober ausklingen lassen.

Ein perfektes Jahr für den Tennisclub Schiltach, wäre da nicht ein kleiner Wermutstropfen, nämlich der Einbruch ins Clubhaus im Sommer. Offensichtlich hat es sich in Einbrecherkreisen noch nicht herumgesprochen, dass es da nichts zu holen gibt, aber der angerichtete Sachschaden war nicht unerheblich und kann nur durch viel Eigenarbeit freiwilliger Helfer in Grenzen gehalten werden.

Claudia Baumgartners Jahresrückblick wurde durch die Berichte der einzelnen Ressortleiter unterstrichen, nicht zuletzt durch den Bericht von Kassenwartin Marianne Ehrhardt, die dem Verein eine gesunde Kasse präsentieren konnte. Der ehemalige Vorsitzende Otto Schinle nahm wie gewohnt die Entlastung der Vorstandschaft vor, die einstimmig erfolgte. Neu zu besetzen waren die Stellen des 1.Vorsitzenden, des Kassen-, Sport- und

Pressewarts. Es erfolgte eine einstimmige Wiederwahl von Claudia Baumgartner (1. Vorsitzende) Marianne Ehrhardt (Kasse), Dagmar Dinter (Sport) und Dieter Saige (Presse). Kein Jahr ohne Jubilare! Claudia Baumgartner würdigte für 25-jährige Mitgliedschaft: Frank Groß und Roswitha Pereira, die leider nicht anwesend sein konnten. Für 40 Jahre treue Mitgliedschaft und Verbundenheit zum Tennisclub Schiltach wurden Gerhard Bauta, Helmut Wolber und Marianne Ehrhardt geehrt.

In ihrer Laudatio veranschaulichte Claudia Baumgartner sehr schön, welch lange Zeit das eigentlich ist – sie rief historische Ereignisse aus dem Jahre 1975 ins Gedächtnis. „Ach ja - da war doch was", mag dem einen oder anderen in den Sinn gekommen sein. Allen Jubilaren wurde ein Präsent als Dankeschön überreicht.

Dagmar Dinter

TTC Schiltach 2010 e. V.

Das Jahr 2015 war beim TTC Schiltach wieder gefüllt mit sportlichen und geselligen Veranstaltungen.

Am Freitag, 15.5. fand im Gasthaus „Sonne" in Schiltach die Jahreshauptversammlung des TTC Schiltach 2010 e. V. statt. Gewählt wurden: Hans-Jürgen Krischak zum stellvertretenden Vorsitzenden, Uwe Winter zum Sportwart und Martin Kernberger als Gerätewart. Sandy Käubler konnte einen guten Kassenstand ausweisen und wurde einstimmig entlastet. Die erste Herrenmannschaft schaffte den Relegationsplatz und stieg nach Verzicht des Gegners in die Kreisklasse A auf. Nach sechs Spieltagen steht Schiltach mit 9:3 Punkten auf dem ersten Tabellenplatz.

Die zweite Herrenmannschaft konnte die B-Klasse halten, steht jetzt auf dem letzten Tabellenplatz und hofft in der Rückrunde auf bessere Ergebnisse. Die dritte Herrenmannschaft steht in der D-Klasse nach der Vorrunde im Mittelfeld. Bei den Vereinsmeisterschaften gewann Heiko Titze vor Uwe Winter und Patrick Ermisch. Im Doppel gewannen Winter/Harter vor Titze/Greule.

Die Teilnahme beim Freundschaftsturnier, das in diesem Jahr in Erding stattfand, war wieder einer der sportlichen und gesellschaftlichen Höhepunkte. Das Freundschaftsturnier findet nächstes Jahr in Schiltach statt. Am 1. November fand wieder das traditionelle Tischtennis-Jedermannturnier statt, bei dem Karl Fürst Sieger wurde. Das Doppel gewann Rainer Buckl mit Otto Fürst. Verschiedene Wanderungen wurden durchgeführt, ehe dann im September die Rückrunde begann.

Hans-Jürgen Krischak

Skiclub Schiltach e. V.

Der Skiclub blickt auf ein Jahr mit vielen Aktivitäten, Veranstaltungen, Projekten u. Gemeinschaftserlebnissen zurück. Durch das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder und der Vorstandschaft mit dem Vorsitzenden, Wolfram Hils, konnte den Mitgliedern ein interessantes und vielseitiges Programm geboten werden. Gemeinschaftssinn und sportliche Begeisterung waren kennzeichnend für die vielfältigen Aktivitäten.

Zwei Besonderheiten fielen in den Jahreslauf: Erstmals nahm ein Biketeam des Skiclubs an verschiedenen Radrennen mit großem Erfolg teil und zweitens feierte der Verein mit einem rauschenden Fest sein 20-jähriges Bestehen.

Alpin, Snowboard, Langlauf (Wolfram Hils, Heinz Tappert): Die traditionelle dreitägige Skiausfahrt für Familien nach Tschagguns im Montafon eröffnete den Reigen an Aktivitäten. Untergebracht war die Gruppe im oberhalb von Tschagguns gelegenen Alpengasthof „Grabs". Tagsüber wurde auf den weiten Pisten am „Golm" Ski und Snowboard gefahren und abends saßen die Teilnehmer gemütlich beim Spielen zusammen. Ski- u. Snowboardkurse wurden sowohl im Schwarzwald als auch am Sonnenkopf/Österreich angeboten. Eine eintägige Ausfahrt führte bei herrlichem Sonnenschein ins Skigebiet Brandnertal. Bei einer dreitägigen Skiausfahrt auf die Pisten von Ischgl, Schöneben und Nauders hatten alle Teilnehmer viel Spaß. Eine ebenfalls dreitägige Tour führte die Langläufer im Februar in den Bregenzerwald. Rund um Lingenau erlebten die Teilnehmer unter der Leitung von Heinz Tappert die herrlichen Loipen und die sagenhafte Berglandschaft.

Mountainbike (Alois Schönweger, Bernd Kinle, Walter Esslinger): Die „Einrolltour" führte nach Wolfach und eröffnete die Sommersaison der Biker. Auf der Frühjahrstour erschlossen sich die Biker das Quellgebiet der Donau und fuhren sowohl an die Quelle der Brigach als auch an die Quelle der Breg. Bei der 3-Tages-Tour erkundeten die Mountainbiker die nördlichen Vogesen und die Pfalz. Ausgangspunkt für die verschiedenen Touren war hierbei jeweils Trippstadt, wo die Teilnehmer im Landgasthof „Zum Schwan" hervorragend untergebracht waren. Die 25 Mountainbiker fuhren hierbei sowohl auf gut ausgebauten landwirtschaftlichen Wegen als auch auf technisch anspruchsvollen Singletrails. Einzigartig waren die Landschaft, die unberührte Natur, die hellen und farbenfrohen Mischwälder, die bizarren Sandsteinformationen sowie die historischen Burganlagen, die immer wieder zu einer Rast mit Panoramablick einluden. Im September fuhren die Biker auf den Spuren der Römer. Diese Herbstausfahrt führte von Schiltach über den Brandsteig nach Waldmössingen, ins Neckartal bei Oberndorf, dann weiter zur Burgruine von Herrenzimmern und über Bösingen und Aichhalden zurück nach Schiltach.

Erstmals seit Vereinsgründung nahm unter der organisatorischen Leitung von Martin Ronecker ein Bike-Team an verschiedenen Radrennveranstaltungen teil. Sehr erfolgreich war das Team hierbei beim Black Forest Ultra Bike Marathon in Kirchzarten. Martin Ronecker belegte hierbei einen hervorragenden Platz 107 von 1600 Marathon-Overall-Startern.

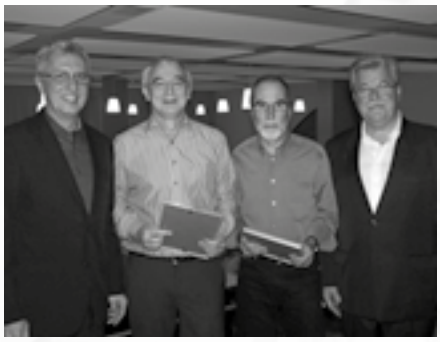
Ebenso erkämpften Martin Ronecker und Klaus Bossert beim SURM in Alpirsbach vordere Plätze und repräsentierten in hervorragender Weise den Skiclub Schiltach.

Wandern (Heinz Tappert, Hans Fieser): Heinz Tappert organisierte mit Unterstützung von Hans Fieser eine Tagestour und eine dreitägige Bergtour in bewährter und zuverlässiger Art und Weise. Die Tagestour führte von Schiltach über das Moosenmättle nach Wolfach. Die 3-Tages-Tour der Wanderer führte in diesem Jahr in die Region um Serfaus. Auf der Route fanden sich Stationen wie die Alpenvereinshütte „Kölner Haus", das Fisser

Joch, der Furgler, die Sonnenterasse am Komperdell, die Möseralm und viele weitere Highlights der Bergwelt dieser Region. Gut untergebracht und ausgezeichnet bewirtet wurde die Wanderschar im Hotel „Silvretta" in Serfaus.

Sonstige Aktivitäten:
Im Angebot des Skiclubs fanden sich weiterhin die Fitnessgymnastik, die organisierte Skiecke und die wöchentlichen Mountainbiketouren.

Im Rahmen der Festveranstaltung zum 20-jährigen Bestehen des Vereins wurden Manfred Berberich und Heinz Tappert aufgrund ihrer umfangreichen Verdienste um den Verein zu Ehrenmitgliedern ernannt. Wolfram Hils bedankte sich bei



den neuen Ehrenmitgliedern für ihren unermüdlichen Einsatz und überreichte ihnen eine Urkunde und ein kleines Präsent. Ebenso bedankte sich der Vorsitzende bei den Ehefrauen der Geehrten für die treue und zuverlässige Unterstützung des Vereins. Die Feier war als Dankeschön für die vielen hilfsbereiten Mitglieder gedacht, die immer wieder bei Veranstaltungen wie dem Stadtfest oder Flößerfest und weiteren Anlässen mithalfen und sich in das Vereinsleben einbrachten.

Gegen Ende des Jahres eröffnete der Skibasar im Pater-Huber-Saal die Wintersportsaison und beim gemütlichen Hock auf dem Schwenkenhof fand das Kalenderjahr seinen Ausklang.

Auch für das kommende Jahr 2016 sind wieder viele Aktivitäten geplant. Besuchen Sie für weitere Informationen unsere Website www.skiclub-schiltach.de.

Wir wünschen allen Lesern des Heimatbriefes und Freunden des Skiclubs ein gesundes, erfülltes und zufriedenes Jahr 2016.

Axel Rombach, Pressewart

Trachtenkapelle Lehengericht e. V.

Das Jahr 2015 – es begann bei den Musikerinnen und Musikern wie immer mit den intensiven Proben zum Jahreskonzert am 28. März 2015. Doch in diesem Jahr sollte es etwas Besonderes werden und zwar ein Doppelkonzert zusammen mit den Original Geroldsecker Musikanten.

Den ersten Teil des Konzertabends übernahm die Trachtenkapelle Lehengericht mit einem moderneren Teil, gefolgt von der zweiten Hälfte mit den Geroldsecker Musikanten – traditionelle Blasmusik mit Polkas und Märschen.

Zum Abschluss des Konzerts kamen alle Musikerinnen und Musiker auf die Bühne und spielen getreu dem Motto des Abends die Polka „Aus ganzem Herzen Blasmusik". Es war ein wirklich erfreulicher Abend mit viel Abwechslung, was auch bei den Zuhörern sehr gut ankam.

Am Tag der Arbeit, dem 01. Mai 2015, startete die Trachtenkapelle ebenfalls früh morgens ihre Mai-Tour, in diesem Jahr an den Stationen Vor Reichenbächle, Blattenhäuser Wiese, Welschdorf, Scheuernacker, Herdweg, gefolgt von Deissenhof und Aichhalder Mühle. Zwischenstopp war beim Dirigenten Albert Brüstle, wo sich die Musiker bei einem Frühstück stärken konnten. Trotz des bescheidenen Wetters, nämlich Dauerregen, ließen sich die Musikerinnen und Musiker bei der Tour nicht die Laune verderben. Schließlich ist man bekanntlich nicht aus Zucker und so war die Freude umso größer, wenn sie von den Anwohnern ins Trockene gebeten wurden und noch etwas zu essen und trinken bekommen haben.

Am 31. Mai 2015 folgte der Auftritt auf dem Feuerwehrfest in Schiltach, bei dem die Gäste zum Frühschoppen unterhalten wurden. Nicht nur eine, sondern gleich bei zwei Hochzeiten wurden die Musikerinnen und Musiker der Trachtenkapelle Lehengericht im vergangenen Jahr eingeladen.

Am 20. Juni 2015 fand der Polterabend von Musiker Michael Brüstle und Hanna statt. Nur knapp sechs Wochen später die Hochzeitsfeier von den beiden aktiven Musikern Sophia und Daniel Wolf. Nach der Sommerpause begannen langsam aber sicher schon wieder die Vorbereitungen auf das nächste Frühjahrskonzert am 16. April 2016.

Die festen Termine der Trachtenkapelle am 27. September 2015 beim Erntedankgottesdienst in der evangelischen Kirche Schiltach, den Bauernmarkt in Schiltach am 18. Oktober 2015 sowie das Spielen auf dem Schiltacher Advent am 04. Dezember runden das Jahr der Trachtenkapelle ab. Nicht zu vergessen jedoch das Weihnachtsspielen am Heiligen Abend.

An mehreren ausgewählten Stationen im Vorder- und Hinterlehengericht brachten die Musikanten die Bewohner mit vielen schönen Weihnachtsliedern in besinnliche Stimmung. Ein schöner Ausklang für das Jahr 2015.

Angelfreunde Schiltach e. V.

Das Vereinsjahr 2015 der Angelfreunde startete im Februar mit der Generalversammlung, in der Frank Dieterle in seinem Amt als 2. Vorsitzender bestätigt wurde.

Beim Anfischen am 4. April verwies Junior-Angler Lewi Dieterle die Erwachsenen auf die hinteren Plätze, nachdem er die zwei größten Forellen aus dem Wittendorfer See gezogen hat. Bei einem Arbeitseinsatz im Mai wurde der Auslauf des unteren Weihers „Vor Reichenbächle" neu betoniert, Bäume am Weiher gefällt und Heckenschnitt verräumt.

Im August beteiligten sich die Angelfreunde wieder am Jugendferienprogramm. Wie die letzten Jahre auch war das Angebot komplett ausgebucht und die Kinder hatten an einem Nachmittag wieder Gelegenheit, am Vereinsweiher mit fachlichem Beistand eine Forelle aus dem Weiher zu angeln. Danach wurde gegrillt und gegessen, sowie die Natur um den Weiher erkundet.

Im zwanzigsten Vereinsjahr führte uns der jährliche Angelausflug im September wieder nach Frankreich. In einem Hausboot wurde 4 Tage lang der „Canal de Sarre" und der „Canal de Marne au Rhin" befahren und geangelt. Kapitän Dieterle führte das Boot sicher durch den 2,7 km langen Tunnel von Arzwiller. Ein weiterer

Höhepunkt war auch das dortige Schiffshebewerk. Insgesamt war das Jahr 2015 für die Angelfreunde ein ruhiges Vereinsjahr mit den gewohnten gemeinsamen Einsätzen am Vereinsgewässer.

Roland Götz, Vorsitzender

Waldorfgemeinschaft Schiltach e. V.

Entgegen anders lautender Wasserstandsmeldungen im Städtle, ist die Waldorfgemeinschaft lebendig und putzmunter. Richtig ist, dass wir die Trägerschaft unseres Kindergartens „Auf der Staig" an einen neuen Trägerverein übergeben haben. Dies war für uns unumgänglich, da die Vereinigung der Waldorfkindergärten in Baden Württemberg ab 2015 nur noch mit Einrichtungen zusammenarbeitet, die ausgebildete Waldorferzieher/innen beschäftigen. Trotz intensiver Bemühungen war es uns nicht möglich für Schiltach ausgebildete Waldorfkräfte zu gewinnen.

Da das Betreiben eines Kindergartens bis dahin vorrangiger Vereinszweck war, musste sich die Waldorfgemeinschaft Schiltach im Jahre 2015 neu und anders orientieren. Im Zuge längerer Überlegungen kristallisierte sich heraus, dass sich die Waldorfgemeinschaft Schiltach zukünftig als Förderverein der Freien Waldorfschulen in Freudenstadt und Rottweil sieht. Wir wollen beide Schulen, die etwa gleich weit von Schiltach entfernt liegen, ideell, tätig und auch materiell unterstützen. Im Gegenzug stellen wir uns vor, dass die Schulen mit ihren Gruppen und Fähigkeiten das Leben in unserer Raumschaft bereichern können.

Dieser neue Vereinszweck wurde auf der Mitgliederversammlung im Juni im Zuge einer Satzungsänderung von den Mitgliedern beschlossen und später ins Vereinsregister eingetragen. Die Waldorfgemeinschaft Schiltach ist weiterhin gemeinnützig und freut sich über neue Mitglieder. Gesucht werden auch Menschen, die einfach nur gerne handarbeiten, basteln und werken, um uns mit „Selbstgemachtem" auf Märkten oder Schulveranstaltungen zu unterstützen.

Bauernhof-kindergarten Schiltach

Mit dem 1. Juli 2015 übernahm der neu gegründete „Trägerverein Bauernhofkindergarten Schiltach e. V." die Zuständigkeit für die bisherige Naturgruppe des Waldorfkindergartens Schiltach. Helmut Siegl blieb weiterhin Leiter der Einrichtung und führte die neue Konzeption für den dritten Bauernhofkindergaten in Baden-Württemberg ein.

Äußerlich änderte sich im Grunde nichts: weiterhin blieb die Ferienwohnung bei Familie Gutekunst „Auf der Staig" die Unterkunft der Kita und alle Vorzüge, die uns von Familie Gutekunst bisher schon vergönnt waren, konnten wir fortführen. So war der Wechsel der Trägerschaft für Kinder und Eltern gut zu verkraften.

Spannend und sehr zeitintensiv gestaltete sich das behördliche Genehmigungsverfahren: Beim Kommunalverband für Jugend und Soziales kennt man keinen Bauernhofkindergarten, also gibt es dafür keine Betriebserlaubnis. Gesundheitsamt und Jugendamt hatten auch noch diverse Einwände. Doch der Weg ist auch hier das Ziel! Im Spätherbst bekamen wir dann die Betriebserlaubnis „Waldkindergarten" mit sechs Stunden Öffnungszeit am Tag, max. 20 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren und einem Personalschlüssel von 2,18 Fachkräften. Die Stadt Schiltach hat uns sehr großzügig und entgegenkommend unterstützt: So wurde die Finanzierung des gesamten Kindergartenjahres 2015/16 beschlossen, sowie die weitere Bezuschussung, um unseren Haushalt zu sanieren. Dafür sind wir der Stadt Schiltach, Herrn Bürgermeister Haas, Herrn Kämmerer Seckinger und den Mitgliedern des Gemeinderats sehr dankbar, denn ohne diese finanzielle Unterstützung hätten wir keine Chance auf eine weitere Existenz.

Dass sich nach und nach weitere Eltern für den Bauernhofkindergarten von Schiltach interessieren, war für uns mit jeden „neuen" Kind, das wir aufnehmen konnten sehr erfreulich. Jetzt im Januar zählen wir 13 Kinder und erwarten 4 weitere Kinder in den nächsten Monaten.

Vom Einzugsgebiet her sind wir breit angelegt: aus Schiltach, Winzeln, Aichhalden, Sulgen, Schramberg, Aischfeld, Römlinsdorf, Hochmössingen und Reutin kommen unsere Kinder, aus Lauterbach demnächst; wer unser Angebot und unser Konzept zu schätzen weiß, fährt gerne etwas mehr als üblich, denn die Kinder erleben hier eine erfüllte Zeit, die ihre individuelle Entwicklung optimal fördert. Die unmittelbare Nähe zur Natur, in Feld, Wald und Wiesen und die täglichen, direkten Kontakte mit verschiedensten Tieren bieten eine ganzheitliche Pädagogik, wie sie sonst nirgends möglich ist. Dass Kinder, die in Regelkindergärten nicht zurechtkommen, zu uns „wechseln", hat sich inzwischen herumgesprochen.

Mit unseren pädagogischen Möglichkeiten können wir tatsächlich eine reiche Vielfalt ermöglichen: Ob in der Großgruppe gewandert, gespielt oder Waldfrüchte gesammelt werden – alle sind dabei. Ob in Kleingruppen gemalt, geschnitzt oder Salat aus Gras hergestellt wird – jedes in der Kleingruppe ist nach seinem momentanen Vermögen dabei.

Unser Tagesablauf gestaltet sich wie folgt: um 8.30 Uhr beginnen wir gemeinsam den Morgenkreis mit Kerze, Lied, Monatskette, Regeln, Lerngeschichte, Arbeits- und Tagesplan. Nur in den Wintermonaten bleiben wir dazu in unserer Villa, wo auch gevespert wird. Ansonsten sind wir natürlich draußen. Nach dem Vespern werden die Tiere versorgt: Hühner, Enten, Schafe, Ponys und Kühe werden gefüttert, die Mutter-Kuh wird gemolken...

Danach ist Zeit bis 12 Uhr, um unterwegs zu sein: Zu Fuß oder mit den Ponys, je nach Jahreszeit und saisonalen Angeboten wie Beeren oder Pilze sammeln. Um 12 Uhr findet der Abschlusskreis statt und danach beginnt die Abholzeit bis 13.30 Uhr. Freitags sind wir von 8.45 Uhr bis ca.

12.45 Uhr zu Besuch im Seniorenzentrum der Sozialgemeinschaft Schiltach Schenkenzell und erleben bewegende Stunden zusammen mit den Senioren und dem wunderbaren Mitarbeiterteam Astrid Haas und Alice Müller und vielen anderen.

Gerne halten wir Kontakt zum „Städtle", sind beim Bauern- und Kunsthandwerkermarkt und beim Schiltacher Advent mit dabei. Auf unserer Homepage sind alle Details ausführlich beschrieben. Außerdem gibt es jede Woche einen aktuellen Wochenrückblick mit Fotos: www.bauernhofkindergarten-schiltach.de.

Wir freuen uns über jede Anfrage, am besten per E-Mail: bauernhofkindergartenschiltach@gail.com.

Der Leiter des Bauernhofkindergarten Schiltach und erster Vorsitzender des Trägervereins Bauernhofkindergarten Schiltach e. V.

Helmut Siegl

Inhaltsverzeichnis

Grußwort Bürgermeister	Seite 1	Katholischer Kindergarten „St. Martin“	Seite 36
Silvesteransprache des Bürgermeisters	Seite 2	Katholischer Kirchenchor	Seite 37
Silvesteransprache des ev. Pfarrers	Seite 6	Seniorenkreis	Seite 38
Ehe- und Altersjubilare	Seite 8	Sozialgemeinschaft Schiltach/Schenkenzell e. V.	Seite 39
Unsere über „80-jährigen“	Seite 8	Historischer Verein für Mittelbaden e. V.	Seite 41
Sterbefälle in Schiltach	Seite 8	Hansgrohe SE	Seite 46
Einwohner-Statistik	Seite 8	Stadt- und Feuerwehrkapelle Schiltach e. V.	Seite 52
Verständigung durch Musik	Seite 9	Freiwillige Feuerwehr Schiltach	Seite 54
Weltladen feiert Geburtstag	Seite 10	Obst- und Gartenbauverein Schiltach	Seite 58
20 Jahre Treffpunkt	Seite 11	Imkerverein	Seite 60
Mit den Kindern auf Augenhöhe	Seite 12	DRK Ortsverein Schiltach/Schenkenzell	Seite 60
Schiltach ist Fairtrade-Town	Seite 13	Schiltacher Flößer e. V.	Seite 62
Feuerwehr ist gut ausgestattet	Seite 14	BUND Ortsgeschäftsstelle Schiltach/Schenkenzell	Seite 65
Turngau feiert mit Freunden	Seite 15	Briefmarken- und Münzensammlerverein	Seite 65
20 Jahre Kunsthandwerk	Seite 16	Narrenzunft Schiltach e. V.	Seite 66
Wie schmeckt Afghanistan?	Seite 18	Schuhu-Hexen ‘86 Hinterlehengericht e. V.	Seite 67
Theaterkost fein abgeschmeckt	Seite 19	Fasnachtsverein Egehaddel ‘93 Schiltach e. V.	Seite 69
Brunnen plätschert wieder	Seite 20	Fiechtewaldt-Hexen ‘11 Schiltach e. V.	Seite 71
Tour der Hoffnung	Seite 21	Spielvereinigung 1926 Schiltach e. V.	Seite 72
SchiltNacht – ein Musikereignis	Seite 22	TV Schiltach 1900 e. V.	Seite 77
Tourist Information	Seite 23	Schützenverein Schiltach e. V.	Seite 82
Büchertipp	Seite 25	Tennisclub Schiltach e. V.	Seite 85
Städtische Museen und Stadtarchiv	Seite 26	TTC Schiltach 2010 e. V.	Seite 86
Evangelischer Posaunenchor	Seite 28	Skiclub Schiltach e. V.	Seite 87
IG Orgel und Kirchenmusik Schiltach e. V.	Seite 29	Trachtenkapelle Lehengericht e. V.	Seite 88
Evangelischer Kindergarten „Zachäus“	Seite 30	Angelfreunde Schiltach e. V.	Seite 89
Evangelische Kirchengemeinden	Seite 31	Bauernhofkindergarten Schiltach e. V.	Seite 90
Förderverein Ev. Kirchengemeinde	Seite 32		
CVJM Schiltach	Seite 32		
Katholische Kirchengemeinde	Seite 34		

Impressum:
Heimatbrief 2015 der Stadt Schiltach
Auflage: 500 Stück
Redaktion/Koordination: Carmen Stegerer
Bilder: Stadt Schiltach, Vereine und Sonstige, TMG-DRUCK
Gesamtherstellung: TMG-DRUCK, Thomas Grieshaber, Schiltach
Die Stadt Schiltach übernimmt für die Richtigkeit, der von den Vereinen gemachten Angaben, keine Gewähr.

Tour der Hoffnung in Schiltach

Fairtrade-Town Schiltach

Gauturnfest 2015

SCHILTACH
IM SCHWARZWALD

Stadt Schiltach · Marktplatz 6 · 77761 Schiltach